

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für den Monat März ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 2 Mk., bei Zusendung ins Haus 2 Mk. 35 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 Mk. 50 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Die Altersversorgung.

Bei Gelegenheit der Eröffnung des Handelsjahres hat der Minister von Bötticher über das Unfallversicherungsgesetz einige Bemerkungen gemacht, unter denen am bemerkenswertesten diejenige ist, welche sich gegen das sogenannte Umlageverfahren richtet. Der Grundsatz, auf welchem das Umlageverfahren beruht, besteht darin, daß man für jedes Jahr an Einnahmen so viel erhebt, als man in diesem Jahre auszugeben hat, und daß man es der Zukunft überläßt, für alle diejenigen Ausgaben, die in einem zukünftigen Jahre fällig werden, die Einnahmen in eben demselben Jahre zu erheben. Die Wirkungen, welche dieses Umlageverfahren hat, lassen sich in folgender Weise darstellen: Derjenige, welcher in den ersten Jahren der Gesellschaft beiträgt, hat an Prämien sehr viel weniger zu zahlen, als er nach gesunden rechnerischen Grundsätzen, wie sie bei jeder anderen Versicherungs-Gesellschaft bestehen, zahlen müßte. Dafür legt die Gesellschaft auch keine Prämienreserve zurück, wie dies andere Versicherungs-Gesellschaften thun. Sie geht jedesmal aus einem Jahre in das andere mit einer Last von Schulden über, die für sie augenblicklich nicht drückend sind, weil sie noch nicht fällig sind, und für welche sie keine Deckungsmittel besitzt. Sobald diese Schulden fällig werden, werden sie durch Umlagen aufgebracht, welche auch auf diejenigen fallen, welche bei der Contrahierung der Schulden gar nicht beteiligt waren. Jeder, der später der Gesellschaft als versicherungspflichtig beiträgt, wird also dazu angehalten, zu den alten Schulden der Gesellschaft beizutragen. Für diese Pflicht, die sich auf den ersten Blick als eine geradezu haarsträubende Ungerechtigkeit darstellt, wird er dadurch schadlos gehalten, daß nun auch zur Deckung der Ansprüche, die er selbst zu machen hat, Schulden bei der Zukunft contrahiert werden. Die Schuldenlast der Gesellschaft bleibt also in Ewigkeit bestehen; aus diesem Grunde kann auch die Gesellschaft selbst niemals aufgelöst werden und muß in Ewigkeit bestehen bleiben. Bei jedem Versuch sie aufzulösen, würden ja Hunderttausende von Interessenten vorhanden sein, die der Gesellschaft etwas geleistet haben, wofür sie noch keine Gegenleistung empfangen haben, und gegen welche man einen schändlichen Rechtsbruch begehen würde, wenn man die Gesellschaft auflösen wollte, bevor man ihnen zur Befriedigung ihrer Ansprüche verholten hat.

Das Umlageverfahren kann sich eignen für Feuer- und Hagelversicherungsgesellschaften, weil dieselben im Stande sind, ihre Verträge immer nur auf die Dauer eines Jahres abzuschließen; es eignet sich nicht für Lebens- und Altersversicherungen, die ihre Verträge stets auf die Lebensdauer des Versicherten abschließen. Niemand würde

aus freien Stücken einer Versicherungsgesellschaft beitreten, bei welcher er dazu angehalten wird, für die Schulden der Vergangenheit aufzukommen. Eine Rentenversicherungsgesellschaft mit dem Umlageverfahren ist nur denkbar, wenn das Gesetz den Beitritt der Versicherten erzwingt.

Das Umlageverfahren wurde bei der Unfallversicherung von der Regierung selbst vorgeschlagen; es bildete einen der wichtigsten Gründe, aus denen die freisinnige Partei sich damals dem Gesetze widersetzte. Die Partei war einstimmig in ihrem Widerstande; es schien ihr geradezu undenkbar, daß man ein großartiges Institut auf eine so unsolide Grundlage stelle. Sie war naiv genug zu glauben, an diesem Umlageverfahren müsse das Gesetz scheitern, weil sich keine Majorität finden werde, die eine so schwere Verantwortung übernehme.

Das Unfallversicherungsgesetz wurde mit dem Umlageverfahren eingeführt. Es wurde dadurch erreicht, daß man sich für die ersten Jahre über den Umfang der Last täuschte, welche der Industrie durch dieses Gesetz auferlegt wird. Es werden auch von jetzt ab wenigstens noch zehn Jahre vergehen, ehe man eine zuverlässige Auskunft darüber hat, wie groß die Schuldenlast ist, die man zu Gunsten der Gegenwart bei der Zukunft contrahiert. Nur bei einem einzigen der die Unfallversicherung betreffenden Gesetze, nämlich bei demjenigen, welches die Bauhandwerker betrifft, gelang es der freisinnigen Partei, das solide Capitaldeckungsverfahren in der Weise durchzusetzen, wie es bei Privatversicherungsgesellschaften besteht.

Bei Einbringung der gegenwärtigen Altersversicherungsvorlage hatte die Regierung das Umlageverfahren von vornherein aufgegeben. Es mochten ihr doch selbst Bedenken darüber entstehen, ob man damit der Zukunft nicht allzugroße Lasten aufbürdet. Die Gründe, welche der Staatsminister von Bötticher bei der ersten Lesung beibrachte, waren von durchschlagender Art; sie bildeten bei Weitem den besten Theil seiner gemeinsamen Ausführungen. Die wesentlichste Abänderung, welche die Commission an der Regierungsvorlage vornahm, bestand aber gerade darin, daß sie das Umlageverfahren wieder einführt. Sie sah von jeder Opposition bei solchen Punkten ab, wo die Redner der Majorität in der ersten Lesung die Regierungsvorschläge mit guten Gründen angegriffen hatten und concentrirte ihre Kraft auf diesen Punkt, bei welchem sich die Regierung im Rechte befand. Soviel man aus den Berichten, welche über die Commissionsverhandlungen in die Öffentlichkeit drangen, ersehen konnte, hat sich die Regierung für ihre Vorschläge auch gar nicht mit Nachdruck gewehrt. Man konnte wohl den Eindruck gewinnen, als sei hinter den Coulissen eine Verständigung zwischen der Majorität und der Regierung dahin zu Stande gekommen, daß das Umlageverfahren wieder hergestellt werden solle.

Dieser Eindruck ist nun freilich ein irriger gewesen. Bei der Begründung des deutschen Handelsjahres hat sich der Minister mit aller wünschenswerthen Klarheit ausgesprochen. Die Regierung ist gebunden, entweder in der zweiten Lesung der Commission, oder doch später im Plenum mit allem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß ihre früheren soliden Vorschläge wieder hergestellt werden.

Wie weit ihr das gelingen wird, ist freilich sehr zweifelhaft, denn die großindustriellen Arbeitgeber scheinen in ihrer großen Majorität sehr entschieden für das Umlageverfahren einzutreten, wie das am schlagendsten die Verhandlungen des Handelsjahres selbst gezeigt haben. Wir halten dieses Verhalten für ein sehr bedenkliches; die Großindustrie hält sich damit für die nächsten paar Jahre eine Last vom Leibe, die

dann nach Ablauf von zehn und spätestens von vierzig Jahren in immer wachsendem Maße unabweislich doch auf sie fallen wird. Die Haltung der Großindustriellen erschwert eine wahrheitsgemäße Antwort auf die Frage, ob das ganze Gesetz zweckmäßig und wünschenswerth ist, indem die bedenklichsten Seiten desselben vorläufig in Dunkel gehüllt werden.

Wir glauben nicht zu weit zu gehen, wenn wir sagen, daß die Einführung des Umlageverfahrens bei der Unfallversicherung schon jetzt als ein Fehler erkannt ist. Wir warnen davor, denselben Fehler bei einer Einrichtung von sehr viel größerem Umfange zu wiederholen. In der Bildung einer Gesellschaft, die nie schuldenfrei gemacht werden kann, liegt eine sehr verhängnisvolle Einwirkung auf die wirtschaftliche Bewegung kommender Geschlechter. Schon um dieses einen Punktes willen würde es sich verlohnen, die endliche Entscheidung über die Annahme des ganzen Gesetzes auf noch ein Jahr zu vertagen.

Deutschland.

○ Berlin, 22. Februar. [Die Grundsteuer.] Der Reichskanzler hat zwar früher einmal gesagt, daß er die Grundsteuer nicht aufheben wolle, das Kanzlerblatt hat indessen in diesen Tagen einen Aufsatz des Grafen Mirbach-Sorquitten veröffentlicht, der genau den entgegengesetzten Standpunkt einnimmt. Der Führer der Agrarier stellt die Forderung der Aufhebung der Grundsteuer mit wünschenswerthester Deutlichkeit. Allerdings kann er nicht leugnen, daß gewisse Grundbesitzer für die Ablösung der Grundsteuer-Freiheit den Capitalbetrag in barem Gelde vom Staate bezahlt bekommen haben. Aber er findet sich mit dem Gedanken ab, daß diese Entschädigung allenfalls zurückgezahlt werden solle. Indessen, da gerade das Junkerthum so streng an historischen Rechten festhält, so sollte doch auch in der Erwägung der Grundsteuer ein wenig die Geschichte berücksichtigt werden. Wie ist denn die Grundsteuer entstanden? Die Grundbesitzer sollten ihre Güter nie zu unbefränktem Eigenthum behalten. Ihr Gut, feudum, war Lehen. Der Vasall mußte dem Staat, dem Lehnsherrn, Lehnbedienste leisten; wer die Lehnspflicht verweigert, verliert das Gut, war ein alter deutscher Rechtsatz. Die Lehnspflichten bestanden theils in Diensten, theils in Gefällen. Der Lehnsmann mußte im Kriegsfall Heeresfolge leisten. Wer vier Hufen besaß, mußte schon seit Karl dem Großen persönlich ins Feld rücken; wer nur eine Hufe besaß, mußte den vierten Theil zur Ausrüstung eines Reiters stellen. Die Zeiten sind andere geworden. Die allgemeine Wehrpflicht wurde eingeführt; der Kriegsdienst war nicht mehr die ausschließliche Pflicht der Grundbesitzer. Sollte man ihnen nach dem Fortfall dieser Sonderpflicht die Güter nehmen? Man legte ihnen statt dessen die Grundsteuer auf. Sie ist daher gar keine Steuer im gewöhnlichen Sinne, sondern eine Reallaft. So wurden in der Mark Brandenburg noch 1635 die „Lehnspferde“ aufgeführt. Der große Kurfürst, der ein stehendes Heer warb, verwandelte diese Pflicht in eine Geldabgabe, die Grundsteuer — im Jahre 1657 35 Thaler von jedem Pferde, das ist von einer Hufe. Ähnlich erging es mit anderen Diensten, beispielsweise der Fouragepflicht für die „Landreiter“. Die Hinterpommersche Ritterschaft hatte 681 Pferde zu stellen, welche 1672 in eine Grundsteuer von 40 Thalern pro Lehnspferd umgewandelt wurde; die sächsischen Lande hatten 6000 Portionen und Rationen aufzubringen, die unter Berechnung mit 6½ guten Groschen pro Ration in Grund-

Nachdruck verboten.

Ein schottischer Sonntag.

Schon der englische Sonntag hat den Ruf, daß er nicht besonders unterhaltend ist. Aber was ist der englische Sonntag gegen den schottischen! Dieser hält schon das Wort „Sonntag“ für viel zu lustig und nennt sich „Sabbath“. Dem Fremden kommt es Anfangs vor, als sei er nach Zudäa gerathen, wenn er selbst in den angelegenen Fahrplänen der Eisenbahnen liest: „Am Sabbath verkehren nur diese und diese Züge“, das heißt nur die paar unumgänglich notwendigen. So nachdrücklich wird der schottische Sonntag gefeiert, daß selbst der Dursch die größte Mühe hat, sich zu befriedigen. „Sind Sie bona fide, Sir?“ fragte mich das främme „Bar“-Mädchen, als ich ein Glas „Whisky und Soda“ verlangte. Was sie damit meinte, wußte ich allerdings nicht, sagte aber auf alle Fälle „Ja“, worauf sie mir willig den Trank mischte, den mein schottischer Freund Smith scherzend „den hiesigen Landwein“ zu nennen pflegte. Später fragte ich Smith, was mit dem „bona fide“ gemeint gewesen, und erfuhr, daß in den Schenkten Schottlands am „Sabbath“ nur sogenannte „bona fide Reisende“ bewirthet werden, nämlich solche, die mindestens zehn Meilen vom Orte zu Hause sind, also schlechterdings in die Schenke gehen müssen. Das merkwürdigste Phänomen dieses Sabbath ist aber, daß an demselben sogar die Späßen sich nur auf den Kirchendächern versammeln. Mr. Smith, der mich darauf aufmerksam machte, erklärte diese Erscheinung damit, daß jene Vögel in Schottland förmlich zu Hausvögeln geworden sind und darum stets an die Orte mitwandern, wo sie die meisten Menschen beisammen sehen, am Sabbath also ihren regelrechten Kirchgang machen.

Der Leser begreift, daß wir Continentale unter solchen Umständen einem Sonntag in Edinburgh nicht ohne Besorgniß entgegensehen. In gedrückter Stimmung frühstückten wir und Aller Augen hingen an Mr. Smith, dessen Pflicht es in dieser Bedrängniß war, einen Gedanken zu haben, wenn er nicht in den Verdacht kommen wollte, als schottisches Sonntagskind geboren worden zu sein. Er aber hüllte sich in ein schapvolles Schweigen und lag nur seinem geliebten „Speck mit Eiern“ ob, den er sich immer mit hochwürdiger Miene „etwas fleischig, gut gebraten und recht gekräftigt (curled)“ zu bestellen pflegte. Als wir dann fertig waren, hieß er uns einen Landauer besteigen, der bereits vor der Thüre stand, und wir fuhren ab, ohne daß er mit einem Worte das Wohin berührt hätte.

Es war ein sonniger Augusttag, der Himmel von jenem silbergrauen Blau, das man in Edinburgh „Aur“ nennt. Geräuschlos rollte der Wagen die parketglatte Landstraße entlang. Rechts begleitete uns eine Parkmauer, deren Schönheit uns Mr. Smith mit Betonung pries. Wir lächelten ihn aus — auslachen wäre doch zu viel gewesen — denn wir Alle hatten schon mehr als eine Parkmauer gesehen.

Mr. Smith bemerkte das wohl, sagte aber nichts. Eine Viertelstunde rascher Fahrt verging, da deutete er, wie mit einer unwillkürlichen Handbewegung, wieder nach jener Mauer, ohne etwas zu sagen. „Eine lange Mauer“, bemerkte ich, und begann ihr eine gewisse Aufmerksamkeit zuzuwenden, denn sie begann mir zu imponiren. „Und wie hoch und fest“, fügte mein deutscher Reisegefährte hinzu. Mr. Smith aber schweig und betrachtete die Gegend auf der entgegengesetzten Seite. Wieder verging eine Viertelstunde, wir fuhren immer zu und jene Mauer lief noch immer neben uns her. Abermals deutete Mr. Smith mit einer Handbewegung wie oben nach ihr hinüber und sein Kopf that einen gewissen Rück nach aufwärts, als wollte er sagen: „Nun?“ Der Kutscher hatte es bemerkt und sagte: „Sie ist acht Meilen lang und hat ein Vermögen gekostet. Mr. Ramsay hat sie um seinen Park gezogen; mancher Andere hätte für das Geld lieber noch einen Park dazugekauft oder ein Schloß darin aufgeführt.“ In der That, die Mauer fing an, uns zu beschämen, denn nicht jede Mauer ist so und wir waren ordentlich froh, als sie plötzlich rechts um schwenkte und im Walde verschwand.

Eins von uns zog der Telegraph dahin. Von Strecke zu Strecke war hinter einer der Stangen eine gewaltige Rolle Draht hingelegt, für etwa nötige Flickarbeit. Mr. Smith wies mit dem Daumen hinter sich auf eine solche Rolle und fragte: „Wie viele Länder giebt es, wo diese Rollen nicht längst gestohlen wären?“ Und so oft wieder eine kam, sagte er: „Das ist Schottland.“ Dann passirten wir die Lodge (Pfortnerhaus) eines großen Parkes voll alter Bäume. „Dalmeny-Park, Lord Rosebery's Besißung“, erläuterte Mr. Smith: „hier hat ihn auch Mr. Gladstone besucht.“

Dann begann der Weg zum Forth-Flusse hinabzuschwenken, oder vielmehr zu seiner merkwürdigen Mündung, dem Firth of Forth. In diesem Augenblicke konnte Niemand ein Wort sagen, das Erstaunen war zu groß. Ueber das breite Wasser hin sahen wir nämlich eine unfertige Brücke ziehen, wie wir noch nie eine erlebt. Und da fiel mir plötzlich ein Amerikaner ein, der mir kürzlich auf einem Hebriden-Dampfer eingeschärft hatte, diese Brücke ja gewiß zu besichtigen, denn sie sei die größte auf Erden, um elliche hundert Fuß länger als die berühmte Castriver-Brücke zu Brooklyn bei New-York. Und da sahen wir nun das Ungethüm vor uns durch den Fjord waten, dessen Wasser ihm nur bis an die Knie reichte. Mit einer langen Reihe von 150 Fuß hohen, blanken Granitpfeilern stieg es dießseits in den Fluß hinab und mit einer ebenso langen jenseits wieder ans Land, dazwischen aber im tieferen Wasser sahen wir drei Pfeiler aus Eisenconstruction noch im Bau, mit ihren Gerüsten umgeben, die sich bis zu einer Höhe von 300 Fuß erhoben.

Angefächelt einer so leviathanischen Erscheinung ließ sich freilich wenig sagen, da galt es mit Anstand niedergeschmettert sein. Wir flogen am Ufer von Queensferry aus und fanden dort eine ganz

unverhältnismäßig kleine Hütte, in der ein junger Mann mit den Buchstaben N. B. R. an der Dienstmütze waltete. Die Buchstaben bedeuten „North British Railway“; diese Eisenbahngesellschaft ist es nämlich, die, um den Weg von London nach Dundee um dritthalb Stunden abzukürzen, zwei Millionen Pfund an diesen Bau wendet. Wir bestiegen eine kleine Dampf-Locomotive und fuhren, arg geschaukelt, an das gewaltige Werk heran. Thurmhoch schossen neben uns die schlanken, blanken Pfeiler von Aberdeen-Granit empor, über denen bereits die beiden Bahnhöfe fertig liegen, die obere für die Eisenbahn, die untere für den übrigen Verkehr. Man fühlt bei dem Anblick den lebhaften Drang, zu wetten, daß die Brücke unter dem ersten Blitzzug einsinken wird. Dann aber kommen die unglaublichen Wasserpfeiler, mit ihren Gerüsten umkleidet, jeder einzelne ein weitausgreifendes Labyrinth von rothen eisernen Balken, Schienen, Treppen, Stegen, Krähen, Hütten, ja sogar Leuchthürmen, all das kreuz und quer ineinander geschoben, auseinander gezogen, übereinander gethürmt, bis zum augenverwirrenden Durcheinander. Jeder solche Pfeiler besteht aus einem Rahmen- und Sparrenwerk, in dem jede einzelne Stange eine Röhre aus Stahlblech bildet, welche 14 Fuß im Durchmesser hält! Jedes einzelne Pfeilergerüst hat sogar sein Gas- und elektrisches Licht, damit auch bei Nacht und Nebel gearbeitet werden könne. Und 90 Fuß tief unter dem Wasser liegen die Wurzeln dieser Stahlsäulen, italienische Arbeiter haben sie dort in natürlichen Felsen gebettet, der in ungeheuren Massen abgetragen werden mußte. Herr N. B. R. unterhielt uns während der Fahrt mit den lustigsten Ziffern, z. B. daß die Brücke anderthalb Meilen lang und 150 Fuß über dem höchsten Wasserstand erhaben ist, daß die Spannweite der mittleren Pfeiler eine Drittmeile beträgt (1710 Fuß, zu Brooklyn nur 1595 Fuß und 6 Zoll), daß 50 000 Tonnen Stahl zur Verwendung kommen und 2500 Menschen unablässig beschäftigt sind, daß das System das sogenannte counterlever system ist und die Unternehmer der Baronet Sir L. T. Lancel in London und die Firma W. Arrol und Comp. von den Dalmeny-Eisenwerken sind. Und als wir dann an einem Stück Mauerwerk vorbeifuhren, auf dem jetzt ein Leuchthurm steht, zeigte man ihn uns als den Rest eines Pfeilers für eine Hängebrücke, deren Bau man an dieser Stelle bereits begonnen hatte, als der Einsturz der Tay-Brücke die N. B. R. bewog, den Plan zu ändern.

Eine Stunde lang waren wir schon in unserer Dampf-Muschale von den Meereswellen dieses Flusses geschaukelt und dabei mit Brückenbau gefüttert worden und es war uns bereits ganz polytechnisch zu Muth. Wir freuten uns also, wieder auf Festland zu kommen, wo wir ein Gebäude mit der Aufschrift: „Newtall's Hotel“ stehen sahen. Aber anders war es im Rathe Mr. Smith's bechlossen. Unsern der Brücke lag nämlich das Panzerschiff „Devastation“ vor Anker und so ließ er unsere Schaluppe dorthin steuern, damit wir dem schottischen

Neuer umgewandelt wurden. In der Provinz Preußen hatte die Ritterschaft zwei Regimenter Dragoner zu stellen, und Friedrich Wilhelm I. erst hob am 5. Januar 1717 den Lehnverband auf und machte die Lehnsgüter zu freiem Eigenthum, behielt sich aber für die so erfolgte Verbesserung und Werthsteigerung der Lehen den Allobificationszins, — die Grundsteuer vor. Sie ist der Preis für die Ueberlassung des Lehen zu unbefristetem, freiem Eigenthum. Deshalb sagte auch Friedrich Wilhelm III. in dem Decret vom Jahre 1810, die Junker würden hoffentlich die Grundsteuer um so eher leisten, als sie dem Aufwande nicht gleichkomme, „den sie haben würden, wenn man die ursprünglichen, auf ihren Gütern haftenden Ritterdienst-Verpflichtungen von ihnen forderte“. Jetzt soll diese Grundsteuer beseitigt werden. Nach der geschichtlichen Entstehung der Grundsteuer würde ein solcher Schritt zur Folge haben, daß der Grund und Boden — wieder Gemeingut des Staates würde; die Lehen wären zurückgefallen. Wenn aber wirklich ohne diese Consequenz die Grundsteuer beseitigt wird, so soll man sich auch nicht mehr wundern, wenn von den Junkern demnächst die Beseitigung der — Hypotheken durch Gesetz gefordert wird.

☞ Berlin, 22. Februar. [Das Ministerium der Enttäuſchung.] Das neue Cabinet Tirard, welches endlich nach acht Tagen des Hangens und Banges zu Stande gekommen ist, wird von der französischen Presse als ein Ministerium der Enttäuſchung oder gar der Entehrung bezeichnet. Die radicalen Blätter künden Herrn Tirard den Krieg, die monarchistischen stehen ihm feindlich gegenüber, die boulangistischen sind eitel Spott und Hohn, und selbst die opportunistischen haben nicht den Muth der Freude, sondern ahnen den nahen Untergang der Republik. Ein Blatt, welches den Puls der öffentlichen Meinung seit Menschengedenken zu fühlen verstanden hat, redet im Gegensatz zu dem „Organisator der Siege“, als welcher einst in der Revolutionszeit der General Carnot bezeichnet wurde, von seinem Entel, der heute auf dem Präsidentensessel der Republik sitzt, als dem „Organisator der Niederlagen“. Das ist ein herbes Wort und um so gefährlicher, als ein Schlagwort in Frankreich oft die Massen mächtig beeinflusst. Ein gemäßigt republikanisches Blatt, ein akademisches Blatt, wie das „Journal des Debats“, hat dieses böse Wort veröffentlicht, und leider wird man auch außerhalb der französischen Grenzen den Entschluß des Präsidenten Sadi Carnot, Herrn Tirard mit der Bildung der neuen Regierung zu betrauen, nicht als einen glücklichen betrachten können. Der heutige Ministerpräsident ist alles eher, als ein Genie. Er ist ein Bourgeois, der seine Geschäfte besorgen und allenfalls ein Budget aufstellen kann; aber er ist kein Staatsmann von eigenen und großen Ideen, kein Staatsmann, wie ihn die Republik inmitten einer ernsten Krisis bedarf. An den Säulen der Freiheit wird gerüttelt; die Wogen schlagen mächtig an das lecke Brack der Republik und man giebt das Steuer einem Manne in die Hand, der nur gezeigt hat, daß er bei dem ersten Sturme nichts anderes zu thun weiß, als die Führung des Schiffes in andere Hände zu legen. Tirard ist der erste Ministerpräsident Carnots gewesen. Es giebt Leute, welche fürchten, daß er auch sein letzter sei. Gegenwärtig war nichts mehr zu vermeiden als eine Verschärfung des Zwiespalts zwischen der radicalen Linken und den gemäßigten Opportunisten. Und Tirard hat alles gethan, um die radicale Linke zu verlegen, und den Miß, welcher die republikanische Partei durchzieht, noch zu vertiefen. Oder glaubt man, daß Clemenceau, Floquet und Genossen jubeln sollen, wenn das Ministerium des Innern einem der ergebensten Freunde Ferry's anvertraut wird? Oder glaubt man, die Radikalen werden das Cabinet freudiger unterstützen, wenn einer ihrer verhassten Gegner wie Rouvier einen wichtigen Platz in demselben hat? Oder hofft man, der Radicalismus werde beschwichtigt werden, wenn auch Fallières, der getreue Schildknappe Gambettas, ein Portfeuille in Händen hat? In der gegenwärtigen Lage kam es vorzugsweise darauf an, die radicale Partei, welche durch den Sturz Floquets nicht ganz mit Unrecht tief verstimmt ist, zu versöhnen. Das wäre vielleicht durch die Wiederwahl Floquets zum Präsidenten der Kammer theilweise bewirkt worden. Aber Méline hat sich davor gehütet, die

Treppe zum Ministerpräsidenten hinaufzufallen. Nun mußte man wohl oder übel andere Mittel und Wege suchen, um die radicale Partei zu gewinnen. Statt dessen hat man nur zu viel gethan, um sie abzustoßen. Die natürliche Wirkung dieser Haltung ist die Feindseligkeit des gesamten Radicalismus und dessen Verbindung mit der Rechten bei der ersten besten Gelegenheit, um das Cabinet Tirard zu Fall zu bringen. Die neue Regierung lebt von der Gnade ihrer Gegner, und sie ist von vornherein zu vollkommener Ohnmacht verurtheilt. Ob es ihr gelingen wird, auch nur bis zur Eröffnung der Weltausstellung im Amte zu bleiben, muß heute höchst zweifelhaft erscheinen. Die französischen Parteiführer scheinen unverbessert, und wenn Gott verderben will, den schlägt er mit Blindheit.

[Ein nationaler Buß- und Bettag.] Wie verlautet, wird demnächst eine kaiserliche Verordnung erfolgen, wonach der 9. März d. J. als der erste Gedächtnistag an das Absterben Kaiser Wilhelm I., als nationaler Buß- und Bettag gefeiert werden soll. Alle öffentlichen Vergnügungen, Musik u. dgl. hätten an jenem Tage zu unterbleiben und kirchliche Gedächtnisfeiern, sowie in den Schulen entsprechende Acte sollen stattfinden.

[Die Mitglieder der gräflich Dönhoff'schen und der Bredow'schen Familien] haben zur Bekundung ihres Dankes für die ihnen durch den Kaiser zu Theil gewordenen Auszeichnungen den Regiments, die fortan ihre Namen zu tragen haben, also dem Infanterieregiment Graf Dönhoff (7. Preussisches) Nr. 44 und dem Dragonerregiment v. Bredow (1. Schlesisches) Nr. 4, je eine größere Summe für eine Regimentsstiftung übergeben.

[Bezüglich des Gesetzes über die Alters-Invaliditäts-Versicherung der Arbeiter] werden, so schreibt man der „Nat.-Zeitung“, von allen Seiten Vorbereitungen getroffen, um die übrigen Stadien, welche die Beratung des Gesetzes noch zu durchlaufen hat, abzukürzen und so zu gestalten, daß nichts verabsäumt wird, um das Zustandekommen des Gesetzes in dieser Session zu ermöglichen. Im Reichsamt des Innern ist eine Anzahl von Beamten desselben, welche bis dahin bei der Abfassung des Entwurfs oder bei den Commissionsberatungen thätig waren, damit beschäftigt, das gesammte Material, welches nach den Commissionsverhandlungen vorliegt, zu sichten und die Folgen der Beschlüsse erster Lesung für die Gestaltung des Gesetzes festzustellen, so daß die Regierung baldigst in der Lage sein wird, zu der weiteren Entwicklung der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Andererseits beabsichtigen die Mitglieder der Mehrheitsparteien, welche der Commission angehören, sich über eine Anzahl von Verbesserungsanträgen zu verständigen, welche vor der zweiten Lesung in der Commission eingebracht werden und in die Beschlüsse derselben in der Voraussetzung Aufnahme finden sollen, daß die bezüglichen Abänderungen auch die Zustimmung der Regierung finden.

[Die Abänderung der Tabaksteuer] ist im elsass-lothringischen Landesausschuß Gegenstand eingehender Verhandlungen gewesen, wobei von den Abgeordneten mehrfach Wünsche nach Erhöhung des Zolls oder Einführung des Monopols geäußert wurden. Von Seiten der Regierung gab Unterstaatssecretär von Schraut folgende Erklärung ab:

„Was die Bemerkungen des Herrn Abgeordneten Born von Bulach bezüglich der Tabaksteuer betrifft, so hat er selbst angeführt, daß der Reichstag mit großer Majorität eine Resolution gefaßt hat, welche die Reichsregierung ersucht, die Frage der Tabakbesteuerung zu prüfen, sowohl hinsichtlich des Steuermodus, als hinsichtlich der Steuerhöhe. Ich glaube, daß der Herr Abg. Born v. Bulach einen erwünschten Beitrag zum elsass-lothringischen Standpunkte zu dieser Resolution des Reichstages hat geben wollen. Was den Standpunkt der elsass-lothringischen Regierung betrifft, so hatte ich die Ehre, am vorigen Freitag, bei Beratung des Etats der Tabakmanufaktur, denselben genau zu präcisiren. Wir sind nicht die entscheidende Behörde. Es ist notorisch, daß das Land bezüglich der Zoll- und Steuerfrage einen bestimmten Standpunkt in der Richtung einnimmt, daß ein größerer Schutz des elsass-lothringischen Tabakbaues stattfinden und bezüglich der Tabakbesteuerung Erleichterungen eintreten mögen. Ich habe namens der Regierung erklärt, daß wir uns zum Uebermittler dieser Wünsche des Landes bei der Reichsregierung machen werden, wie wir dies bisher schon und immer gethan haben. Ich kann hinzufügen, daß zwischen der Reichsregierung und den Bundesregierungen Verhandlungen über die Frage der Tabakbesteuerung im Gange sind, und daß wir die speciellen elsass-lothringischen Interessen dabei nicht außer Acht lassen, sondern dieselben entsprechend vertreten haben. Dies bezieht sich namentlich auch auf

die Frage, welche der Herr Abg. Born v. Bulach angeregt hat, bezüglich des durch Hagelschäden, Ueberschwemmungen u. dgl. beschädigten Tabaks. Dies ist technisch eine schwierige Frage. Es handelt sich zumeist nur um halb unbrauchbar gewordenen Tabak, und jedes Uebermaß der Steuererleichterung, welches den Beschädigten zu Theil wird, ist ein Nachtheil für die Anderen in derselben Gemeinde, welche die volle Steuer zahlen müssen. Wir haben den Vorschlag gemacht, daß bei solchen beschädigten Tabaken die Ermäßigung der Steuer zu berechnen wäre nach dem Verhältniß, in welchem sich der mittlere Verkaufspreis zwischen den beschädigten und unbeschädigten Tabaken in derselben Gemarkung stellt. Es ist wohl ein Princip der Billigkeit, welches der Herr Abgeordnete Born v. Bulach vertritt; doch ist die Frage technisch eine schwierige. Wenn der Herr Abgeordnete sagt, man soll die Tabaksteuer, da sie nur 10 Millionen aufbringt, überhaupt abschaffen, so glaube ich, kommt er in Widerspruch mit sich selbst. Es ist unzweifelhaft, daß der Tabak bringt in Deutschland sehr wenig ein. Er bringt nur 45 Millionen Mark, 35 Millionen aus den Zöllen und 10 Millionen aus der inneren Steuer. Ich glaube, die Gesetzgebung mag sich im Reiche entscheiden, wie sie will, auf eine vollständige Freilassung des Tabakbaues von der Besteuerung im Innern wird sie nicht kommen. Ich kann nur wiederholen, was ich am vorigen Freitag gesagt habe, daß wir dasjenige, was als Stimmung des Landes und des Landesausschusses in der Frage zum Ausdruck kommt, in Berlin vortragen werden, sowohl im Allgemeinen als im Detail.“

Diese Erklärung wird in der „Nordd. Allg. Ztg.“ an auffallender Stelle zum Abdruck gebracht, und zwar sind die gesperrt gedruckten Stellen auch in der „Nordd. Allg. Ztg.“ durch den Druck hervorgehoben. Den Tabak „mehr bluten zu lassen“ ist ein alter Lieblingswunsch des preussischen Finanzministers; es scheint, daß man jetzt die Absicht hegt, an seine Verwirklichung zu gehen.

[Ause für Offiziere außer Dienst.] Das „Mil.-Wochenblatt“ regt gemeinschaftliche Schritte der Interessenten an behufs Schaffung von Hülen zur Altersversorgung von Offizieren außer Dienst. Ausgehend von der Erfahrung, daß es gerade in den Kreisen der pensionirten Offiziere eine sehr große Zahl von alten Junggesellen giebt, denen in Folge ihrer früheren Lebensgewohnheiten und ihres Körperzustandes das geistliche Zusammenleben wie eine geordnete Häuslichkeit ein großes Bedürfnis ist, macht das „Mil.-Wochenbl.“ den Vorschlag, Landhäuser, Villen u. dergl. einzurichten, daß sie für eine gewisse Anzahl alter Offiziere (etwa 6 bis 12) einen gemeinschaftlichen Haushalt, ähnlich dem der selbstwirtschaftenden Offizierscasinos, bilden. Es sollen getrennte Wohnräume, aber gemeinsame Gesellschaftszimmer geschaffen werden. Die Repräsentation soll gemeinsam sein. Die Verpflegung, Bedienung u. dgl. soll durch invalide Soldaten stattfinden; Bibliothek, Spielzimmer, Jagd u. dgl. sollen den Pensionären Abwechslung und Unterhaltung bieten. Die bekannte Anspruchslosigkeit des alten Soldaten wird, wie das „Mil.-Wochenbl.“ meint, die Grundlage bilden für die Möglichkeit der Ausführung dieses Vorschlags.

[Verhaftung eines Capitäns.] Aus Danzig wird unter dem 21. d. M. geschrieben: „Nach einem der hiesigen Rhetoren heute von dem deutschen Consul in Nantes zugegangenen Telegramm ist der Capitän Rakki, der am 7. d. M. seinen Steuernam Darlow erschossen hat, von den französischen Behörden in Haft genommen worden. Da der Vorgang sich in St. Nazaire, also in einem französischen Hafen zugegetragen hat, so wird im Einverständnis mit dem Auswärtigen Amte die Aburtheilung der Sache vor einem französischen Gerichte stattfinden.“

[Der Abenteuerer Klein.] Die Nachricht der „Köln. Volksztg.“, daß Klein ein geborener Deutscher sei, wird vielfach bestritten. Der in San Francisco erscheinende „Daily Examiner“ schreibt:

John Coron Klein — das ist der volle Name des „Helden von Samoa“ — wurde am 18. März 1857 in Birkenhead in England geboren, besuchte die Schule in Liverpool und später das Williams College (Synonymum in Rutlin (Wales)) und kam noch sehr jung mit seiner Mutter und seinen Geschwistern nach den Vereinigten Staaten. Die Familie ließ sich in Denver nieder, wo Klein seine Schulbildung vollendete und sodann bei einer dortigen Zeitung Beschäftigung fand (zuerst, wie Mittheilungen von anderer Seite besagen, als Seegerlehrer, bald aber als Localberichterstatter). Von Denver ging Klein nach verschiedenen anderen Städten, wo er überall als Zeitungsberichterstatter thätig war. In Chicago arbeitete er für die dortige „Times“, und er rühmt sich, aus einer Entfernung von nur 25 Meilen mit angelegten zu haben, wie sich der zum Tode verurtheilte Anarchist Louis Lingg mittelst einer in den Mund geschobenen Dynamitbombe tötete. Seine Berichte über die Anarchisten sollen angeblich sein Leben in Gefahr gebracht haben. Klein selbst will die gegen ihn ausgesprochenen Drohungen für sehr ernst genommen haben, und versicherte deshalb sein Leben zu Gunsten seiner Mutter. Kurze Zeit nach der Hinrichtung der Chicagoer Anarchisten kam Klein nach San Francisco, trat in die Dienste des „Examiner“ und wurde von diesem als besonderer Berichterstatter nach Samoa geschickt. Naturalisirt als amerikanischer Bürger wurde Klein nach den Angaben seines Bruders im Jahre 1882 in Colorado.

Nach Angabe der „N.-Y. World“ war Kleins Vater ein Däne.

Sonntag auch noch einen Besuch in diesem gefährlichen Locale danken sollten. Die Mannschaft schien an solche Enterungen durch Civilisten schon gewöhnt zu sein, denn sie nahm uns nacheinander beim Fingel und beförderte uns durch die Luft auf Deck. Ich kam dabei auf einen ganzen Hügel grober Drahtringe zu stehen, die aber untereinander zusammenhängen und ein Torpedoneß bildeten. Ein eleganter Burſche, dem Lord Byron sehr ähnlich, nur daß er nicht hinkte, übernahm nun unsere Führung. Er erklärte uns vor Allem sämtliche Arten von Bordgeschützen: die Nordenföldt-Kanonen und die Gardner-Guns, welche schon die reinen Drehmaschinen sind, und die zierlichen Hotchkiss, die in einen Pistolenkolben ausgehen, und die schwarzen Torpedo-Kanonen, die bis nach Fiume tragen, wenn auch nicht vom Firth of Forth aus. Dann betreten wir einen Drehturm, in dem bei elektrischem Licht zwei 45-Tonnen-Geschütze schlummerten, während ihre schwarzen Zuckerhut-Geschosse ganz harmlos in ihren Nischen umherstanden, „als könnten sie nicht So zu einer Gans sagen“, wie die englische Redensart scherzt. Wir durchkletterten hierauf den Maschinenraum, von einem gitterförmigen eisernen Boden zum andern, über gitterstufte, steile Eisensiegen hinab und herauf, ein technologisches Museum, voll mit den verschiedensten Maschinen, zierlichen und gröblichen, die so dicht aneinander gepackt sind, daß man eben nur zwischen ihnen hindurchschlüpfen kann. Aber es war Sabbath und sie arbeiteten nicht; nur zwei hatten keine Raſt: die ewig stampfende Dynamo-Maschine, die das elektrische Licht aus dem Boden stampte, und das netze, kleine Ding, das die Lunge dieses Schiffstraumes vorstellt, indem es unaufhörlich frische Luft durch denselben treibt. Wieder war eine Stunde um, wir waren mittlerweile förmliche Fachmänner im Seekrieg geworden und mir war zu Muth, wie dem ersten Lord der Admiralität. . . . bevor er gespeist hat. Die Stunde des Lunch hatte nämlich unleugbar geschlagen und schon wurde in den Mannschaftsküchen appetitlich der Tisch gedeckt für die Blau- und Weißjacken Ihrer Majestät, die ihre kurzen, dicken Lederbibeln auf einen großen Haufen zusammengeworfen hatten und nun dem irdischen Manna entgegenzuehen.

So verließen denn auch wir diese eiserne Insel im Forth, die vor wenigen Wochen erst im Mersey gelegen und zum Spaß Liverpool bombardirt hatte, und lauchten flott ans Land zurück. Aber als wir Newtall's Hotel betreten wollten, fanden wir es geschlossen; dem Besizer war vor Kurzem die Lizenz entzogen worden und er hatte ausgewirſchaftet. Mr. Smith lachte über unsere langen Gesichtser, so daß das seinige desto breiter wurde, und gebot dem Kutſcher, über Cramoad Bridge zurückzufahren und dort beim Gasthaus am Almond-Fluß zu halten. Dort waren wir aufgehoben, wie in einem bürgerlichen Wohnhause. Ein Hauch von etwas Gemüthlicherem ging durch die Räume, als würde hiergar nicht um Schillings und Pence gefragt. Auf dem Kamin stand als Hauptſchmuck ein zierlicher

Rahmen, der unter Glas in vergilbter Handschrift ein Gedicht von Murray enthielt; der Dichter hatte es hier verfaßt und zur Weihe des Hauses zurückgelassen. Gelesen habe ich es nicht, aber es kann nur schön gewesen sein. Und auf dem großen runden Tisch, den ein familienhaft beglückter Leppich deckte, stand eine gewaltige Messingbörse mit drei Abtheilungen, welche drei verschiedene Sorten Schnupftabak enthielten. Als wir die obligaten Prisen nahmen, war uns, als griffen wir mit den Fingerspitzen weit ins achtzehnte Jahrhundert zurück. Das macht Stimmung, man niest und allerlei Gewölz weicht aus dem Gehirn. Ein gut Stück schottischer Sabbath ist uns in jenem Hause verfloſſen und er war gar nicht langweilig. Mr. Smith aber feierte einen schönen Triumph und führte uns gegen die Diner-Zeit schmunzelnd nach Edinburgh zurück. Ludwig Hevesi.

Nachdruck verboten.

Burgtheater und Comédie Française.

Die hervorragendsten Mitglieder der Comédie Française sind Professoren und überzeugte Verteidiger des Pariser „Conservatoire“, aus dessen Pflanzschule sie selbst, gleich den meisten Genossenschaftlern der ersten französischen Nationalbühne, hervorgegangen sind; alle Welt weiß, daß die Entwicklung der deutschen Schauspielkunst im Gegensatz zu der Pariser akademischen Dressur durch Autodidatten gefördert wurde, welche von Echhof und Schröder bis auf Anſchütz und La Roche ihr Wissen und Können auf den Irrfahrten eines reichbewegten Jugendlebens durch eigene Mühe und Arbeit sich errungen haben. Ausgezeichnete französische Darsteller, die wir sofort als Kronzeugen aufrufen werden, vermögen diesen Gang der Dinge nicht zu begreifen: sie sind, mit Recht, der Meinung, daß die rebende, reproduzierende Kunst des Schauspielers, wie jede andere Kunst, mit Ernst und Eifer gelernt sein will. Dabei bleibt nur das Hauptproblem ungelöst, die Frage nach der besten Erziehungsmethode des Mimen. Das Burgtheater hat seine Gaben bis zur Stunde nicht aus der Schauspielschule geholt. Die Recruten, welche in den Fünfziger- und Sechziger-Jahren unter der Führung einer Retisch und Haizinger, eines Fichte und Wwe, eines Beckmann und Josef Wagner ins Feuer geschickt wurden, hießen Sonnenthal und Lewinsky, Hartmann und Kraftel; edler Gemeingeist verbündete damals, wie heutzutage, die Mitglieder des Instituts. Ullmeister La Roche erzählte einmal in seinem gastlichen Gmundener Sorgenfrei, daß er niemals die Gelegenheit verſäumt, seinen großen Kollegen Anſchütz in der Meisterrolle des „Erbsöfſter“ von der ersten bis zur letzten Scene mit bewundernder Theilnahme zu verfolgen, in jedem Wort, in jeder Geberde zu studiren; Ernst Hartmann hat seinem älteren Kameraden Adolph Sonnenthal anlässlich irgend eines Jubiläums in einem der lebenswichtigsten Künstlerbriefe bekannt, daß er ihn von der ersten Stunde an, in der er ihn gesehen, zum Vorbild und Muster genommen; an Traditionen

fehlt es also dem Haus am Michaelerplatz durchaus nicht; der große Unterschied zwischen Burg und Comédie Française besteht aber darin, daß man in das Haus Molières in neunundneunzig unter hundert Fällen nur durch die Lehrschnur der Pariser Schauspielschule selbst als primus inter pares Eingang findet, indeß die höchste Wiener Prüfungs-Inſtanz nicht durch eine Conservatoriums-Jury, sondern durch ein Auditorium gebildet wird, welches selbst wiederum die Erinnerung an große Kunstleistungen von Geschlecht auf Geschlecht weitervererbt. Das Burgtheater selbst, dessen offene Bühne ist also eine hohe Schule für den Geschmack der Zuhörer wie der ausübenden Künstler geworden; über das Pariser Conservatoire wollen wir nunmehr einen französischen Kritiker sich ausdrücken lassen.

Edmond Got, ein großer Künstler, ein selbstständiger Kopf und ein ganzer Mann, ward durch sein Dienstalter, durch seine Energie und Bildung dazu berufen, der Comédie Française auf ihren Londoner Gastspielreisen (1871 und 1879) als Quartiermacher und Führer vorzustehen. Er hat seine Pflichten musterhaft, zur Zeit der Commune geradezu mit Gefahr seines Lebens, erfüllt, als Director, Dolmetsch, Schauspieler und Festredner eingegriffen, dabei aber, wie alle überbeschäftigten Leute, freie Zeit für seine Liebhabereien übrig behalten. Als Kenner und Amateur hat er die englische Bühne mit der Sorgsamkeit des passionirten Fachmannes studirt und sein Urtheil in folgenden, lehrreichen Sätzen zusammengefaßt:

„Die große Inferiorität des englischen Theaters hat ihren Grund darin, daß die dortigen Schauspieler kein „Ideal“ haben. Diese Inferiorität schlägt freilich oft zu ihrem Vortheil aus. Sie sind weit natürlicher, als viele unserer Darsteller. Sie folgen ihrem Instinct, ihrem Temperament, ohne sich an Regeln zu kehren, die sie niemals gelernt haben. So glücken ihnen oft auf den ersten Wurf Wirkungen, die wir nur mit vieler Kunst auf mühsamen Umwegen erreichen. Aber dies — englische — System hängt gar zu sehr von Zufälligkeiten ab, indeß wir mit unseren Schauspielern allezeit wohlgeschulte Ensembletruppen haben. Jedermann weiß, wie leicht es in Paris ist, eine leidliche Gesellschaft aus bunt zusammengewürfelten Schauspielern zu bilden, welche dieselben Traditionen und dieselbe Spielweise haben. Genial angelegte Künstler vermögen gleichwohl ihre Persönlichkeit dem Banne der Schulregeln zu entwinden und ihre Eigenthümlichkeit zu entwickeln. So hilft unser Unterricht im Conservatorium den Schwachen nach, ohne die Starken zu beirren und in ihrem Werdegang aufzuhalten.“

Gar zu begeistert klingt auch diese Schugrede für Vortrags-, Facht- und Tanzmeister nicht; gleichwohl ist diese Confession eines durch unvergleichliche Originalität ausgezeichneten Schauspielers höchst beachtenswerth. Vermöchte man mit zur Erhaltung der Got'schen Heſe von der Vortrefflichkeit einer Schauspielschule auch thatsächlich auf den

*) Höchst interessante Bruchstücke seines Tagebuches giebt Maxime du Camp, Les convulsions de Paris, IV, 146 ff.

[Unschuldig verurtheilt.] Der Hülfsweidenkeller Trotsche aus St. Krone in Westpreußen wurde im April v. J. vom Schwurgericht in Schneidemühl zu 2½ Jahren Gefängnis verurtheilt, weil er, wegen seiner Tüchtigkeit im inneren Dienst beihäftigt wurde, amtlliche Gelder für verkaufte Fahrkarten im Betrage von 35 M. 80 Pf. veruntreut haben sollte. In jener Verhandlung bestritt Trotsche nun zwar, daß er die fehlenden Gelder unterschlagen habe, und behauptete, daß er entweder bestohlen oder von Personen, welche Billets gekauft hätten, betrogen sein müsse — er konnte aber für seine Behauptung nicht Beweise beibringen; die Geschworenen erkannten ihn für schuldig und Trotsche wurde zu der obigen Strafe verurtheilt. Fast ein Jahr hat er jetzt von dieser bereits verbüßt, bis nun mit einem Male sich ungewissheit herausgestellt hat, daß er seine Strafe unschuldig erleidet. Der Schlossergeselle Mittelstadt hat im vorigen Jahre in den Diensträumen des Stationsgebäudes Arbeiten zu befehlen gehabt; diese Gelegenheit hat er benutzt, um 100 Fahrkarten 4. Klasse für die Strecke St. Krone-Schneidemühl im Werthe von 60 Mark unbemerkt an sich zu bringen. Er glaubte die selben zu Fahrten nach Schneidemühl ohne weiteres benutzen zu können, muß wohl aber später eingesehen haben, daß er die unabgestempelten Billets nicht verwerthen konnte. Obgleich er nun ohne Zweifel mußte, daß ein Unschuldiger wegen seiner That zu büßen habe, hat er aus Furcht vor Strafe so lange geschwiegen, bis sein Meister in diesen Tagen bei irgend einer Gelegenheit die Fahrkarten entdeckte und Anzeige erstattete. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat diesen Thatbestand festgestellt; der Dieb ist, wie die „Danz. Ztg.“ meldet, verhaftet und ohne Zweifel wird das Verfahren gegen Trotsche binnen kurzem wieder aufgenommen werden.

[Beurlaubung von Militärpersonen nach Ostafrika.] Durch die Presse ging in den letzten Tagen die Nachricht, daß zwölf ältere Unteroffiziere des 11. Fuß-Artillerie-Regiments in nächster Zeit auf ein Jahr beurlaubt werden sollen, um bei der Colonialtruppe in Ostafrika einzutreten. Die Nachricht ist jedoch in dieser Fassung ungenau. Auf Grund näherer Informationen ist die „Pos. Ztg.“ in der Lage, hierzu Folgendes mittheilen zu können: Das Kriegsministerium hat auf Veranlassung des Reichscommissars, Hauptmanns Wismann, mit Allerhöchster Genehmigung sämtliche Fuß-Artillerie-Regimenter der preussischen Armee aufgeföhrt, ältere Unteroffiziere, welche Handwerker gewesen und gewillt sind, vorläufig auf ein Jahr nach Ostafrika zu gehen und der dortigen Colonialtruppe beizutreten, in Vorschlag zu bringen. Von den von sämtlichen Regimenten in Vorschlag gebrachten Unteroffizieren werden 11 ausgewählt, und diesen ein Oberfeuerwerker bzw. Feuerwerker beigegeben, welche alsdann nach Ostafrika entsandt werden. Nach Ablauf eines Jahres steht es denselben frei, zu ihren alten Truppendeilen, wo ihnen ihre Stellen bis dahin offen bleiben, wieder zurückzukehren. Der Sold für den Oberfeuerwerker soll während der Zeit der Beurlaubung monatlich 300 Mark und der für die Unteroffiziere 250 Mark pro Monat betragen.

Braunschweig, 22. Febr. [Graf Götz-Brissberg] ist, wie bereits gemeldet, heute gestorben. Graf Hermann von Götz-Brissberg wurde, so schreibt die „Post“, am 5. April 1819 zu Hannover geboren, studierte die Rechte und trat schon früh in den braunschweigischen Staatsdienst. Am 28. October 1876 erhielt er als Wirklicher Geheimrath seine Berufung in das Staatsministerium und wurde am 5. November 1883 mit dem Charakter Excellenz an Stelle des auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzten H. Schulz zum Staatsminister ernannt. Als am 18. October 1884 Herzog Wilhelm starb, wurde ein Regententhron ein- gesetzt, an dessen Spitze der Staatsminister Graf Götz-Brissberg als Präsident trat. Als solcher leitete er die Verhandlungen bezüglich der Regierungssache, die zur Wahl des Prinzen Albrecht zum Regenten von Braunschweig führte. Auch dankt der Staat dem Grafen Götz-Brissberg vorzugsweise die Erbauung mehrerer Bahnen, so der Harzbahn und der sogenannten Landesbahn, um deren Zustandekommen er sich viel bemüht hat.

Frankreich.

1. Paris, 21. Febr. [Der Historiograph Boulanger's.] Charles Chincholle, schreibt heute im „Figaro“ über seinen neuesten Besuch in der Rue Dumont-d'Urville gar ergötzliche Dinge. So oft ein neuer Besucher eintritt, ruft der General ihm eine ironische Frage entgegen und man antwortet ihm lachend: „Noch kein Ministerium!“ Es wird überhaupt keines geben. Der Parlamentarismus erfährt im Morast. Aber man lacht nicht nur in Passy, man arbeitet auch und hat schon ein Aufstösungsministerium zur Hand. Chincholle, bekanntlich die Discretion selbst, will aber keine Namen nennen. Da gegen deutet er an, er kenne ein mächtig langes Möbel mit ebenso vielen Cartons, als Frankreich Departements zählt, und jedes ist voll mit Aufstößen und Notizen über die Candidaturen, die in jedem Wahlkreise den Opportunisten gegenüber gestellt werden sollen. Alles ist bereit, höchstens ist da und dort noch etwas zu verbessern, zu feilen. Und wie rührend! Statt auf persönlichen Ehrgeiz ist der General überall auf Hingebung gestossen. Er wünscht denn auch die

gute Stimmung zu benutzen und noch vor der Weltausstellung die allgemeinen Wahlen vornehmen zu lassen. Zwar ist die Eröffnung der Weltausstellung, sagt er, auf den ersten Mai angesetzt, aber man weiß ja, daß dergleichen immer einen Verzug erleidet, und es ist daher anzunehmen, daß die Anordnungen erst gegen Ende Mai fertig sein und die fremden Gäste erst im Laufe des Monats Juni herbeiströmen werden. So hätte man „vollauf Zeit“, die Wahlen vorzunehmen, und dann könnte Frankreich aufathmen, sich ganz der Arbeit und den Pflichten der Gastfreundschaft widmen. Wie darf man hingegen daran denken, Fremde zu empfangen, wenn eine Revolution beständig über dem Lande schwebt? Jeder nur halbwegs patriotische Staatsmann hätte für das Jahr 1889 einen gänzlichen Waffenstillstand gewünscht; aber da die Regierung nicht so weit dachte, so will ich wenigstens, meint Chincholle, nicht für ihre Kopflosigkeit verantwortlich gemacht werden. Chincholle schwieg bewundernd, und der General fragte ihn: „Was haben Sie denn? Man möchte fast glauben, meine Worte setzen Sie in Verlegenheit.“ — In der That, ich denke, wie ich sie veröffentlichten kann, ohne daß es ausfällt, als wären sie von Ihrem persönlichen Interesse eingegeben. — „Das finde ich denn doch stark“, rief er, „ich würde Ihre Bedenken begreifen, wenn mein Interesse nicht mit demjenigen des Landes übereinstimmte, wenn meine Worte nicht aus meinem Gewissen flossen! Ich fürchte nicht die falschen Auslegungen und bitte Sie, Ihren Lesern genau meine Gründe darzulegen, wie ich sie allen meinen Besuchern darlege!“ . . . Man sprach von anderen Dingen. Während der General auf einen Diener wartete, dem er geklingelt hatte, um sich ein Buch reichen zu lassen, hatte Chincholle einen teuflischen Einfall. Er trat auf Boulanger zu, der seiner Gewohnheit gemäß im Gemache auf- und abging, und sprach: „General, wir sind allein. Ich will es Ihnen lieber gleich sagen. Ich habe von Ihrem erbittertesten Feinde fünfshunderttausend Franken erhalten.“ — Wirklich? Da hat Floquet eine gelungene Idee gehabt! — „Lachen Sie nicht, ich meine es ernst und will Sie tödten. Sie begreifen doch, daß man mich freisprechen wird. Ich brauche nur zu den Geschworenen zu sagen: So lange ich an ihn glaubte, habe ich ihn verteidigt; aber ich merkte, daß er mich betrog, und rettete mein Land.“ Bei diesen Worten griff ich mit der Hand in meinen Liebesheft. Er zog die feine nicht aus der Tasche. „Wie?“ rief ich, „Sie schwingen nicht Ihren Revolver? Sie sagen nicht: Ich bin gerüstet für den Fall, daß man mich angreifen sollte?“ — Mein Lieber, föhren Sie doch im ganzen Hause herum, und wenn Sie einen Revolver finden, so soll man mich hängen. Sie sind nicht der Erste, der von einem Attentat spricht. Wissen Sie aber auch, warum ich niemals die geringste Vorsichtsmaßregel getroffen habe? Weil ich überzeugt bin, daß Einer, der wirklich mit der Absicht herkäme, auf mich zu schießen, es entweder unterlassen oder mich tödten würde! „Immer der Stern!“ schließt Chincholle andächtig.

Belgien.

a. Brüssel, 22. Februar. [Die Eisenbahnverbindung zwischen Belgien und Deutschland.] Zwischen Deutschland und Belgien beruht die Hauptbahnverbindung auf der vielbefahrenen Linie Herbesthal—Verviers—Lüttich. So sehr auch die belgischen Officiere die Sachlage zu vertuschen suchen, es muß offen ausgesprochen werden: diese Linie ist gefährdet. Die Eisenbahnbrücken über die Besdre, Durthe und Maas haben durch die Länge der Zeit schwer gelitten, die Pfeiler sind vollständig unterwühlt; über 2 Meter tiefe Aushöhungen sind entstanden, bei einzelnen Brücken ruhen die Pfeiler nur noch auf dem Pfahlwerke. Die Offiziere des Ingenieurcorps, die in jedem Jahre die Ausbesserungen leiten, haben den Zustand der Brücken für so gefährvoll bezeichnet, daß die Regierung jeder Privatbahn-Gesellschaft deren Befahren verbieten würde. Die Durthebrücke ist in einem so kläglichen Zustande, daß die Bewohner der industriellen Orte Angleur und Chênée, die täglich diese Brücke überschreiten müssen, sie nur noch zu betreten wagen, wenn kein Zug über sie fährt. Tritt auf einer dieser Brücken ein ernsthafter Unfall ein, so ist die ganze directe Eisenbahnverbindung mit Deutschland unterbrochen und der Verlust für Handel und Ver-

kehr unabsehbar. Die belgische Presse läßt es an Warnungen nicht fehlen; sie rügt diese standalösen Zustände, die einer so wichtigen internationalen Verkehrslinie unwürdig sind, aber das Ministerium, welches Berichten einzelner Beamten glaubt, und vor Allem die großen Kosten scheut, thut, als wäre Alles in der schönsten Ordnung. Abhilfe wird wohl erst eintreten, wenn ein Unglück geschehen ist.

Großbritannien.

London, 22. Febr. [In der gestrigen Sitzung der Par- nelli-Untersuchungs-Commission] wurde das Verhör des Zeugen Richard Pigott seitens des Vertreters der „Times“, Generalanwalts Webster, fortgesetzt. Seine Auslassungen lassen sich etwa wie folgt zusammenfassen: Ende Januar 1881 begab sich Pigott auf Anstiften Houston's nach Lausanne, um den dort lebenden Fenier Eugene Davis zu bewegen, ihm Material für eine Flugschrift über Parnell und die irische Landliga zu liefern. Davis schlug dies ab. Im Februar reiste Pigott zum zweiten Male nach Lausanne, aber seine Bemühungen, von Davis Informationen zu erlangen, blieben wiederum erfolglos. Davis sagte ihm, die fenische Bruderschaft hätte sich für eine gewisse Frist verpflichtet, die Parnell'sche Bewegung nicht zu fören und diese Frist wäre noch nicht abgelaufen. Erst bei einem dritten Besuche in Lausanne ließ sich Davis herbei, Pigott die bereits bekannten Enthüllungen über die Umtriebe des Fenierbundes und der Landliga zu machen. Im April 1886 begab sich Pigott nach Paris, um einige dort angekommenen amerikanischen Fenier zu sprechen. Er entdeckte aber nicht das Mindeste. Einem Tages sprach ihn auf der Straße ein Mann an, der sich Maurice Murphy nannte und angab, daß er in Pigott's Zeitungsoffice in Dublin eine Zeit lang als Setzer beschäftigt gewesen sei. Er bezeichnete sich auch als einen geheimen Agenten des Clan-na-Gael. Pigott und Murphy sahen sich öfters und eines Tages fragte ersterer letzteren, ob er ihm nicht in der Erlangung von Briefen Parnells, Egans und anderer Führer der Landliga behilflich sein könne. Murphy antwortete, er wüßte, wo sich 6 oder 7 Briefe Parnells und Egans befänden. Pigott sagte ihm, er wäre autorisirt, diese Briefe zu kaufen, und erdündigte sich nach dem Preise. Murphy verlangte 1000 Pfund Sterling, aber erklärte schließlich, er wolle sich mit 500 Pfund Sterling begnügen. Am nächsten Tage brachte Murphy einen Beutel mit den Briefen. Pigott nahm Abschriften von denselben und kehrte nach London zurück. Houston, dem er Bericht über das Gelingen seiner Mission erstattete, erklärte sich bereit, 500 Pfund Sterling für die Briefe zu zahlen. Pigott reiste wieder nach Paris, suchte Murphy auf und erklärte, er sei bereit, die Briefe zu kaufen. Murphy sagte, dazu bedürfe er der Erlaubnis der Führer des Clan-na-Gael in Amerika, welche die Briefe als ihr Eigenthum beanspruchten. Pigott mußte deshalb nach Newport reisen und die schriftliche Ermächtigung zum Verkauf der Briefe holen. Pigott war nicht geneigt, nach Amerika zu reisen wegen der damit verknüpften Gefahr für seine Person; Houston schenkte die Kosten der Reise, aber schließlich ging Pigott nach Amerika und hatte in Newport eine kurze Unterredung mit einem gewissen Joseph Breslin, der ihm ein versiegeltes Schreiben an Murphy übergab. In Paris angekommen, führte ihn Murphy nach einem Café in der Rue St. Honoré, wo sich fünf Vertreter des Clan-na-Gael befanden. Pigott mußte schwören, daß er niemals die Quelle verrathen würde, woher er die Briefe erlangte, daß er keine Namen nennen und, im Falle in Folge ihrer Veröffentlichung ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden sollte, er nicht als Zeuge auftreten dürfe. Tags darauf kam Houston nach Paris und im Hotel des Deux Mondes wurden ihm die 11 Briefe gegen Zahlung des verabredeten Preises von 500 Pfd. Sterl. verabsfolgt. Pigott empfing als Provision 100 Pfund Sterl. Soweit die Erzählung Pigott's über die Quelle der elf Briefe Parnells und Egans. Vom Generalanwalt befragt, ob er die Briefe gefälscht habe, stellte Pigott dies auf das Entschiedenste in Abrede. Die übrigen Briefe erlangte Pigott ebenfalls in Paris, theils von einem Fenier, Namens Tom Brown, theils von einem Unbekannten. Auch diese Briefe will Pigott nicht gefälscht haben. Sodann erstattete er Bericht über seine Unterredungen mit Labouchère, Parnell

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Brettern des Théâtre Français ein tadelloses schulgerecht eingetübtes Ensemble zu zeigen, das harmonisch zusammenklingt, wie ein gutes Concert, dann, ja dann — würde ich es sein bleiben lassen, mit keinem Griff in den Bienenstock zu fahren und den geschäftigen Parieigängern der Wiener Schauspielschule entgegenzutreten. Glücklicherweise verstehen es aber die Bienenwirthe, sich ihre emigen Gegner vom Leib zu halten. Und so bewahre auch ich mich vor fremden Waffen, mit Handshaken und Gesichtshelm, die gewaltige Geistesheroen und Pygmäen in die Hand spielen.

Da der Dichter der „Medea“ 1836 in Paris weilte, hat er das Théâtre Français selbstverständlich nicht links liegen lassen. Gleich am ersten Abend seines Aufenthaltes in der französischen Weltstadt machte er — wenn ich mich recht entsinne — eine Aufführung des „Don Juan d'Austria“ von Delavigne mit. Was ihm vor Allem in die Augen fiel, war die Genauigkeit der Schule. „Nichts tritt vor dem Andern hervor. Alles bewegt sich gesteigert oder harmonisch fort. Es ist, als ob man eine Landschaft durch ein gefärbtes Glas betrachtete. Die Luft flammt, die Bäume rötheln, Alles spielt sich in Feuer und Gelbe. Da der Ton aber Allen gemeinschaftlich ist, so hat man wenig dagegen einzuwenden. Damit will ich dieser Schule nicht das Wort reden, sondern mir nur begreiflich machen, was sie wirkt und wirken kann.“ So lautet das erste Urtheil. Es währt aber nicht gar zu lange, bis Grillparzer, dem anfangs gleich „die Individuen nicht eben bedeutend, bedeutend aber die Allen gemeinsame Schule“ erschienen war, überhaupt das sogenannte höhere Lustspiel als durch- aus unbedeutend charakterisirt. „Ich glaube, es ist in Wien besser, wenigstens entspricht es seinem Rufe durchaus nicht. Nur die Schauspieler der kleinen Theater sind vorzüglich. Nicht bloß die Haupt- personen, die die Fülle machen — Alle! Alle!“ Schon früher hat der verehrungswürdige Dichter diesen Vorzug der urwüchsigen, ungeschulten Spielweise in einem knappen Ausdruck angemerkt: „Der Franzose ist in allen Künsten nur da ausgezeichnet, wo er sich unbe- kümmert seiner Natur überläßt. Wie ihm einmal das Wort Kunst in den Kopf steigt, macht er die wunderlichsten Schnörkel.“ Und ein anderer, nicht minder sachkundiger Deutscher — Wilhelm v. Hum- boldt —, dem nach seinem brieflichen Bekenntnis in Paris „über die Schauspielschule ein neues Licht aufging“, kann nicht in Abrede stellen, daß die Deutschen „der französischen Schauspielschule (und unsfreilich nicht ohne Grund) Unwahrheit und Unnatur“ vorwerfen. Ein so überlegener Geist freilich bleibt bei einem so allgemeinen Ver-

dammungsurtheil nicht stehen und wie ein Adler alle Höhen und alle Tiefen mit demselben scharfen Auge durchforscht, sucht auch Humboldt die Ursachen dieser Erscheinung in großen und kleinen Anlässen. Er zieht die Grenzlinie zwischen Kunst und Natur, oder genauer gesagt, er umschreibt die Kunst als Natur, welche durch das Medium des Gedankens gegangen ist. Und inmitten dieser heißen, für jede gesunde Menschheit grundlegenden Theorien vergißt er nicht die unscheinbarsten Einzelheiten des Handwerks. Ganz beiläufig wird hingeworfen, daß die oben erwähnte Fremdartigkeit der französischen Schauspielschule für den Ausländer zum Theil auch durch die Eigen- willigkeit des romanischen Versbaues verschuldet wird. „Es ist ganz etwas Anderes, Prosa als Verse und wieder gereimte Alexandriner und freie Jamben vorzutragen. Der französische Schauspieler geht wirklich in Fesseln, in denen sich nur eine außerordentliche Kraft noch mit Frei- heit und Leichtigkeit bewegen kann.“ So greift Humboldt nach allen Richtungen aus, um schließlich mit der Bescheidenheit des Genies einzugestehen, daß seine Arbeit durchaus ungenügendes Stückwerk sei. „An eine vollständige Zergliederung der Schauspielschule einer Nation müßte sich eine gleich ausführliche ihrer Dichtkunst und ihres Charakters überhaupt anschließen.“ Humboldt selbst giebt zur Lösung dieser Auf- gabe sehr wichtige Anhaltspunkte: den Völker-Physiologen mag es auch unbenommen bleiben, im germanischen Schauspieler den Typus des deutschen Sonder-, im romanischen den des wälschen Heerdegeistes zu erkennen. Wir ziehen es vor, zu unserer ersten, viel bescheideneren Frage zurückzukehren, zu der Frage nach dem Nutzen und der Noth- wendigkeit der Schauspielschulen. Grillparzer hat uns gesagt, daß die unergötigen Vollblutfranzosen der Baudeville-Theater frischer, wirk- samer, natürlicher spielen, als alle die Laureaten des Conservatoire; Humboldt schreibt Goethe, daß „heut eigentlich die französische Bühne nichts ist“ und daß all das, was er zu ihrem Lobe vorbringt, von dem einzigen Talma abstrahirt sei; Got selbst erklärte, daß in der Pariser Schauspielschule große und kleine Leute in gleicher Weise ge- drillt werden. Die Bedeutenden entweichen der Zuchttrübe und werden — wie Got — Meister, selbstständige Urbilder; Delaunay und Coquelin, zwei Darsteller, die nirgends anders als in Frankreich zur Welt kommen konnten, danken gleichfalls ihre gallische, unnachahmliche und — unübersehbare Eigenart nur ihrem Naturell. Köpft es wirklich der Mühe, für die Mittelmäßigkeiten, die höchst überflüssigen Utilités mit großem Kostenaufwand eine Schauschule einzurichten, in welcher sie die Technik der Kunstfertigkeiten flosbekommen? Man wende uns nicht ein, daß für die bildenden Künste wie für die Musik eigene Anstalten ins Leben gerufen wurden, in welchen Vortreffliches ge- leistet wird; in diesen Kunstgattungen sind die rein mechanischen Vor- bedingungen Fertigkeiten und Kenntnisse aller Art, welche von dem Durchschnitt der Kunstjünger keineswegs bloß durch einbringendes Studium der Meister, durch Autodidaxis gelernt werden können. Die Klarheit der Rede, der freie Anstand im Auftreten und Haltung sind

im Vergleich damit ganz nebensächliche Dinge, welche der wahrhaft begabte Schauspieler mit leichter Mühe nachholt, wenn ihm die Haupt- erfordernisse Temperament, Organ, Gestalt, Anschmiegsamkeit an die Intention des Dichters, als glückliche Naturgaben mit auf den Weg gegeben wurden. Blättert den Decamerone vom Burgtheater durch: Ihr werdet von den Meistern der heutigen deutschen Schauspielschule aus all ihren Schnurren wie aus ihren gemüthlichen Geschichten immer wieder die Moral herauskören, daß nur die Erfahrung, die Praxis, der tägliche Wehredienst, Niederlagen und Erfolge sie vorwärts gebracht haben. Wie nur Derjenige ein Schriftsteller, ein Redner, ein Staatsmann, ein Held wird, der im Augenblick der That versteht, er selbst zu sein, und Alles bei Seite wirft, was er von Anderen gesehen, gehört und gelernt hat, so wird auch nur Derjenige ein echter Schauspieler sein, der früher oder später sich selbst entdeckt hat. Lernen müssen wir Alle, vor Allem: Selbstständigwerden; der „Geist des Burgtheaters“ lebt dessenunge- achtet. In Sonnenthal's Heinrich VI. ist ein Stückchen von Fichtners „Rudolph von Habsburg“ lebendig geworden, wie in Gabilons prächtigem Wildschützen (Vindenschied im „Erbförster“) eine Nach- wirkung vom Realismus La Roches zu veripiren ist; aber alle der- artigen Reminiscenzen erfreuen uns nur deshalb, weil die neuen Größen das Erbe der Vorfahren nicht bloß bewahrt, sondern auch vermehrt haben. Der rege Wettstreit der Jungen, es den Alten gleichzutun, wirkt tausendmal mehr, als die bureaukratische Ordnung der Pariser Schauspielschule, welche die Laureaten nach Locations- nummern wie Schulprämianten in die Truppe der Comédie nach- rücken läßt. Und selbst in Paris gewinnt oft das wild auf- gewachsene Temperament den Vorrang vor allen noch so fleißigen, mit allen Preisen ausgezeichneten Nullen. Die Rachel und die Sarah Bernhardt haben ihr Eigenthum nicht aus dem Conservatorium geholt, so wenig Schiller das Dramens Schreiben von seinen Schul- meistern gelernt hat; wohl aber fördert die Schauspielschule den Geist selbstzufriedenen Dinkels, der Ueberhebung und pedantischen Schlen- drians. Der akademische Hochmuth, welcher meint, durch Prüfungen und Graduierungen die Menschen auch thatsächlich zu erhöhen, dringt in die freie Welt der Kunstübung ein, in welcher es kein Rasten, kein Selbstgenügen geben darf. Der Pariser Laureat hat das fran- zösische Repertoire im kleinen Finger, wenn er die Schauspielschule verläßt, und er bildet sich ein, damit wirklich die fleißigen gradus ad parnassum hinter sich gelassen zu haben. Er meistert den Vers, er spricht ordentlich und bewegt sich sicher und ungezwungen, er ahmt seinen Lehrmeister vortrefflich nach, er wähnt, niemals die Pflege der Rhetorik und Mimik, wie sie ihm von seinem Professor einge- pflanzt wurde, aufgeben zu dürfen, und er bleibt in der großen Mehrheit der Fälle bei dieser fleißigen Gelehrigkeit stehen. Es bedarf einer außerordentlichen Willensstärke, wie sie Got besitzt, oder

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

*) Wilhelm v. Humboldt an Goethe. (Ed. Bratranek, 1876, S. 99 ff.) Ein Theil dieses Schreibens wurde von Goethe in den Propyläen veröffentlicht (III. 1. 66—109). Diese Humboldt'sche Abhandlung „über die gegenwärtige französische tragische Bühne“ regt Künstler und Kunstfreunde als eine der tiefstinnigsten deutschen Studien über Wesen und Bedeutung der Schauspielschule immer wieder zur Erörterung der schwierigsten ästhetischen Probleme an. Leider zog Humboldt die französische Komödie nicht in den Kreis seiner Betrachtungen.

(Fortsetzung.)

und dessen Sachwalter Lewis kurz vor Beginn der gegenwärtigen Untersuchung. Diese drei Personen versuchten theils durch Drohungen, theils durch Berpfehlungen Pigott zu bewegen, das Geständnis zu machen, daß er die Briefe gefälscht habe. Labouchère erbot sich, ihm in diesem Falle 1000 Pfd. Sterl. zu zahlen. Die Unterhandlungen blieben jedoch resultatlos. Von dem Vertreter der Parnelliten, Sir Charles Russell, wurde Pigott einem sehr scharfen Kreuzverhör unterzogen. Im Verlaufe des Verhörs stellte es sich heraus, daß Pigott am 4. März 1887, kurz nach Veröffentlichung der Artikel über „Parnellismus und Verbrechen“, in der „Times“ ein Schreiben an den Erzbischof von Dublin, Dr. Walsh, richtete, worin er dem Prälaten mittheilte, daß etwas im Gange sei, um die Partei Parnells im Parlament zu vernichten, und demselben seine Unterstützung zur Vereitelung dieses Anschlages anbot. Sir Charles Russell verlas den Wortlaut des Briefes, während Pigott erklärte, daß er sich nicht entsinnen könne, ein solches Schreiben an den Erzbischof gerichtet zu haben. In diesem Punkt wurde das Verhör abgebrochen und vertagt.

London, 21. Febr. [Der Bericht der Sachverständigen-Commission über die Flottenübungen des letzten Jahres] ist dem Parlament gestern auszugeweiht vorgelegt worden. Er umfaßt nur 60 Seiten und betitelt sich „Auszüge aus dem Bericht der Commission über die Flottenübungen des Jahres 1888 nebst einer Schilderung der Operationen und der bei Führung derselben festgestellten Regeln.“ Die Admiralität hielt es nicht für klug, den ganzen Bericht zu veröffentlichen, da derselbe durch seinen offenen scharfen Tadel der Zustände in der Marine zu viel Staub aufgewirbelt hätte. Beachtenswert ist, daß die Commission keinen Tadel auszusprechen fand, daß das Blockadegeschwader seiner Aufgabe nicht gerecht wurde, weil demselben nach der Ansicht der Sachverständigen bei Weitem nicht genügend Schiffe zur Verfügung standen. Was den übrigen Inhalt des Gutachtens betrifft, so weit er vorliegt, erklären die drei Admirale der Commission, daß „England jeden Grund habe, so weit das Personal der Marine in Betracht käme, auf seine Marine stolz zu sein. Die Übungen hätten ergeben, daß Kenntnisse, Geschicklichkeit und Pflichttreue in der Marine in demselben Grade zu finden seien, wie nur bei den übrigen Landarmeen der Welt.“ Die Commission ist der Ansicht, daß „keine Zeit verloren werden sollte, um die englische Marine so zu verstärken, daß sie den Flotten zweier belibiger verbündeter Mächte überlegen sei.“ „Sobald England die Beherrschung der See einmal verloren hat, braucht ein Feind keinen einzigen Mann zu landen, um England zu schimpflicher Capitulation zu bringen.“ Die Commission spricht sich daher besonders zu Gunsten des Baues einer stattlichen Anzahl neuer Panzerdampfer aus und empfiehlt, viele von den jetzt existierenden, deren Mängel sich bei den Übungen nur zu klar herausstellten, einem gründlichen Umbau zu unterziehen. Unter den letzteren werden die Schiffe „Achilles“, „Barbar“, „Hector“, „Superb“, „Defence“, „Valiant“ und „Minotaur“ namhaft gemacht.

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Febr. [Der frühere Minister Ferdinand Tilißch,] dessen Tod bereits telegraphisch gemeldet worden ist, hat eine hervorragende Rolle in der Geschichte Dänemarks gespielt. Er war fünf Mal Minister. König Frederik VII. sandte ihn nach dem Abschlusse des Berliner Friedens vom 2. Juli 1850 als Regierungs-Commissar mit ausgedehnten Vollmachten nach dem Herzogthum Schleswig, um die dortige Verwaltung nach Unterdrückung der revolutionären Bewegung zu „organisiren“. Tilißch erließ die bekannte Sprachverordnung vom März 1851, welche in Deutschland so böses Blut machte. Dann wurde er zum Minister für Schleswig ernannt. Später wurde Tilißch Minister des Innern und im April 1854 trat er zum vierten Male in das Ministerium. Nachdem Monrad im Juli 1864 seine Entlassung genommen hatte, wurde Tilißch wieder Minister des Innern in dem von Blumhede gebildeten Cabinet, und er behielt dieses Portefeuille bis November 1865. Damit war seine politische Laufbahn beendet.

Amerika.

Washington, 8. Febr. [Zur Samoafrage.] Die heute vom Präsidenten dem Congreß zugesandten Schriftstücke über die Samoafrage enthalten nur wenig Neues. Die Note, in welcher Graf Arco-Valley am 4. Februar im Auftrage des Fürsten Bismarck die Wiederaufnahme der Conferenz vorschlug, schließt folgendermaßen:

„Ich bin gleichzeitig zu der Erklärung ermächtigt, daß die Voraussetzung, Deutschland würde sich mit einer neutralen Stellung auf Samoa

nicht begnügen, unbegründet ist, da wir bereits in der Conferenz vom Jahre 1887 erklärt haben, daß es weder unsere Absicht ist, die Unabhängigkeit jener Inselgruppe, noch die Gleichberechtigung der Vertragsmächte in Frage zu ziehen. Wir wünschen lediglich einen Zustand zu schaffen, welcher die definitive Beendigung des Blutvergießens und der Gräueltaten gewährleistet und den Handelsinteressen der drei Vertragsmächte dauernde Sicherheit bietet.“

Am Tage darauf erklärte Bayard in einer Note, daß der Präsident sich den Ansichten des Reichskanzlers anschließe und den Conferenzvorschlag annehme. Dann heißt es weiter:

„Angeichts der beklagenswerthen Vorfälle, des Blutvergießens, welches kürzlich auf samoanischem Boden stattgefunden und für Deutschland Verluste an Menschenleben im Gefolge gehabt hat, erscheint es als wesentlich, daß sofort ein Waffenstillstand proclamirt und jede weitere Waffen-Aktion verboten werde. Ein Kampf zwischen den armseligen Völkern der Samoaner und der großen bewaffneten Macht Deutschlands kann nur ein — schon im Voraus absehbares — Resultat haben, da er keine gleichen Chancen bietet. Da die Verödung des Fürsten Bismarck, daß die Herstellung des Friedens auf Samoa und Aufrechterhaltung einer neutralen Stellung seine einzigen Ziele seien, von den drei Staaten mit derselben bona fides aufgenommen wird, mit welcher sie uns von Deutschland entgegengebracht worden ist, so bringen wir als ein Mittel zur Förderung der Conferenz in Vorschlag, daß die Beamten der drei Vertragsmächte auf Samoa umgehend auf telegraphischem Wege instruiert werden, alles feindselige Vorgehen einzustellen und die Resultate der Conferenz abzuwarten. Die bloße Nachricht von dem Zusammentritt dieser Conferenz wird sicherlich genügen, die Eingeborenen zur Einstellung ihrer gegenseitigen Feindseligkeiten zu veranlassen und schleunigst einen König zu erwählen, was gewiß einen großen Schritt nach einer Einigung hin bedeuten würde. Mit Ausnahme der durch die Erwählung eines samoanischen Königs eventuell eintretenden Veränderungen erscheint es wesentlich, daß während der Verhandlungen der status quo auf Samoa aufrecht erhalten werde. Wenn wir uns der Hoffnung hingeben dürfen, zu welcher uns die Annahme dieser Empfehlung ermächtigt, so wird die Regierung der drei Staaten unverzüglich Schritte zu ihrer würdigen Vertretung auf der Berliner Conferenz einleiten.“

Die Note an den Grafen Arco-Valley schließt mit der Vermuthung, daß die Berichte des deutschen Consuls auf Apia, in welchen über das Vorgehen des Commandanten der „Nyssa“, Capt. Leary, sowie des Viceconsuls Blacklock Klage geführt wird, auf Information aus zweiter Hand oder auf bloßem Hörensagen beruhen möchten. Die Beschwerden werden, wie Secretär Bayard versichert, zur Kenntniß Learys und Blacklocks gebracht werden. Der Staatssecretär ist geneigt, die Widersprüche zwischen den deutschen und den amerikanischen Berichten auf Rechnung der allgemeinen Aufregung und der auf Samoa herrschenden Verwirrung zu stellen. — Mit diesen Schriftstücken sind gleichzeitig die Protokolle der ersten Conferenz vom Jahre 1887 veröffentlicht worden. Der Vertreter Deutschlands empfahl, dem Tamasese einen ausländischen Berater als Vertreter der drei Vertragsmächte beizugeben, während Bayard eine Art constitutionelle Regierungsform mit einer aus Eingeborenen bestehenden Legislatur vorschlug, um Unabhängigkeit und Selbstherrschschaft auf Samoa zu sichern. Zugleich sollte Malietoa als König und Tamasese als Vizekönig anerkannt werden. Der englische Vertreter bestritt eine Abkommen zwischen den Vertragsmächten, durch welches eine derselben als Berater der samoanischen Regierung und Repräsentant der übrigen Vertragsmächte fungiren sollte. Mit Rücksicht auf die überwiegenden deutschen Interessen war er willig für den ersten Termin von fünf Jahren einem von Deutschland abzuschickenden Berater das Vorrecht einzuräumen. Er stimmte mit Deutschland darin überein, daß die Neuwahl eines Königs stattfinden solle. Eine Einigung wurde nicht erzielt und in der sechsten und letzten Sitzung am 26. Juli erklärte Bayard, seiner Ansicht nach ziele der Vorschlag des deutschen Vertreters darauf ab, eine autokratische ausländische Verwaltung, basirt auf Handelsinteressen, zu schaffen. Hiergegen lasse sich einwenden, daß gerade die Einmischung von Ausländern mehr als alle Uebergriffe seitens der Eingeborenen Unruhen und Zwistigkeiten auf Samoa verursacht haben. Eine einheimische Selbstverwaltung sollte nicht im Voraus verworfen werden, da sie bisher noch nicht erprobt wurde. Es empfehle sich, die Conferenz bis zum Herbst auszusetzen, um den Vertretern Deutschlands und Englands Gelegenheit zu geben, die

Protokolle über die bisherigen Verhandlungen ihren resp. Regierungen zu eventuell weiteren Maßnahmen und Instructionen zu unterbreiten. Der englische Vertreter erklärte hierauf, man werde die Regierungen einfach in Kenntniß setzen, daß Herr Bayard eine Vertagung aus den schriftlich angegebenen Gründen wünsche. Alvensleben fügte hinzu: „Hauptsächlich aus dem Grunde, weil der Plan, dem König einen Berater beizugeben, von Herrn Bayard nicht für annehmbar gehalten werde.“ Wozu Bayard bemerkte, daß er dafür Gründe angegeben habe. Sodann gingen die Herren auseinander, ohne etwas erreicht zu haben.

Provincial-Beitrag.

Breslau, 23. Februar.

Die uns telegraphisch übermittelten Nachrichten über die weiteren Verhandlungen der mit der Vorberathung des Polizeilaufgesetzes betrauten Commission des Abgeordnetenhauses haben, wie vorauszu sehen war, weder im Princip noch in Bezug auf die Festsetzung der Beitragseinheit irgend etwas geändert, so daß Breslau bei Inkrafttreten des Gesetzes mit einem jährlichen Mehraufwand von ca. 176 000 Mark für Polizeizwecke belastet bleiben wird. Eine Besserung dieses Zustandes ist dadurch erschwert worden, daß die Nationalliberalen ihre bekannte Resolution, die wir in Nr. 103 unseres Blattes als Denkmal der nachgiebigen Schwäche dieser Partei charakterisirt haben, noch „gemildert“ haben. Eine minimale Erleichterung wird der Stadt Breslau durch die in der Commission erfolgte Annahme des § 7 in der von den Abg. Dr. Brühl und Tramm vorgeschlagenen Fassung in Aussicht gestellt. Danach sollen die zwischen der Regierung und den einzelnen Städten über die Hergabe von Grundstücken abgeschlossenen Verträge aufrecht erhalten werden, dagegen die aus diesen für die Städte Breslau, Danzig und Königsberg heruleitenden Verpflichtungen aufgehoben werden. Für Breslau kommt in dieser Hinsicht im Wesentlichen das Gebäude in Betracht, in welchem das Polizeipräsidium incl. der Dienstwohnung des Polizeipräsidenten untergebracht ist. Das Gebäude, Schulstraße 49, gehört dem Fiscus. Die Kosten der baulichen Unterhaltung aber tragen Fiscus und Stadtgemeinde gemeinschaftlich, doch nicht zu gleichen Theilen. Nach dem Vertrage vom 15. August 1857 resp. 3. Februar 1858 sind vielmehr die Baukosten aufzubringen von der Stadt für 195025 Rubikfuß, von dem Fiscus für 138385 Rubikfuß. Im Etat für 1889/90 ist der Anteil der Stadt auf 1360 Mark berechnet. Diese oder eine Summe von annähernd gleichem Betrage würde also der Commune in Zukunft auf Grund des § 7 des Polizeilaufgesetzes erpart bleiben. — 1360 Mark Ersparniß gegen 176 000 Mark Mehrbelastung: ein großartiger Erfolg der Commissionenberathung für unsere Stadt! — Bei dieser Gelegenheit werden unseren Lesern einige Daten über den Polizeietat der Stadt Breslau willkommen sein. Vorausgeschickt wird dabei, was freilich als bekannt gelten muß, daß der Staat die Gehälter für die Polizeibeamten zahlt. Die Commune Breslau aber zahlt für 1889/90 beispielsweise folgende Summen für die sächlichen Kosten der Polizeiverwaltung: auf Amtsbedürfnisse des Polizei-Präsidiums 19270 M., auf Porto 3520 M., an „anderweitigen Kosten, welche durch die Handhabung der Polizei entstehen“, 1190 M., an Kosten der technischen Revision der Waage und Gewichte 1000 M., an Kosten der öffentlichen Gesundheitspflege 11900 M., an Kosten für die sittenpolizeiliche Untersuchungsanstalt 2200 M. Das Pauschquantum zur Befreiung der Kosten der Bekleidung und Bewaffung der Schutzmänner, für welche die Stadt seit 1886 aufkommen muß, beträgt für das neue Etatsjahr 11731 M. Das chemische Untersuchungsamt der Stadt Breslau, das zunächst im polizeilichen Interesse zu wirken hat, kostet 16314 M. An Pferdegebern und Fußpostenentschädigung zahlt die Stadt dem Polizeipräsidenten, dem Chef der Criminalpolizei, den beiden Polizei-Inspectoren und den fünf Criminal-Commissarien zusammen 4125 M., an Kosten der Amtlocale 14550 M. Es sind in dieser Aufzählung nur die größeren Posten des Etats enthalten. Im Ganzen betragen die Ausgaben für das Jahr

(Fortsetzung.)

einer ganz unvergleichlichen Naturanlage, wie sie Delaunay und Coquefin mitbringen, um über all die Schmelzeit hinaus- und wieder zu voller Urvollständigkeit zurückzukommen. Auch erkennen französische Kenner des Pariser Theaters — Alexander Dumas fils, Emile Zola, Goncourt, Alphonse Daudet — unumwunden an, daß die französische Schauspielkunst der Gegenwart sich in vollem Niedergange befindet. So lange die Franzosen auf ihrer eigensinnigen Selbstherrlichkeit bestehen und glauben, mit ihrem nationalen Schauspiel und ihrer nationalen Schauspielerschule allein „das Auslangen zu finden“, bewegen sie sich auf falschen Bahnen. Der Stammvater ihres modernen Theaters, Molière, hat fröhlich Italiener, Römer, Spanier u. studirt und ausgenutzt; seine Schauspieler waren durchaus Autodidakten; das 18. Jahrhundert kannte das Conservatorium in seiner heutigen Gestalt noch nicht; Baron, Lekain, Fleury, Prével hatten merkwürdige Schicksale hinter sich, da sie in die Comédie Française eintraten. Talma und die Rachel waren gewiß auch nicht die Schüler irgendwelcher Meister. So wage ich denn dreist die zweite These aufzustellen: Die Comédie Française ist im Rückgang begriffen und das System der Schauspielerschule trägt ein gutes Theil der Mitschuld an diesem Zustande. Daß es vorzüglich einzelne Schauspieler giebt, andert an dem Endergebnis blutwenig; hübsche, frische Soubretten gedeihen in Paris, wie immer und überall, gleich den Weibern. Große tragische Künstlerinnen, eine Rachel, eine Charlotte Wolter dagegen Wunderblumen, wie die Victoria regia, werden niemals in Schulen sondern nur von der Natur regiert.

In einer kurzen Schlussbetrachtung sollte ich nun noch mit gebührender Auszeichnung der Archiv-Verwaltung und der Kunstschätze des Museums der Comédie Française gedenken, da der Bau des neuen Burg-Theaters dem Wiener Kunst-Institute die Verpflichtung auferlegt hat, seine artistischen und literarischen Reichthümer besser und zweckmäßiger zu ordnen, als dies bisher geschehen. Es würde da des Lobes kein Ende geben. Für diesmal aber will ich Alles, was ich gegen die Comédie Française auf dem Herzen habe, abmachen: Das Haus Molières hat seit etwa einem Jahrzehnt die Zwischenactenmusik unterdrückt. Die Direction hat derart ein Verschulden gegen Molières Andenken begangen, da unser Meister zeitweise sich bestrebt, seiner Truppe das Recht zu sichern, ein eigenes Orchester zu unterhalten. Die Pariser Theaterleitung hat aber derart eine noch viel schwerere Sünde gegen den guten Geschmack begangen. In endlosen Zwischenacten wird nun geschwätzt und gegaßt; der aufmerktsame Zuhörer wird muthwillig und gewaltthätig aus aller Stimmung gerissen, indeß die Wiener Burgtheatermusik in angestammter Harmonie die angeregten Geister gemüthlich im Gedanken weiter fortführen läßt, was Dichter und Darsteller besser oder schlechter begannen. „Soll das am Ende gar eine Apologie

des Burgtheater-Orchesters sein? Giebt es wirklich so paradoxe Leute, welche diese Musik in Schutz nehmen?“ fragt nun wohl der Eine oder der Andere.

Sa, lieber Leser! es giebt sogar Leute, die es nicht begreifen, daß man diese friedlichen, altväterlichen Weisen tadelt; es giebt Leute, die als Entreactes des „Hamlet“ eine Museraufführung der „Troica“ wieder wünschen, noch genießen würden; es giebt Leute, welche sich ein Schlachtgetöse auf dem Michaelerplatz ohne D-dur-Scalen im Zweiviertelact (bei besonders blutigem Gemisch ohne chromatische Tonleitern im tempo rubato) nicht recht vorstellen könnten und diese herkömmliche Zuthat ebenso wenig entbehren möchten, als das Spinnen einer alten Hausfrau oder das Zwitschern eines Kanarienvogels inmitten ernster Gedankenarbeit. Man überhört derlei heimliches Zischen, so lange diese unschuldigen Geräusche regelrecht neben uns fortjuchern. Raubt uns aber diese gewohnheitsrechtlich erworbenen Melodien und wir hören schmerzbeengt auf der Stelle „alle Lieder, die nicht gespielt werden“.

Wien.

Anton Bettelheim.

Universitätsnachrichten. Der außerordentliche Professor Dr. Emil Seehling in Kiel ist zum ordentlichen Professor des Kirchenrechts an die Universität Erlangen berufen worden und hat den Ruf angenommen. Professor Seehling war, wie die „Magdeb. Ztg.“ schreibt, bis vor einem Jahre Privatdocent in Leipzig und wurde damals fast gleichzeitig zum außerordentlichen Professor in Kiel und Leipzig in Aussicht genommen, zog es aber vor, nach Kiel zu gehen. — Der Privatdocent Dr. Emil Schmidt in Leipzig ist zum außerordentlichen Professor ernannt worden. — An der Universität Straßburg habilitirte sich für das Fach der Erbfunde Dr. Hergelell. Es soll demselben, wie der „Schw. Merkur“ hört, von der Reichsregierung die Leitung der meteorologischen Statistik des Reichslandes übertragen worden sein. — Der in Halle a. S. verstorbene Professor Elze hat, der „Post“ zufolge, dem Herzog. Gymnasium in Dessau, seiner Vaterstadt, seine Bibliothek vermacht. — Der „T. R.“ wird geschrieben: Der als Vertreter und event. Nachfolger des Geh. Raths Westphal in Berlin von der Unterrichtsverwaltung in Aussicht genommene Professor Erb gehört zu den ersten Nervenärzten der Gegenwart und hat sich insbesondere um die Anwendung der Electricität als Untersuchungs- und Heilmittel außerordentlich verdient gemacht. Der jetzt im 49. Jahre stehende Gelehrte hat 1865–1880 als Docent und außerordentlicher Professor in Heidelberg, 1880–1883 als ordentlicher Professor und Director der medicinischen Poliklinik in Leipzig und seitdem als ordentlicher Professor und Director der medicinischen Klinik wiederum in Heidelberg gewirkt. Gewiß ist unter den gegenwärtigen Neurologen Deutschlands keiner würdiger als Erb, der Nachfolger des berühmten Westphal zu werden, der seit 1869 der Berliner Universität angehört und eine ihrer Ikerben bildet. Eine wichtige Frage bedarf allerdings dann nach der Erledigung, ob nämlich Erb auch die Jreniklinik übernehmen wird, da er bisher nicht eigentlich Jrenearzt gewesen ist und die größte Hochschule Deutschlands doch nicht wohl den psychiatrischen Unterricht eines sachmännlichen Ordinarius entbehren kann. — Die „R. G. Ztg.“ hört, daß, nachdem die Königsberger Universität in Kaiser Friedrich ihren letzten Rector verloren hat, nunmehr bestimmt ist, daß die Prorectoren der Universität

fortan wieder den Titel „Rector“ zu führen haben. Zur Zeit findet diese Anordnung bereits auf den jetzigen Prorector, Herrn Professor Dr. Brub, Anwendung. — Prof. Raunyn in Straßburg, der Nachfolger Kufmann's auf dem Lehrstuhl der inneren Medicin dafelbst, ist von seiner Erholungsreise zurückgekehrt und hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen. — Zum Director der in Greifswald neu errichteten Professur für innere Medicin ist der bisherige Director der Kinderklinik Professor Dr. B. Krabber berufen worden. — In Neapel ist Dr. F. Massei zum Professor der Pathologie und in Parma Dr. D. Vingizzi zum ordentlichen Professor der Chirurgie ernannt worden. — An der Universität Leipzig ist der Privatdocent Dr. Emil Schmidt zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Facultät ernannt worden. — Der außerordentliche Prof. Dr. Mar Schottelius an der Universität Freiburg wurde zum ordentlichen Professor der Hygiene dafelbst ernannt. — Für das zweite Semester des laufenden Schuljahres wurden an der Universität Pest 3305 Hörer eingeschrieben, um 236 weniger als im Vorjahre. Von den Inscripturen entfielen 89 auf die theologische, 1580 auf die juristische (im Vorjahre 1650), auf die medicinische 1091 (im Vorjahre 1178), auf die philosophische Facultät 324 (im Vorjahre 326). Hörer. — Ueber ein nicht zu Stande gekommenes Duell zwischen dem Universitätsprofessor Dr. Forster und dem Feuilleton-Redacteur des „Bund“, Dr. Widmann, werden folgende Einzelheiten mitgetheilt: Die Forderung erfolgte gegen des im „Bund“ Nr. 45 veröffentlichten Gedichts „Der neue Richard III. (ein Carnevalsstück) von J. B. W.“ und lautete auf Pistolen mit zehn Schritten Distanz. Nach erfolglosem ersten Gang sollte geschossen werden, bis einer der Duellanten liegen bleibe. Zu Secundanten hatte Forster bezeichnet: Universitätsprofessor Dr. Oden und Dr. Wandler. Dr. Widmann hat dem Secundanten geantwortet, erstens sei im Gedicht Forster nicht genannt, zweitens habe der „Bund“ das Duell von jeher grundföhllich bekämpft, drittens würde Widmann die Annahme des Duells mit seiner journalistischen Ehre für unvereinbar ansehe. Das Gedicht, welches die Gobarische Gymnasialreform zum Gegenstande hat, sprach von einem „ersten Mörder“ und vom „zweiten Mörder“. Letzterer Weise bezog Forster den Ausdruck „Mörder“ und zwar „erster Mörder“ auf sich. Davon hatte das Publikum bis zur Forderung keine Ahnung.

• **An der königlichen landwirthschaftlichen Hochschule zu Berlin** liest u. A. im Sommer-Semester 1889: Professor Dr. Orth über speciellen Acker- und Pflanzenbau, Bonitrung des Bodens, Boden und Wasser. — Prof. Dr. Werner über landwirthschaftliche Produktionslehre, Rindviehzucht. — Prof. Dr. Lehmann über landwirthschaftliche Fütterungslehre, Mollereiwesen, Pferdezuucht. — Prof. Dr. Rny über Morphologie der Pflanzen. — Prof. Dr. Frank, Experimental-Physiologie der Pflanzen. Anleitung zu pflanzenphysiologischen Untersuchungen im Gebiete der Landwirthschaft. — Professor Dr. Wittmann über Land- und forstwirthschaftliche Botanik. Samenkunde. — Geheimen Regierungsrath, Professor Dr. Landolt über Organische Experimental-Chemie. — Dr. Degener: Grundzüge der allgemeinen Chemie, Praxis der Zuckerfabrikation. — Professor Dr. Delbrück über Spiritusfabrikation. — Prof. Dr. Rehring über Zoologie und Geschichte der Hausthiere, Fischzuucht. — Dr. Karich über die der Landwirthschaft nützlichen und schädlichen Insecten, mit besonderer Berücksichtigung der Bienenzuucht und des Seidenbaus. — Professor Dr. Diederhoff über die inneren Krankheiten und Professor Dr. Möller über die äußeren Krankheiten der Hausthiere.

92 930 M. An Einnahmen stehen ihnen 51 360 M. gegenüber. Der größte Posten derselben, die Einnahme aus polizeilichen Strafgeldern, beläuft sich auf 43 477 Mark. Der Polizeietat der Stadt Breslau nimmt zur Zeit in dem Haushaltsbuch mit seinen Specialisirungen 10 Druckseiten ein. Nach Annahme des Polizeilaufengesetzes wird sich die Sache in ein paar Zeilen abmachen lassen, eine „praktische“ Vereinfachung, die, wie bereits mehrfach hervorgehoben, uns eine Erhöhung der Communalsteuer kosten wird.

Es liegt uns heute der gedruckte Bericht der Abgeordnetenhaus-Commission zur Vorberatung des Gesetzentwurfs, betr. die Ergänzung des Gesetzes über die Erleichterung der Volksschullasten, vom 14. Juni 1888 vor. Wie bekannt, soll auf Grund dieses Entwurfs vom 1. April 1889 ab die Höhe des aus der Staatskasse zu leistenden jährlichen Betrages so berechnet werden, daß für die Stelle eines alleinstehenden, sowie eines ersten ordentlichen Lehrers 450 Mark, eines anderen ordentlichen Lehrers 350 Mark und einer ordentlichen Lehrerin 250 M., eines Hilfslehrers und einer Hilfslehrerin 100 M. gezahlt werden. Gegenwärtig betragen die Beiträge in den betr. Kategorien 400, 200 und 150 Mark. Wird der Entwurf Gesetz, so hat Breslau statt des jetzt gewährten Staatszuschusses von 141 300 Mark einen solchen von 220 100 Mark zu erwarten, das heißt 78 800 Mark mehr, als bisher. Leider wird uns die Freude an diesem erhöhten Zuschuß zu dem Stadthaushaltsetat durch die Wirkungen des Polizeilaufengesetzes (s. oben) gründlich verdrängen.

Im ersten Heft des zwölften Bandes der „Breslauer Statistik“ befindet sich eine auch für weitere Kreise interessante Zusammenstellung der Ergebnisse der Grundwasser-Beobachtungen in Breslau von 1874 bis 1887. Den ersten Anlaß zur Beobachtung des Breslauer Grundwassers boten die Vorarbeiten zur Ausführung der Schwemmanalisation. Zum Zwecke der Untersuchung der geognostischen Beschaffenheit des Untergrundes von Breslau wurden 1873, gleichzeitig mit einem Nivellement der Oberfläche, in den verschiedensten Stadtgegenden Bohrungen bis zu einer Tiefe von etwa 4—9 Meter vorgenommen. Von diesen Bohrlöchern, 156 an der Zahl, wurden 43 als Stationen für Grundwasser-Beobachtungen eingerichtet. Dieselben waren mit wasserdicht verschließbaren, 13 cm (4 Zoll) weiten eisernen Röhren versehen, welche im Allgemeinen bis zum Juli 1881 functionirten; nur die Stationen 42 und 43 wurden schon seit dem 1. Januar 1877 nicht mehr beobachtet und im Mai des genannten Jahres wegen ihrer großen Entfernungen kassirt. Die Beobachtungen, welche sich auf Stand und Temperatur des Grundwassers erstreckten, nahmen am 9. April 1874 ihren Anfang. Sie wurden durch Mannschaften der Feuerwehr ausgeführt, bis zum Schluß des Jahres 1879 täglich, vom Januar 1880 ab bis zum 3. Juli 1881 alle 14 Tage. Die Ergebnisse der Beobachtungen von April 1874 bis dahin 1875 sind vom Bezirksphysikus Dr. J. Jacobi bearbeitet und in Serie I der „Breslauer Statistik“ S. 165 ff. veröffentlicht worden. Die Canalisations-Commission beabsichtigte, die Beobachtungen einzustellen, weil sie für die größtentheils durchgeführte Canalisierung der Stadt nicht mehr von Bedeutung erschienen. Auf Antrag der hygienischen Subcommission der Canalisations-Commission wurden jedoch die Messungen aus hygienischen Gründen fortgesetzt, insbesondere auch zur Constataion der Veränderungen, welche der Grundwasserstand durch die Canalisierung und Bauthätigkeit erfahren hat. Anstatt der bisherigen engen Röhren wurden solche mit weiterem Lumen verwendet und die Zahl der Untersuchungs-Stationen auf die charakteristischen Bohrlöcher bezw. Brunnen beschränkt.

Es wurden 16 neue, für Grundwasserstands-Beobachtungen geeignete Punkte ausgewählt. Die darunter befindlichen 10 Bohrlöcher wurden mit 24 bis 31 cm weiten Röhren versehen und die Messungen am 14. August 1881 begonnen. Zwei der neuen Stationen, je eine in der Theresenstraße und in der Schieferwerderstraße, Ecke Adolfsstraße, mußten bald wieder kassirt werden. Bald waren bei ihnen die Deckel gestohlen, bald die Röhren mit Sand, Steinen, Scherben u. angefüllt und dadurch unbrauchbar gemacht. Die erste Station wurde nach dem Grundriß des israelitischen Waisenhauses in der Gräbenerstraße 61, die zweite nach dem städtischen Schulgrundstück am Wäldchen 20 verlegt. Die Beobachtungen erfolgten bis zum März 1885, mit einer Unterbrechung vom Januar bis ultimo September 1883, wo gar keine Messungen vorgenommen wurden, ebenfalls alle 14 Tage, vom 19. März 1885 ab jeden dritten Tag. Letzteres geschah auf erneutes Ersuchen der hygienischen Sub-Commission, welche u. A. in Anregung brachte, Niveau und Tiefe für jede Station nicht bloß einmal festzustellen, sondern in bestimmten Perioden zu revidiren. Bei den 43 älteren Breslauer Bohrlöchern sind innerhalb des mehr als siebenjährigen Zeitraums von 1874 bis 1881 nur 7 solche Veränderungen in den Tabellen des geometrischen Bureau's notirt und seit 1881 gar keine. Bei der Verneuerung der Zahl der Stationen im Jahre 1885 wurden sich gegenseitig controlirende Stationen geschaffen und 12 neue Stationen (darunter 9 unbenuzte bezw. wenig benutzte Grundbrunnen) eingerichtet, an welchen die Beobachtungen am 19. März begannen, in dreitägigen Zwischenräumen wie bei den 16 älteren. Das Standrohr Nr. 21 (Wiesweide) mußte, weil es häufig verandete und fortwährend die Deckel gestohlen wurden, im October 1886 aufgegeben werden. Dafür wurde ein neues Bohrloch auf dem Zimmerplatze, Kurzeasse Nr. 69/71/73, angelegt.

Soviel sei aus der Geschichte der Breslauer Grundwasser-messungen erwähnt. Als das Resultat der Messungen, das aus zahlreichen Tabellen festgestellt worden ist, ergibt sich die gewichtige und bemerkenswerthe Thatsache, daß die Canalisierung der Stadt den Grundwasserstand erniedrigt und „wohl auch“, wie sich das „Statistische Amt“ vorsichtig ausdrückt, die „Beschaffenheit des Grundwassers“ beeinträchtigt hat. Die constatirte stärkere Abnahme in den südlichen Stadttheilen findet ihre Erklärung in dem Umstande, daß hier wegen des allgemein höheren Grundwasserstandes eine planmäßige Drainage eingerichtet worden ist, welche am Schluß des Verwaltungsjahres 1886/87 ein Rohrnetz von 11 177,7 lfd. Metern umfaßt. Diese Drainage hat also einen recht günstigen Einfluß auf die Fixirung des Grundwasserstandes in jenen Stadttheilen ausgeübt. Andererseits darf auch der Hinweis darauf nicht unterlassen bleiben, daß gerade in jenem Theile der Stadt das bebauten Terrain eine bedeutende Ausdehnung erfahren hat, so daß bei den allgemeinen Bodenverhältnissen jenes Gebietes, das bekanntlich von Norden nach Süden eine nicht unbedeutende Erhöhung erfährt, die im äußersten Süden erbauten Grundstücke gewissermaßen das Grundwasser, welches in der genau entgegengesetzten Richtung fließt, abfangen. Thatsächlich klagen auch, privaten Nachrichten zufolge, die Grundbesitzer des südlichen Theiles der Schweißnitzer Vorstadt über ungünstige Grundwasser-Verhältnisse, während der größte Theil der Kellerräume der mehr nördlich davon liegenden Zone, die früher arg vom Grundwasser heimgesucht und durchfeuchtet waren, jetzt vollständig trocken liegt.

—nn. Von der Universität. Die schriftliche Prüfung der katholischen Theologen beginnt am 25. Februar und findet im Convict statt. Morgens 11 Uhr dieses Tages wird das Thema aus der alttestamentlichen Erge-

Dinstag, den 26. Februar, Mittags 3 Uhr, das Thema der neutestamentlichen Ergeße, Mittwoch, den 27., Morgens 9 Uhr, das Thema aus der Kirchengeschichte und Donnerstag, den 28., das Thema aus der Pro-pädeutik zur Bearbeitung mitgetheilt werden. Alle Bewerber, welchen nicht eine gegentheilige Mittheilung zugeht, sind zur Prüfung zugelassen. — Am Dinstag, 26. Febr. c., Vorm. 10 Uhr, wird Herr Mar. Jander aus Oslau seine Zangurak-Dissertation „Ueber die eitrige Mediastinitis“ zur Erlangung der Doctorwürde in der Medicin gegen die Opponenten Dr. med. Carl Heinke und cand. med. Herm. Legerin im Musiksaale der Universität öffentlich verteidigen.

• Vom Stadttheater. Der Kammerfänger Paul Bult vom kgl. Hoftheater zu Dresden beginnt Dinstag, 26. Februar c., ein kurzes Gastspiel in der Oper „Zampa“ von Herold. Vorbereitet werden im Schauspiel: „Ferreol“ von Sardou, „Dido“ von Kellner und „Die Maus“ von Pailleron; in der Oper: „Die Meistersinger von Nürnberg“ von Wagner und „Im Namen des Gesetzes“ von Siegfried Dörs.

• Vom Lobetheater. Herr Felix Schwichhofer hat zu seiner Abschiedsvorstellung „Ein Spezi“ gewählt. Morgen, Sonntag, Nachmittag geht der „Zigunerbaron“ bei ermäßigten Preisen in Scene. Montag wird das Lustspiel „Der Störenfried“ gegeben. Die erste Aufführung von „Familie Knickmayer“ wird voraussichtlich am Mittwoch stattfinden. Herr Director Raul hat die Aufforderung erhalten, mit seiner Operettengesellschaft in Amsterdam Vorstellungen zu geben.

• Kunstnotiz. In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Vichtenberg wurde in dem dritten Saale, welcher zuletzt das Kollofialbild von Weiser beherbergte, eine Reihe von 86 Aquarellen von Hans Bartels in München, des trefflichen Meisters der Aquarellmalerei, aufgenommen. Jeder Besucher der Berliner Jubiläums-Ausstellung wird sich noch mit Freude an den drei großen schönen Aquarellen, welche Motive von Nügen darstellen, erinnern. Die hier aufgestellten Blätter sind jüngst Studien aus Italien und Nügen. Dieselben waren im vorigen Jahre in Berlin bei Schulte unter allseitigem Beifall aufgestellt. Noch ist von neuen Werken zu nennen ein Pastell-Portrait von Krusemar, nur auf acht Tage aufgestellt. Von dem Vortrager des Bildhauer-Meisters im Museum, Bildhauer Debruns, gelangte eine große Marmorfigur, sowie von Bildhauer Seeger ein Modell für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal zur Ausstellung.

• Zu dem Genilleten über Rudolf Löwenstein, das wir in der Morgennummer vom 20. d. M. veröffentlicht haben, wird uns von einem Freunde unseres Blattes unter Vorlegung der beiden ersten Jahrgänge des „Kladderbasch“ über die Redactionsverhältnisse des Blattes aus seiner ersten Zeit Folgendes mitgetheilt: Auf den Nummern 1 bis 28 zeichnete die Verlagsbuchhandlung von A. Hofmann & Comp. in Berlin das Blatt verantwortlich, auf den Nummern 29 bis 32 W. Keil & Comp. in Leipzig, 33 und 34 wieder Hofmann & Comp. in Berlin. Im zweiten Jahrgang zeichnete Dr. Rudolf Löwenstein in Rensdorf-Eberswalde von Nr. 3 bis Nr. 20, Ernst Dohm von Nr. 21 an.

• Aus dem socialdemokratischen Lager. Die Socialdemokraten im Waldburger Kreise beabsichtigen als Candidaten für die nächste Reichstagswahl den Stadtverordneten Ruhnert in Berlin aufzustellen.

• Verkehrsstörung. Wegen Schneeverwehung ist der Gesamtverkehr auf der Strecke Jaslo-Neuzagorz der Galizischen Transversalbahn eingestellt.

— Kirchenbuchführung. Mit der Führung der Kirchenbücher in der erledigten katholischen Pfarrei Friedland O.S. ist der Pfarrverweser Jansowski dachselbst beauftragt worden.

• Hauscolleete. Der Vorstand des Waisenhauses „Kaiser Wilhelmstift“ zu Beuthen O.S. hat die Genehmigung erhalten, zum Besten des Stiftes eine einmalige Sammlung milder Beiträge bei den bemitteltesten Haushaltungen der Kreise Beuthen und Rattowitz (im März), Tarnowitz (April), Gleiwitz und Zabrze (Mai) vorzunehmen.

• Ueber die Wirksamkeit der Commerzienrath Fräncel'schen Stiftung zur Beförderung der Künste und Handwerke in den letzten drei Jahren gehen uns folgende Notizen zu: Bei Beginn des Jahres 1886 wurden 17 Lehrlinge aus dem Vorjahre übernommen, von welchen 6 als Schneider, 4 als Schlosser, 2 als Tischler und je 1 als Schriftfeger, Schriftfeger, Mechaniker, Buchbinder und Drechsler ausgebildet wurden. Zu diesen traten im Laufe des Jahres 8 neu aufgenommene Lehrlinge, von denen 2 als Schriftfeger, je 1 als Lithograph, Tapezierer, Schlosser, Schuhmacher, Kunstfischer und Mechaniker in die Lehre gebracht wurden, während gleichfalls 8 ausstiegen. Von letzteren wurden 6 als Gesellen entlassen, 1 Lehrling verzog mit dem Meister, bei welchem er lernte, von Breslau, 1 wurde wegen seiner Führung von der Stiftung ausgeschlossen. Von den 17 verbleibenden wurden je 3 als Tischler und Schneider, je 2 als Schriftfeger und Schlosser, je 1 als Buchbinder, Schriftfeger, Lithograph, Mechaniker, Schuhmacher, Drechsler, Tapezierer ausgebildet. Zu diesen wurden im Laufe des Jahres 1887 12 Lehrlinge neu aufgenommen, von denen 3 bei Schneidern, je 2 bei Goldarbeitern und Kunstfischern, je 1 bei einem Steinmetz, Drechsler, Kunstfischer, Schriftfeger und Färber in die Lehre traten. Von den 29 während dieses Jahres in Ausbildung befindlichen Lehrlingen schieden 6 aus, und zwar 3, weil sie als Gesellen entlassen wurden, 2 weil sie sich zur Ausbildung als Handwerker nicht eigneten, 1 weil er von Breslau verzog. Unter den zum Jahreschluß verbleibenden 23 Lehrlingen befanden sich 4 Schneider, 3 Schriftfeger und Schlosser, 2 Tischler, Goldarbeiter und Drechsler, 1 Schuhmacher, Färber, Buchbinder, Lithograph, Schriftfeger, Mechaniker und Steinmetz. Im Jahre 1888 traten 11 Lehrlinge hinzu, von denen sich 3 dem Schneider, 2 dem Klempnerhandwerk widmeten, während je 1 bei einem Conditor, Friseur, Schuhmacher, Schlosser, Lithograph und Buchbinder in die Lehre traten. Entlassen wurden im Laufe des Jahres 6 als Gesellen, 2 wurden wegen schlechter Führung ausgeschlossen, so daß zum Schluß des Jahres 1888 im Ganzen 26 Lehrlinge verblieben, welche sich noch gegenwärtig, und zwar 5 bei Schneidern, 4 bei Schlossern, 3 bei Schriftfegern, je 2 bei Tischlern, Lithographen und Klempnern, je 1 bei einem Schuhmacher, Buchbinder, Conditor, Steinmetz, Mechaniker und Friseur in der Ausbildung befinden. Außerdem wurden in diesen drei Jahren Stipendien an 14 Studierende der technischen Hochschule, 20 Schüler technischer Fachschulen und 2 Besucher der Akademie der Künste, sowie eine Anzahl zinsfreier Darlehen an Personen gewährt, die ihre Ausbildung durch die Stiftung empfangen hatten.

A. Warmes Frühstück für arme Schulkinder. Die Verabreichung warmen Frühstücks in einfacher Form an solche Kinder unserer Elementarschulen, welche in Folge häuslicher Nothlage während der kalten Jahreszeit mit völlig leerem Magen Morgens zur Schule kommen, ist nach den übereinstimmenden Beobachtungen aller mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauten Personen überall auf Unterricht und Erziehung von dem förderlichsten Einfluß gewesen, da durch die Hebung ihres körperlichen und seelischen Befindens diese Kinder erst zu anhaltender Aufmerksamkeit und ausdauernder Geistesarbeit befähigt wurden, was in der größeren Regelmäßigkeit des Schulbesuchs, der besseren Haltung und den günstigeren Ergebnissen des Unterrichts die Wirkung sichtbar hervortrat. Dank der kräftigen Beistöße von Vereinen und Privaten war es im vorigen Winter dem Stadtschulrath Dr. Pfundner gelungen, 1662 M. für 28 338 Frühstücksportionen aufwenden zu können. Im Vertrauen auf diese Beistöße hat der Genannte auch in diesem Winter das segensreiche Werk aufgenommen, für die hungernden armen Schulkinder warmes Frühstück zu sichern. Zu einem aus dem Vorjahre übernommenen Bestande von 46 M. traten hinzu: 600 M., welche der Magistrat aus einem Unterstützungsfonds überließ, 200 M. vom Feinwägerei, 100 M. vom Volksfürsorgeverein, 100 M. vom Verein gegen Verarmung und Bettel, 190 M. von 6 Bezirksvereinen, 180 M. von 2 Bürgervereinen, 85 M. von 2 anderen Vereinen und 260 M. von Privatpersonen. Aus dieser Einnahme von 1761 M. sind für die in den Monaten December und Januar verabfolgten 20 537 Frühstücksportionen bereits 1280 Mark verbraucht. Die noch verfügbaren 481 M. decken noch nicht die Ausgabe für den laufenden Monat und doch spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß auch im kommenden Monat noch die Nothlage die Fortsetzung des guten Werkes erwünscht machen wird. Möchten darum recht viele eble Menschenfreunde dasselbe durch einen Beitrag fördern. Hervorzuheben ist übrigens, daß der Bürgerverein in der Nicolaivorstadt seit Anfang des Jahres den ärmsten Kindern aus allen Volksschulen des Bezirks Frühstück gewährt und daß auch der Breslauer Arbeiterverein die gleiche Wohlthat hinsichtlich der armen Kinder aus den nächstgelegenen Schulen übt.

• Museum schlesischer Alterthümer. Montag, 25. Februar, Abends 8 Uhr, wird im Museumsgebäude (Offseite) Herr Dr. G. Kunisch vorge-schichtliche-geologische Mittheilungen geben. Darauf wird Herr Dr. Wernicke Mittheilungen zur Geschichte schlesischer Steinbrüche machen.

• Schneewetter. Seit gestern Abend herrscht bei heftigem Winde starkes Schneetreiben, das den Verkehr auf unseren Straßen ungemein erschwert. Die Straßenbahnwagen fahren seit heute Morgen zweispännig.

—e Militärisches. Die im Landkreis Breslau wohnhaften Mann-schaften der Reserve des Jahrganges 1881, welche im April d. J. zur Landwehr ersten Aufgebots überzuführen sind, sowie die Mannschaften der Landwehr ersten Aufgebots vom Jahrgange 1876, welche im Frühjahr d. J. zur Landwehr zweiten Aufgebotes überföhren, haben bis Ende Februar den Militärapel an den zuständigen Bezirksfeldwebel bezw. an das Hauptmeldeamt II Breslau einzufenden. Ebenso haben die Mannschaften der Ersatzreserve, welche im Jahre 1883 zur Ersatzreserve „nicht übungspflichtig“ designirt worden sind und deren Ueberführung zum Landsturm ersten Aufgebots noch nicht stattgefunden hat, den Militärapel an die 4. Compagnie Hauptmeldeamts II Breslau unverzüglich einzufenden.

• Eisenbahn Troppau-Ratibor. Die „Fr. Schl. Pr.“ schreibt: „Zum Schluß der am 20. Februar er. abgehaltenen Sitzung des Troppauer Landestages theilte Gemeinderath Dorasil ein Schreiben des Landraths von Ratibor, Pohl, mit, in welchem dieser in Erwiderung der von der schlesischen Handels- und Gewerbeammer zu Gunsten des Baues der Eisenbahn Troppau-Ratibor den gegenwärtigen Stand dieser für Troppau einen Lebensfrage bedeutenden Eisenbahn-Angelegenheit zur Kenntniß bringt. Von der energischen Thätigkeit des Ober-Regierungsrathes Hübden und des Landraths Pohl ist ein neuerlicher Fortschritt und eine endliche Verwirklichung des Bahnbaues zu gewärtigen.“

—e Collecten. Dem Vorstande des Vereins zur Erziehung armer verwaisteter Kinder zu Groß-Rosen ist von dem Oberpräsidenten die Genehmigung erteilt worden, im Laufe des Jahres 1889 zum Besten der Anstalt des Vereins eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauscolleete bei den bemitteltesten Haushaltungen in einer Anzahl von Kreisen der Regierungsbezirke Breslau und Liegnitz zu veranstalten. — Ebenso wurde dem Vorstande des evangelischen Vereins „Derberge zur Heimath“ hier zum Besten der Anstalt die Abhaltung einer Hauscolleete bei den bemitteltesten evangelischen Haushaltungen der Provinz Schlesien im Jahre 1889 gestattet. Die mit der Sammlung beauftragten Personen haben sich durch Vorzeigung der bezüglichen Oberpräsidial-Verfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren.

—d. Alpenverein. Aus den Mittheilungen, mit denen Professor Dr. Parsch die am 22. d. M. abgehaltene Verammlung der Abtheilung Breslau eröffnete, seien folgende hervorgehoben: Die Abtheilung zählt gegenwärtig 211 Mitglieder. Es ist an sie die Aufforderung ergangen, im Verein mit den übrigen Abtheilungen des deutschen und österreichischen Alpenvereins den Central-Ausschuß zu erwählen, auf Kosten des Gesamtvereins eine Clubhütte zu Ehren des abgetretenen Central-Ausschusses und seines Vorsitzenden Jüttel im Hochgebirge zu errichten und ihr den Namen „Jüttelhaus“ zu geben. Der Vorstand der Breslauer Section hat sich mit diesem Plane einverstanden erklärt, aber nicht damit, daß die Hütte am hintern Grasen des Bernaggleichers (Westthaler Alpen) errichtet werde. Dem Central-Ausschuß ist davon Mittheilung gemacht worden. Die Directionen der österreichischen Staatseisenbahnen gewähren auch für das Jahr 1889 auf ihren Routen den Mitgliedern des Alpenvereins Ermäßigungen, indem sie ihnen von ihren Werthmarken-Heften die Stammbücher im Werthe von 25 Gulb. für 21 Gulb. und Zusatzhefte im Werthe von 5 Gulb. für 4,20 Gulb. abläßt. Zusatzhefte kann jedoch ein Mitglied nur besitzen, wenn es bereits im Besitze eines Stammbuches ist. Mit diesen Werthmarken können alle Gattungen von normalen Fahrkarten jeder Zuggattung gekauft werden. Diese Preisermäßigung wird nicht nur den Vereinsmitgliedern, sondern auch deren Familienangehörigen (Frau und Kindern) gewährt. Ebenso ist es gestattet, daß zwei oder mehrere Vereinsmitglieder mit einem gemeinschaftlichen Werthmarken-Heft reisen können, wenn die Fahrt gemeinsam und nach derselben Bestimmungsort zurückgelegt wird. Nach diesen und anderen Mittheilungen hielt Prof. Dr. S. Friedländer einen Vortrag über die Pala-Gruppe. An den mit großem Interesse und Beifall aufgenommenen Vortrag knüpfte sich noch eine Besprechung. In der nächsten Verammlung wird Privatdocent Dr. Köhmann über „die physiologischen Wirkungen der Höhenluft“ einen Vortrag halten.

—d. Verein schlesischer Gastwirthe zu Breslau. Das Central-Bureau des deutschen Gastwirthsverbandes beabsichtigt, an den Eisenbahn-Minister das Gesuch um Zurücknahme des Verbots zu richten, betreffend das Betreten des Bahnsteiges seitens der Bedienten der Gasthofsbesitzer beim Ein- und Abgehen der Eisenbahnzüge. In der nächsten Verammlung des Vereins schlesischer Gastwirthe wird Rechtsanwalt Köhler über die Haftpflichtversicherung der Gastwirthe einen Vortrag halten.

—d. Schlesischer Centralverein zum Schutz der Thiere. In der letzten Vorstandssitzung wurde der geschäftsführende Vorstand durch Zuruf wiedergewählt. Es wird demnach der Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor Dr. Ulrich, welcher seit einer langen Reihe von Jahren die Geschäfte des Vereins mit großer Umsicht geführt und sich den Dank des Vereins in hohem Grade verdient hat, auch für das Jahr 1889 als erster Vorsitzender die Vereinsleitung übernehmen. Der Vorsitzende machte die erfreuliche Mittheilung, daß von Fel. v. Leonhardt's-Starbosen und Frau Baronin v. Lüttich zur Förderung der guten Zwecke des Vereins Geldgeschenke eingegangen sind. Letztere hat außerdem noch eine Anzahl Hundedecken von beträchtlichem Werthe dem Verein überwiesen, welche an bedürftige Hundehalter zur Vertheilung kommen sollen. Der nächste internationale Thierschutz-Congress wird in diesem Jahre in Dresden, und zwar vom 10. bis 13. Juni, abgehalten werden. Auf demselben wird der diesseitige Verein durch seinen Vorsitzenden Dr. Ulrich vertreten sein. Nach Mittheilung einer Verfügung des Ministers des Innern, betr. Verabfolgungsbestimmungen, welche beim Schächten der Thiere zu beobachten sind, kamen die eingegangenen Anzeigen von Thierquälereien zu sachgemäßer Erlebigung.

• Zur Durichung des Mörders Kralh haben wir noch Folgendes mitzutheilen: Kralh hat bekanntlich betreffs der ihm zur Last gelegten Mordthat wiederholt den Einwand erhoben, er sei am Nachmittage des 4. Juli in trunkenem Zustande gewesen, es hätten ihm zwei junge Leute durch Zureden zu der Ermordung des Pöster bewogen. Diese Angaben hat Kralh auch nach seiner Verurtheilung nicht geändert, seine Versicherung lautete fortwährend, er habe die jungen Leute nicht gekannt, er sei an jenem Tage das erste Mal mit denselben zusammengetroffen. — Ueber die Ehe Müller erfahren wir noch, daß dieselbe anfangs auf die Idee einer Verheirathung mit dem Kralh eingegangen, später aber davon wieder abgekommen sei.

• Glogau, 22. Febr. [Abgang eines Commandos zum Eis-sprengen.] Gestern Nachmittag um 4 Uhr ist ein Commando des Niederschlesischen Pionier-Bataillons Nr. 5, bestehend aus 1 Offizier, 4 Unteroffizieren, 30 Mann und 1 Lazarethgehilfen behufs Hilfeleistung beim Eisprengen nach Tschirne entendet worden.

• Glogau, 23. Februar. [Verschiedenes.] Eine Gensjagd wurde heute hier abgehalten, die eine Menge Zuhauer herbeigezogen hatte, zumal da der Marktplatz das Jagdterrain bildete. Herr Hotelbesitzer Scherwat, der bekanntlich die Gens in den Bodersteiner Wildpark lieferte, befißt gegenwärtig wieder 2 junge Gensen, von denen eine heute Morgen das Weite suchte. In lustigen Sprüngen ging es auf dem Marktplatz umher, sogar über Kinder hinweg, die gerade zur Schule gingen, die Häcker hinterher. — Aber schon nach kurzer Zeit behagte das Schneegestöber dem übrigens ganz zahmen Thierchen nicht mehr und es gelang, dasselbe einzufangen. — Von den Dittschaften des Hirschberger Thales wird eine größere Anzahl von dem Anerkennung der Telegraphenbehörde bezüglich der telegraphischen Meldung von Feuer- und Wassergefahr oder anderen Unfällen Gebrauch machen. Diesen Gemeinden wird es in Zukunft also auch zur Nothzeit möglich sein, auf telegraphischem Wege Hilfe herbeizurufen. Die Einrichtungsstellen, welche die Gemeinde aufzubringen hat, belaufen sich auf 50 Mark. — In den letzten Tagen sind über Berg und Thal ungetreue Schneemassen niedergegangen. Aus Schreiberhau wird gemeldet, daß die Schlittenbahn gegenwärtig vorzüglich ist. Das Thaumetter zu Anfang dieser Woche brachte den losen Schnee zum Segen und schuf einen festen Untergrund, welchen die neue Schneedecke geglättet hat. Seit heute Vormittag herrscht hier heftiges Schneetreiben.

• Landbau, 21. Febr. [50-jähriges Doctorjubiläum. — Ernennung.] Der Kreis-Physikus, Sanitätsrath Dr. Nöldegen, feierte am heutigen Tage in seltener körperlicher und geistiger Frische sein 50-jähriges Doctor-Jubiläum. Der ihm verliehene Kronenorden III. Klasse wurde ihm vom Landrath Hengstenberg überreicht. Ein prachvolles Geschenk, bestehend in einem silbernen Tafelaufsatz, wurde ihm von seinen Collegen, den Aerzten aus Stadt und Kreis, gewidmet. Der Jubilar lebt bereits seit 34 Jahren in unserer Stadt.

• Sprottau, 22. Febr. [Kunststraßen. — Meldestellen. — Orts-Schulinspektion.] In das Verzeichniß der Kunststraßen, auf welche die Bestimmungen des Gesetzes vom 26. Juni 1887 Anwendung finden, sind für den Regierungsbezirk Liegnitz auch die Straßen von Sprottau nach Bahnhof Ober-Verden und von Sprottau nach Viebichau aufgenommen worden. — Bei den Telegraphen-Anstalten in Ober-Schlesien

und Nieder-Beschen sind Unfall-Meldestellen errichtet worden. — Pastor Wolf in Klein-Kaltene, Kreis Glogau, ist zum Orts-Schulinspector für die Schule in Kaltene ernannt worden während der Beurlaubung des Pastors Kowala in Dalkau ernannt worden.

Stein a. D., 22. Febr. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der gestern stattgefundenen Sitzung der Stadtverordneten wurde der beabsichtigte Entwurf einer Schallmaße festgesetzt. Der hiesige städtische Lehrer genehmigt. Der Platz zu einem von der Freiwilligen Feuerwehr in diesem Frühjahr zu erbauenden Steigerturm nebst Exercier-Übungsplatz wird bewilligt. Die Veranlassung genehmigte zu demselben Zwecke die Verabreichung von ca. 3 Milie Maiersteinen und Sand aus städtischen Mitteln. Das von Seiten der Behörden angeordnete Straßensystem wird genehmigt. Die Veranlassung bewilligt den Verkauf einer kleinen, an den Garten der Krankenanstalt von Bethanien anlaufenden städtischen Ackerparzelle für den Preis von 200 Mark. Die Veranlassung nimmt Kenntnis von der Anstellung des bisherigen Kammer-Adjutanten Güttlich in Bollenhagen zum Kammer-Adjutanten. Von einem Schreiben, betreffend den Bau der projectirten Secundärbahn Stein-Bunzlau, wird Kenntnis genommen.

W. Goldberg, 20. Februar. [Verschiedenes.] Unter Leitung des Cantors Schmiedt veranstaltete der Kirchenchor von Pilgramsdorf am 17. d. M. im Reichthals-Saale ein sehr zahlreich besuchtes Concert zum Besten der durch das Hochwasser geschädigten Bewohner des Orts. Der Reinertrag belief sich auf 146 M. — Der Regierungspräsident macht bekannt, daß der Landbriefträger Goldmann zu Brodenburg ein in eine offene gehaltene Wunde des zugehörigen Dominialleibes gestürzt und in Lebensgefahr schwebendes Jähriges Mädchen mit Muth und rascher Entschlossenheit vom Tode des Ertrinkens gerettet hat. — Der Jahresbericht des Goldberger Pöhlitz-Zweig-Vereins, der in der gestrigen Generalversammlung erfaßt wurde, weist eine Mitgliederzahl von 128 auf. Lehrer Scholz-Goldberg wurde als Delegirter für die an Pfingsten in Breslau tagende Versammlung des Provinzialvereins gewählt. — Vom Bezirksauschuß ist folgender Gemeindebeschluß der Stadt Goldberg bestätigt worden: Tauben, zur Saat- und Erntezeit im Freien, und besonders auf den Aedern getroffen, sind Gegenstand des Tödtungs. Als Saat- und Erntezeit gelten die Zeiten vom 1. März bis 15. Juni und vom 1. August bis 31. October.

V. Diegnitz, 22. Febr. [Selbstmord.] Nachdem gestern durch das am Montag erfolgte plötzliche Verschwinden des Kaufmanns W. Möhrner hieselbst die mannigfaltigsten Gerüchte sich in der Stadt verbreitet hatten, da derselbe keinerlei Auskunft über seine Reise gegeben, gelangt soeben zu uns die zuverlässige Mitteilung, daß der Verschwindene am gestrigen Abend bereits hieselbst wieder eingetroffen ist und sich heute Vormittag in einem Fremdenzimmer des ihm gehörigen Gasthofs zum Löwen erkönnen hat. Es ist erwiesen, daß derselbe über sein Vermögen verschwenderisch ausgegeben ist und daß nun viele vertrauensvolle Gläubiger und ein Mädel ganz erhebliche Capitalverluste zu beklagen haben.

1. Robten a. Berge, 21. Febr. [Ausstellung.] Die dritte vom Landwirthschaftlichen Verein arrangirte Samen-, Geräte- und Geflügel-Ausstellung war von 109 Ausstellern besucht. Ueber 1500 Personen besuchten die Ausstellung und zahlreiche Verkäufe wurden erzielt. Von den 294 ausgestellten Gegenständen sei insbesondere ein Kapsel-Fangapparat von Inspector Neumann-Carlsdorf erwähnt, der das Interesse aller Landwirthe auf sich lenkte.

1. Friedland, 21. Febr. [Verschiedenes.] Aus Gottesberg sind gestern wieder 30 Vergleute nach Westfalen ausgewandert. — Der hiesige, 345 Mitglieder zählende Fortschrittsverein hat in seiner Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 7 pSt. beschlossen.

t. Kreuzburg, 22. Februar. [Professor Dr. Böhlitz.] — Abgangsprüfung. Seitern Abend gegen 10 Uhr verschied hier nach mehrwöchentlicher Krankheit der Gymnasial-Oberlehrer Prof. Dr. Böhlitz. Der Tod des noch im kräftigsten Mannesalter stehenden Mannes hat allgemeine Theilnahme hervorgerufen. Dr. Böhlitz hat bis zu seiner Krankheit am hiesigen Gymnasium volle 21 Jahre als erster Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaften gewirkt. Sein reiches Wissen und sein Allen entgegengebrachtes Wohlwollen wird ihn bei seinen Kollegen und Schülern in ihrem Andenken erhalten. Zur Vertretung des Verstorbenen ist seit etwa acht Tagen Dr. Scholim aus Breslau an das hiesige Gymnasium berufen worden. — Vom 18. bis 22. Februar wurde im hiesigen evangelischen Schullehrer-Seminar unter Vorsitz des Regiments- und Consistorialraths Eismann-Breslau und unter Mitwirkung des Decernenten der Regierung zu Oppeln, Regierungs- und Schulraths Dr. Montag, die mündliche Prüfung der Abiturienten abgehalten. Derselben wohnte auch General-Superintendent Dr. Erdmann aus Breslau bei. Der Prüfung hatten sich 25 Aspiranten und zwar 24 Seminaristen und 1 Commissions-Prüfung unterzogen. Es haben 24 das Examen bestanden und hierdurch die Befähigung zur provisorischen Verwaltung eines Schulanths erlangt.

*** Oppeln, 22. Februar.** [Vom Bezirksauschuß.] Die für den 11. und 12. März d. J. in Aussicht genommene Sitzung des Bezirksauschusses hieselbst fällt aus.

*** Zabrze, 20. Februar.** [Vortrag.] Herr Dr. Wils. Müng aus Gleiwitz hielt heute im kaufmännischen Vereine vor einem zahlreichen Auditorium im Saale des Hotels Schüller einen Vortrag über: „Kants kategorischer Imperativ und das deutsche Volk.“

Gezetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 Breslau, 23. Februar. [Versuchter schwerer Diebstahl oder Hausfriedensbruch.] Das Collegium der I. Strafkammer stand heute vor der Frage, ob der Angeklagte, Schlossergeselle Paul Bauz, einen schweren Diebstahl versucht oder nur einen Hausfriedensbruch begangen habe. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist in Kürze folgender: Bauz hatte sich von Oftern 1885 bis October 1888 bei dem Hinterhäuser Nr. 6 wohnhaften Schlossermeister Carl Herold in der Lehre befunden. Seine Lehrzeit sollte Oftern d. J. ihr Ende erreichen. Bauz verlangte aber schon zu Michaeli v. J. von Herold die Ausfertigung seines Lehrbriefes; als derselbe dem gestellten Verlangen nicht entsprach, verließ Bauz ohne Erlaubnis die Lehre und trieb sich wahrscheinlich beschäftigungslos umher. Am Weihnachtsabend v. J. schloß Herold bereits um 5 Uhr seine im Keller gelegene Werkstatt. Als er sich um 8 Uhr Abends nach dem Hofe begab, hörte er im Innern der Werkstatt ein Geräusch. Herold ließ seine Leute herbeirufen und, als auf alle Fragen keine Antwort erfolgte, die ziemlich große Werkstatt in allen Winkeln durchsuchen. Schon sollte das Suchen resultatlos aufgegeben werden, da entdeckte man hinter den Kohlenvorräthen zusammengekauert den Bauz. Dieser behauptete, er habe mit Wissen eines seiner früheren Lehrcollegen lediglich die Schlafstelle bei Herold benützen wollen. Der betreffende Lehrling gab an, daß Bauz mit seinem Wissen und Willen schon mehrere Nächte in dem noch leer stehenden Bett in der Werkstatt geschlafen habe. Schuhmann Runge, der auf Verlangen des Herold den Bauz verhaftete, fand bei diesem eine ganze Menge Schlüssel und Dietriche. Herold konnte nicht mit Sicherheit behaupten, daß diese Gegenstände aus seinen Vorräthen entnommen seien. Bauz bestritt auch heute, daß er sich, um zu fliehen, in die Heroldsche Werkstatt eingeschlichen habe. Der als Zeuge vernommene Meister Herold wurde vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß das Gericht möglicherweise die Frage des Diebstahlsversuchs verneinen werde und dies die Freisprechung des Bauz bedingen würde. Er — der Zeuge — sei aber berechtigt, einen Strafantrag gegen Bauz wegen Hausfriedensbruchs zu stellen, da dieser widerrechtlich in seine Werkstatt eingedrungen ist. Herold stellte nunmehr diesen Antrag. Das Urtheil lautete unter Freisprechung vom Diebstahl auf 1 Monat Gefängnis wegen Hausfriedensbruchs; die zweimonatliche Untersuchungszeit wurde dem Angeklagten nicht in Anrechnung gebracht. Die im Besitz des Bauz gefundenen Schlüssel und Dietriche wurden durch einen weiteren Beschluß des Gerichts für einbezogen erklärt.

8 Breslau, 23. Febr. [Schöffengericht. — Sohn und Vater.] Der Arbeiter Karl Wagner ist mehrfach wegen Bettelns, Obdachlosigkeit u. dergleichen wegen Verleumdung und endlich wegen schwerer Körperverletzung mit 9 Monaten Gefängnis bestraft. Er wurde vor einiger Zeit in Untersuchungshaft genommen, weil er in äußerst roher Weise gegen seinen Vater, der gleichfalls Arbeiter ist, ausgefallen war, und heute hatte er sich wegen dieser That vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er legte nur ein theilweises Geständnis ab; dasselbe fand aber durch die Aussagen des Vaters die nötige Ergänzung. Der Angeklagte hat hiernach bei Gelegenheit eines Worttrittes zuerst mit beiden Fäusten auf seinen Vater eingeschlagen; außerdem biß er ihn mit solcher Gewalt in den Daumen der rechten Hand, daß der Vater infolge dieser Verletzung während sechs Wochen arbeitsunfähig war.

Das Schöffengericht erkannte für diese rohe Handlungsweise auf 6 Monate Gefängnis. Der Angeklagte berichtigte sich bei diesem Erkenntnis und beantragte seine sofortige Abführung zur Strafverbüßung. Dabei stellte sich heraus, daß Karl Wagner noch 5 Tage für Bettelerei zu verbüßen habe; diese Strafe wird er nun mit abtun.

— 1. Görlitz, 21. Februar. [Für viele Arbeitgeber] wird nachstehender Fall, welcher gestern vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts verhandelt wurde, von hohem Interesse sein, da derselbe einen Verstoß gegen die Arbeiterchutzgesetzgebung in sich schließt. Gegen den Metallwaarenfabrikanten Ernst Bülow von hier war Anklage wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung erhoben worden, weil derselbe zwei unter 16 Jahren stehende Arbeitsburschen länger als 10 Stunden täglich beschäftigt und somit die durch das Gesetz vorgeschriebene Nachmittagspause nicht gewährt haben soll. Vor Gericht machte Bülow den Einwand, daß die Burschen durch die Laufdienste, welche sie oft zu verrichten haben, länger als eine halbe Stunde freie Zeit, wie vorgeschrieben, erübrigen. Infolge dessen hätte er sich veranlaßt gesehen, die Burschen nicht zu beschäftigen. Das Gericht war nicht der Ansicht Bülow's, sondern verurtheilte denselben, da es in seiner Handlungsweise thatsächlich einen Verstoß gegen die Arbeiterchutzgesetzgebung erblickte, zu einer Geldstrafe von 60 Mark.

— 2. Regensburg, 22. Febr. [Verurtheilung wegen Majestäts-Beleidigung.] Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde am 19. Febr. er. vor der hiesigen Strafkammer wider den Kaufmann Ernst Hoffmann von hier wegen Majestätsbeleidigung verhandelt. Das öffentlich verkündete Urtheil lautete mit Rücksicht darauf, daß Angeklagter die unter Anklage gestellte Verurtheilung gegen eine ihm bekannte und mit ihm auf vertrautem Fuße stehende Person gethan hat, unter Zubilligung mildernder Umstände auf zwei Monate Festungshaft und auf Ertragung der Kosten.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Landtag.

*** Berlin, 23. Febr.** Im Abgeordnetenhaus wurde heute der Etat der Bauverwaltung wirklich in Berathung genommen, nachdem er an fast allen Tagen der ablaufenden Woche bereits auf der Tagesordnung gestanden hatte. Der Berichterstatter über diesen Etat war Herr v. Reudell, ehemaliger deutscher Botschafter in Rom. Die Hauptstreitfrage, die bei dem Gehalte des Ministers ausgemacht werden sollte, war die Canalisation der Mosel. Die Vertreter des rheinisch-westfälischen Kohlen- und Hüttenbezirks, die Herren Schulz-Bochum, Hammacher und Berger sprachen sich für Canalisation der Mosel aus, weil sie wünschten, den dortigen Hütten auf diesem Wasserwege den Transport der Luxemburgischen Erze zu erleichtern. Aber eine Gruppe von Vertretern des Saargebietes, die Vertreter des Königreichs Stumm, die Herren Amtsgerichtsrath Ditzem, Berggrath Dr. Jordan und Fabrikant Hopelius sträubten sich nach Kräften gegen die Canalisation der Mosel; denn ihr Herr und Meister, der Freiherr von Stumm, ist der größte und beinahe der einzige Gegner dieses Planes. Wenigstens sind alle andern Gegner nur solche, die seinem Heerbanne angehören, wie ein Vertreter eines andern Saargebietes sehr richtig ausführt. Wenn König Stumm seinen Widerstand fallen ließe, würde es bald keinen Gegner mehr geben. Andere Vertreter des Saargebietes außerhalb des Königreichs Stumm, der Abg. Lehmann, als Vertreter von Saarlouis-Merzig, der Abg. Knebel als Landrath des Merziger Kreises traten der Mythenbildung entgegen, als wenn das ganze Saargebiet gegen die Canalisation der Mosel sei. Die Landwirthschaft erblickt darin sogar einen Vortheil. Außerdem wurde den drei Lehnsältern des Königs Stumm bemerkt, daß das Saargebiet einen auf Staatskosten gebauten Canal besitze, daß außerdem die zu rentable Rhein-Nahebahn auch lediglich dem Interesse dieses Bezirks diene. Der Minister von Maybach ging auf die Frage nicht ein, er schob vor, daß bei derselben nicht fiskalische Interessen allein entscheidend sein würden — der Staat besitzt Kohlenwerke im Saaroblenbecken, ist außerdem als Eisenbahnbefitzer Concurrent der Wasserwege —, sondern auch wirtschaftliche Rücksichten. Man dürfe nicht durch Bevorzugung eines Landestheiles einen andern schädigen. Der Minister von Achenbach, der durch Herrn v. Maybach bekanntlich gestützt worden ist, sammelte feurige Kohlen auf das Haupt seines Nachfolgers, indem er seiner Weisheit und Gerechtigkeit, die schon den richtigen Ausweg finden werde, alles anheimstellte. Dabei hegte er im Stillen die Hoffnung, daß der Minister die Moselcanalisation verhindern werde, weil durch dieselbe das Siegerland gegen das Ruhrgebiet benachtheiligt würde. In Bezug auf die Verbindung des Dortmund-Emscanals mit dem Rheine erklärte der Minister, daß die Vorarbeiten fertiggestellt seien. Ebenso günstig lautete die Auskunft des Ministerialdirectors Schulz über die Vertiefung des versandten Rheins an der holländischen Grenze. Keine Antwort wurde dagegen ertheilt in Bezug auf die Anfrage des hannoverschen Abgeordneten Dramm wegen Fortsetzung des Rhein-Emscanals nach der Mittelelbe. Im Uebrigen war die Debatte ohne allgemeine Bedeutung. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

Abgeordnetenhaus. 20. Sitzung vom 23. Februar. 11 Uhr.

Am Ministertische: v. Maybach und Commissarien. Die Eratberathung wird fortgesetzt mit dem Etat der Bauverwaltung. Bei Titel 5 der Einnahmen, in welchem sich das Wort „Pilotagergelder“ findet, bemerkt Abg. Berger (Witten), daß es wünschenswerth sei, alle Fremdwörter aus dem Etat der Bauverwaltung, wie der Eisenbahnverwaltung zu beseitigen. Erst dann könne man genau wissen, wofür das Geld einkomme oder verausgabt werde.

Bei dem Ausgabentitel „Gehalt des Ministers“ bemerkt Abg. Dr. Schulz (Bochum). Die Fortführung des vom Landtage bereits bewilligten Canals von den Emsbüden nach Dortmund bis nach dem Rheine hin ist ein dringendes Bedürfnis für die niederrheinisch-westfälische Industrie. Die angeblichen Sonderinteressen dieser sind so groß, daß sie sich fast mit den allgemeinen Interessen des Staates decken; die Ein- und Ausfuhr jener Bezirke ist so bedeutend, daß die Eisenbahnverwaltung allein trotz ihrer außerordentlichen Organisation in der Bewältigung so enormer Gütermassen an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angekommen sein muß. Ein zweites wichtiges Werk, das bald in Angriff genommen werden muß, ist die Moselcanalisation. Durch diese wird ein weiteres Abgabegeld für die niederrheinisch-westfälische Eisenindustrie geschaffen, das namentlich nach Einführung des Thomasverfahrens eine Lebensbedingung für jene Gegend ist. Die canalisirte Mosel und der Rhein-Ems-Canal verbinden nicht bloß zwei mächtige Industriebezirke zu fruchtbringendem Austausch ihrer Produkte, sondern schaffen zugleich eine leistungsfähige Wasserstraße an der Westgrenze Deutschlands von Aach bis zum Meere.

Abg. Ditzem (nl.): Wenn der Vorredner zwei neue Projekte empfiehlt, überseht er, daß bei dem bereits genehmigten Unternehmen schon Schwierigkeiten in der Zahlung der Beiträge seitens der Interessenten entstanden sind. Wenn ich mich als Gegner des zweiten Projects bekenne, gestehe ich, locale Interessen zu vertreten. Ich habe aber das Recht und die Pflicht, diese in Schutz zu nehmen. Die vom Vorredner vertretenen Interessen sind auch nicht identisch mit den allgemeinen Interessen. Durch sein Project würde die Industrie an der Saar, besonders die Kohlen-Industrie, empfindlich leiden, vielleicht sogar zerstört werden. Von dem Bergbau hängt aber auch Handel und Industrie ab. Selbst die Landwirthschaft ist bei dieser Frage interessiert, da durch die billigere Einfuhr des ausländischen Getreides durch die belgischen und holländischen Häfen alle Vortheile der Getreideerhöhung ihr verloren gingen. Ferner würde die Thomasaarenindustrie gefährdet sein, ebenso unsere Eisenindustrie, die gegenüber der mächtigen westfälisch-niederrheinischen kaum bestehen könnte! Die Vortheile auf der einen Seite sind also nicht so bedeutend, wie die Nachteile auf der anderen. Die Mosel-Canalisation ist auch nur Staat die großen Kosten für dieselben, etwa 50 Millionen Mark, verzinzt haben will, würden die Transportkosten auf dem Canal fast höhere sein, als die Eisenbahnfrachten. Tarifermäßigungen würden wirksamer sein,

als weitere Canalprojecte. Unsere Eisenindustrie glaubt, daß, so lange die Staatsmittel nicht eine Tarifermäßigung gestatten, auch keine weiteren Canalbauten in Betracht zu ziehen sind.

Minister v. Maybach: Ohne mich in den häuslichen Streit der beiden Vorredner einlassen zu wollen, muß ich bemerken, daß bei Erörterung der angeregten Punkte doch auch unsere gegenwärtigen Ausgaben für ähnliche Zwecke in Betracht zu ziehen sind. Wir haben vor einigen Jahren für den Dortmund-Ems-Canal etwa 58—59 Millionen bewilligt, für den in der Ausführung begriffenen Nord-Dissee-Canal fast 156 Mill. bewilligt. Die Ausführung des Dortmund-Ems-Canals steht jetzt bevor und wir haben uns angelegen sein lassen, den Bau zu fördern. Wir haben in vorigem Jahre durch besondere Gesetze bewilligt erhalten: Für Regulirung der Weichsel 13 Millionen, für Regulirung der oberen Oder rund 24 Millionen, sämmtlich recht anständige Summen. Die Weiterführung des Dortmund-Ems-Canals betrachte ich als eine Frage der Zeit; aber ich halte es für zweckmäßig, wenn wir uns erst mit dem Dortmund-Ems-Canal allein befassen, ehe wir uns an die Förderung des Projects der Fortführung zum Rhein machen. Auch das weitere Project der Verbindung nach der Ruhr weise ich nicht zurück, aber diese Frage unterliegt noch der Erörterung. Die Frage der Mosel-Canalisationen kann ich heute nicht eingehend besprechen, weil die Materialien fehlen und weil auch die wirtschaftliche Seite näher in Betracht zu ziehen wäre. (Zustimmung.) Gewiß würde die canalisirte Mosel große Bedeutung haben; auch sind es nicht weniger als fiskalische Interessen, welche die Regierung veranlaßt haben, sich gegen Tarifermäßigungen zu sperren; es sind lediglich wirtschaftliche Rücksichten. Wir können nicht einen Theil des Landes auf Kosten eines anderen bevorzugen. Gerechtigkeit muß auf allen Seiten obwalten. Ich habe schon früher erwähnt, daß eine Canalisirung der Mosel nicht ausführbar sein würde, ohne für die Nahe und Saar auch etwas zu thun. Auch in Bezug auf Förderung der künstlichen Wasserstraßen können wir nur langsam und vorsichtig vorgehen unter steter Berücksichtigung der Finanzverhältnisse des Staates; wir könnten sonst in Ausgaben hineinkommen, die wir nicht bestreiten können. Es ist nicht möglich, die Millionen in solchen Summen in wirtschaftlicher Weise so rasch auszugeben; das eine Project muß erst reif sein, bevor wir an ein anderes denken.

Abg. Bienenbach (S.) weist darauf hin, daß der untere Lauf des Rheins immer mehr verlande. In Deutschland schiebe man den Holländern die Schuld zu, in Holland den Deutschen. Jedenfalls müßten diese den Handel und die Industrie schädigenden Mischstände beseitigt werden.

Unterstaatssecretär Schulz weist darauf hin, daß die holländischen Generalstaaten endlich anerkannt hätten, daß der Zustand des Rheines in Holland nicht den Anforderungen entspreche, welche die Convention der Rheinuferstaaten aufstellt. Es soll aber jetzt diesen Anforderungen entsprochen werden, und Preußen wird sich bemühen, auf seinem Gebiet ebenfalls einen bessern Zustand herbeizuführen.

Abg. Lehmann (S.) will als Vertreter der Kreise Saarburg-Merzig und Saarlouis der Mythenbildung entgegenreten, als ob man allgemein an der Saar von der Moselcanalisation nichts wissen wolle. Nur gewisse Großindustrielle seien Gegner dieses Projects. Das Saargebiet habe einen Canal, es solle auch anderen Gegenden denselben Vortheil gönnen.

Abg. Langerhans (Sfr.): Im Jahre 1878 verfügte ein Ministerial-Erlaß, daß die Abiturienten der neunklassigen lateinlosen Gewerbeschulen zur Staatsprüfung im Maschinenbau zugelassen werden könnten; 1886 verfügte jedoch der Handelsminister die Aufhebung dieser Bestimmung. Auf eine Eingabe des Ingenieur-Vereins hat der Minister eine eingehende Erwägung der Frage in Aussicht gestellt. Ich möchte den Minister fragen, ob diese Erwägung schon stattgefunden hat. Die betreffenden Schulen leiden wesentlich, da ihnen jenes Recht genommen ist; es wäre unrichtig, wenn die Regierung die Verfügung vom Jahre 1886 aufrecht erhielte.

Abg. Hammacher (natl.) weist darauf hin, daß er niemals verheißt habe, daß die für den Canal Dortmund-Ems-Häfen verwendeten Gelder fortgeworfen würden, wenn der Canal nicht eine Verbindung nach dem Westen hin, nach dem Rhein, erhalten würde. Man solle die Regierung nicht dazu anreizen, ungemessene Millionen für Canalbauten bereit zu stellen; aber es sei zu wünschen, daß diese Verbindung nach dem Rhein baldigst hergestellert werde. Redner spricht seine Freude darüber aus, daß der Rhein auf holländischem Gebiete verbessert werden soll, und weist schließlich darauf hin, daß die Moselcanalisation notwendig sei, um der rheinisch-westfälischen Hüttenindustrie die Winette-Erze aus Luxemburg zuzuführen. Dadurch wird die Saarindustrie durchaus nicht beeinträchtigt. Der Saarcanal und die Rhein-Nahe-Bahn sind auf Staatskosten hergestellt worden. Redner erklärt, daß die rheinisch-westfälische Industrie gern bereit sein werde, für die Moselcanalisation belangreiche Mittel zur Verfügung zu stellen.

Abg. Fleß empfiehlt die Anlage eines Sicherheitshafens bei Mühleheim am Rhein.

Geheimer Rath Lange erklärt, daß das Project als sehr günstig zu bezeichnen sei; ein Beschluß sei aber darüber noch nicht gefaßt.

Abg. Jordan erklärt sich gegen die Moselcanalisation, weil dadurch die Saar-Industrie geschädigt würde. Uebrigens würde dadurch auch das Dill- und Lahn-Gebiet geschädigt werden; darauf mache er schon jetzt die Nassauischen Abgeordneten aufmerksam.

Abg. Berger tritt ebenfalls für die Canalisation der Mosel ein und fordert die Regierung auf, der holländischen Regierung scharf gegenüber zu treten, damit die letztere endlich den schlechten Verhältnissen des Rheins auf holländischem Boden ein Ende mache. Endlich bittet Redner den Minister, für den Bau des Dortmund-Emscanals ein besonderes Banamt einzuführen, aber mit einem Baubeamten an der Spitze, nicht wie bei der Commission für den Nord-Dissee-Canal unter Leitung eines Verwaltungsbeamten.

Minister v. Maybach: Ich danke den Herren Hammacher und Berger für das gute Zeugnis, welches sie der Rheinrom-Bauverwaltung ausgestellt haben. Die Verwaltung verdient es auch. Herr Hammacher meinte, man solle mit den Vorarbeiten für den Dortmund-Rhein-Canal in Erwägung des Emscanals nicht zu lange warten. Ich kann zu seiner Beruhigung mittheilen, daß die generellen Vorarbeiten hierzu bereits fertig sind; wir streben dahin, wenn es irgend geht, noch in diesem Frühjahr damit zu beginnen. (Beifall.) An die Spitze der Bauverwaltung für den Emscanal soll ein tüchtiger Techniker gestellt werden. Der Aufforderung des Abg. Berger, nicht über die Elb-Trave-Verbindung zu sprechen, gebe ich gern Folge. (Geisterzeit.)

Abg. v. Achenbach (freic.) spricht seine Verwunderung darüber aus, daß die Westfalen und die Vertreter von Saarbrücken immer ihre besonderen Wünsche auf Staatshilfe hin geltend machen und dabei niemals an Selbsthilfe denken. Haben die Schlesier, haben die Siegerländer irgend einmal solche Forderungen aufgestellt, wie die Herren aus Westfalen, welche billigere Tarife verlangt, welche den Canal von Dortmund nach den Emsbüden als eine Lebensfrage für sich bezeichnet haben. Hier wird sogar behauptet, das Geld für diesen Canal würde weggenommen sein, wenn er nicht nach dem Rhein verlängert würde. Das ist damals keine Bedingung gewesen. Im Gegentheil, wenn man eine solche Ansicht damals ausgesprochen hätte, würde die Vorlage wohl nicht angenommen worden sein. Wenn immer so für den einen Industriebezirk Neuforderungen aufgestellt werden, wo bleiben denn da die übrigen Industriebezirke. Der Minister kennt die Bedürfnisse des Landes, er wird alle Interessen berücksichtigen und vielleicht diejenigen der Schweigenden zuerst. Denn es heißt ja in der Bibel „die Letzten werden die Ersten sein“. Die Erfüllung der Wünsche anderer Bezirke müßte der Lohn für ihr Schweigen sein. Das Haus und die Regierung werden eine Ausgleichung der Interessen suchen. Wird ein Ausgleich für die verschiedenen Interessen gefunden, dann werde ich der Erste sein, der für die Canalisation der Mosel eintritt. (Zustimmung.)

Abg. Windthorst: Sie werden Alle die Ueberzeugung haben, daß der Herr Minister zum Bau des Emscanals nicht gedrängt worden ist. Wenn der Herr Vorredner bestimmte Vorschläge für andere Landesbeirke, die mir ebenso am Herzen liegen, gemacht hätte, würde ich der Erste gewesen sein, der dafür gestimmt hätte. Die Mosel darf mit Recht eine Correctur beanspruchen, schon ihrer selbst wegen, dann auch wegen der westfälischen Industrie. Eine Förderung dieser kommt dem ganzen Lande zu Gute. Daß aber direct für andere Bezirke nichts geschehen soll, kann ich nicht zugeben; wir sind auch bereit, noch mehr zu bewilligen. Hier handelt es sich um Anlagen, die Zinsen bringen; wir machen aber leider viele Ausgaben, die keine Zinsen bringen. Da der Staat ein großer industrieller geworden ist, müssen wir diese Punkte in Betracht ziehen. Ich finde es auch selbstverständlich, daß von allen Seiten Interessen zum Ausbruch kommen, und dies mehr als früher. Es ist das auch durchaus nicht langweilig, denn diese Sachen sind für das Land weit wichtiger, als große politische Dithramben. Ich bin bei der Bewilligung des Dortmund-Ems-Canals auch ganz bestimmt ausgegangen von der Ueberzeugung, daß er als eine notwendige Ergänzung den Ausbau nach dem Rhein haben muß. (Sehr richtig!) Einen unabhängigen Handel

Holland gegenüber zu haben, war die Hauptsache. Ohne Fortführung des Canals bis an den Rhein werden wir aber Holland gegenüber nicht unabhängig sein. Die Rheinländer würden im andern Falle auch gar nicht für den Canal einstimmen können. Was weitere Canalbauten betrifft, so muß überall da, wo Aussicht auf Erfolg ist, vorgegangen werden. Wir müssen mehr Geld verdienen, denn wir geben sehr viel aus.

Abg. Koppelius (Freie.) erklärt sich gegen die Canalisation der Mosel, weil dadurch die Saar-Industrie geschädigt werde; wenn diese ihre Arbeiter entlassen müßte, dann würden die Herren von der Ruhr nicht für sie eintreten.

Abg. Tramm empfiehlt eine Verbindung des Canals Dortmund-Emshafen mit der mittleren Elbe. Die Regierung habe früher selbst für die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit einer solchen Canalverbindung sich ausgesprochen.

Abg. Olzem. Wenn ich als Vertreter industrieller Interessen hingestellt werde, so sage ich, daß allerdings die Großindustriellen hinter mir stehen. Ich möchte aber wissen, wer hinter Herrn Lehmann steht. Daß die Einwohner des Dortmund-Emshafen die Kosten für die Weiterführung tragen werden, glaube ich nicht.

Abg. Knebel: Auf die Frage des Abg. Olzem stelle ich mich als einen von denen vor, die hinter dem Abg. Lehmann stehen. Es ist heute hier die Behauptung aufgestellt worden, daß die Saar-Industrie an der Canalisation der Saar ein Interesse habe, weil sie dann billiger Brotfrüchte für ihre Arbeiter erhalten würde; daß aber andererseits die Landwirtschaft sich dagegen sträuben würde, weil dadurch die Preise der landwirtschaftlichen Produkte gedrückt werden würden. Das letztere ist nicht der Fall. Die Landwirthe im Mosel- und Saargebiet bauen nicht einmal soviel Brotpflanze, als sie selbst brauchen, sie haben also gar kein Interesse, die Brotpreise hoch zu halten; sie pflegen nicht sowohl den Ackerbau als den Weinbau und die Gärten- und Obstbau. Große und einflussreiche Factoren sind allerdings Gegner der Canalisation, die große Mehrzahl der Interessenten sind aber Freunde derselben.

Abg. Lehmann: Der Abg. Olzem fragte, wer hinter mir stehe. Hinter dem Abg. Olzem steht Herr v. Stumm (Hört, hört! Heiterkeit) und alle, die ihm Beifall leisten, und hinter mir stehen die Einwohner der drei Kreise, die ich vertritt, wie das der Vorredner, der Landrath eines dieser Kreise, bereits bestätigt hat. Mein Standpunkt ist der, daß wenn das allgemeine Landesinteresse die Ausführung des Canals erfordert, er ausgeführt werden muß, und nicht wegen spezieller Interessen einzelner Großindustriellen hintertrieben werden darf. Sogenannte Portemonnaie-Politik wird nicht den Zweck davontragen. (Beifall.)

Abg. Friedrichs (Bismarck) bittet, für Verhinderung der Eisstopfungen in der unteren Elbe zu sorgen und zwar durch eigene Eisbrecher-Dampfer. Man solle sich nicht immer auf die Hamburger dabei verlassen.

Oberbaurath Hagen erklärt, daß drei neue Eisbrecherdampfer für die Elbe bestellt seien; so lange sie noch nicht fertig gestellt seien, müsse man die Hilfe der Hamburger in Anspruch nehmen.

Damit schließt die Debatte.

Das Gehalt des Ministers wird bewilligt. Beim Capitel „Bauverwaltung“ bemängelt Abg. Kappelius die schlechten Gehaltsverhältnisse der Bauinspektoren und weist darauf hin, daß die Zahl der diätarisch beschäftigten Baubeamten eine unverhältnismäßig hohe sei. Man müsse die Zahl der etatsmäßigen Stellen vermindern.

Abg. Berger schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

In Titel 16a werden zu Maßregeln, betreffend die Abwendung und die Bekämpfung der Hochwasser- und Eisgefahr, 85 000 M., in Titel 16b zur Beobachtung und Untersuchung der Hochwasser-Verhältnisse 30 000 M. verlangt.

Abg. v. Jagow (cons.) führt aus, daß die Arbeiten der Wasserbauverwaltungen zwar zu einer Vertiefung, aber auch zu einer Verengung der Fahrrinne geführt haben. Die Abjacenten haben sich gegen die dadurch vermehrte Hochwasser-gefahr schützen müssen durch Erhöhung und Verstärkung der Deiche; man solle aber die Interessen dieser ohnehin stark belasteten Abjacenten nicht noch dadurch schädigen, daß man ihnen das Recht und die Möglichkeit entzieht, eine Landungsstelle bei ihnen anzulegen.

Ministerialdirector Schulz erklärt, daß die Strombauverwaltungen angewiesen sind, die Anlage von Landungsstellen zu gestatten. Abg. Berger weist darauf hin, daß die Directoren der Strombauverwaltungen nicht mehr Gehalt beziehen, wie die Bauärthe. Das ist eine elende Bezahlung für ihre Dienstobliegenheiten.

Die Titel werden bewilligt, ebenso die weiteren laufenden Ausgaben.

Von den einmaligen Ausgaben werden nur noch die ersten fünf Titel ohne Debatte von allgemeinerem Interesse erledigt.

Schluß 4 Uhr.

Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. (Stat.)

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* Berlin, 23. Febr. Berichte der Kreuzzeitung aus Petersburg behaupten, über den Besuch des Zaren in Berlin sei noch nichts entschieden; er sei für den Mai projectirt. Ueber die Route sei nichts bekannt. Zweifelhaft erscheine, ob der Seeweg eingeschlagen werde, da die Kaiserin sehr unter der Seerkrankheit leide; trotzdem werde wahrscheinlich dieser Weg eingeschlagen werden, um mit einer großen Schiffszahl in Danzig, Kiel oder Stettin zu demonstrieren. Die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Prinzessin Alice von Hessen könne als Thatsache angesehen werden, solle aber erst im Mai in Darmstadt veröffentlicht werden, wohin der Zarowitz gehen werde, um sich persönlich das Jawort zu holen. Die Abreise des Großherzogs von Hessen sei für Anfang März festgesetzt. Die hessische Freundschaft für Russland datire seit 1866, wo die Zarin, selbst eine hessische Prinzessin, sich an Kaiser Wilhelm mit dem Telegramm wandte: „Ich stehe zu Füßen Ew. Majestät und unter Thränen: erhalten Sie das Großherzogthum Hessen.“

Der „Hamburgische Correspondent“ dementirt entschieden, daß ein englischer Arzt zur Entbindung der Prinzessin Heinrich berufen sei.

* Berlin, 23. Febr. Dem Regierungsrath Hinzpeter, dem ehemaligen Lehrer des Kaisers, soll eine Beförderung im Staatsdienste zugesagt sein. Man nimmt an, Hinzpeter werde auf die Erziehung des Kronprinzen denselben Einfluß gewinnen, der ihm vom Kaiser Friedrich auf die geistige Entwicklung des jetzigen Monarchen eingeräumt worden sei.

* Berlin, 23. Febr. Nach einem dem „Berl. Tagbl.“ aus Nürnberg übermittelten Gerücht, welches der „Frankfurter Courrier“ wiederholt, soll Prinz Rupprecht, der älteste Sohn des Prinzen Ludwig, Entel des Prinzregenten, von einem nervösen Leiden befallen sein.

* Berlin, 23. Febr. Nach dem vorgestrigen parlamentarischen Diner beim Fürsten Bismarck drehte sich die Unterhaltung im „Rauchzirkel“ zunächst um land- und forstwirtschaftliche Fragen und freiste dann die auswärtige Politik. Der Kanzler deutete an, daß die Schuld an den überzeisigen Schwierigkeiten zum Theil die Consuln resp. Colonialbeamten treffe, welche oft nicht in richtiger Kenntnis der Verhältnisse handelten und die Eingeborenen nicht zu behandeln verstanden. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten müßten im Interesse des Handels ungetrübt bleiben.

* Berlin, 23. Febr. Der neue Thring-Mahlow-Proceß ist jetzt eingestellt, nachdem die Verhandlung neun bis zehn Mal vertagt war. Man wird sich erinnern, daß dieser Proceß den Schutzmann Thring, welchem das Landgericht I die Glaubwürdigkeit abgesprochen hatte, rehabilitiren sollte. Wenn dies nicht gelingen würde, könnte nach der Aeußerung des damaligen Ministers Puttkamer im Abgeordnetenhaus Thring nicht im Staatsdienste bleiben. Thatsächlich ist Thring jetzt Stationsvorsteheraspirant in Deynhausen. Die Anklage im neuen Mahlow-Thring-Proceß richtete sich gegen Trescher, den Redacteur der „Volkszeitung“. Die Einstellung des Verfahrens wird dadurch bestätigt, daß seit der letzten gerichtlichen Verhandlung, der im Juni erfolgten Vernehmung des Zeugen Christensen, mehr als sechs Monate verflossen sind.

* Berlin, 23. Febr. Die Berathung des Kultusdebits beginnt

Donnerstag. Der Reichstag nimmt seine Sitzungen am 14. März wieder auf.

* Berlin, 23. Febr. Lieutenant Sonntag wird Ende März von der Stellung als Hafencommandant in Kamerun entbunden.

* Berlin, 23. Febr. Anlässlich eines Specialalles hat der Kultusminister darauf aufmerksam gemacht, daß Droguisten die Bezeichnung „cand. pharm.“ auf Straßenschildern durch die Ortspolizeibehörde unterjagt werden kann, falls nach den örtlichen Verhältnissen die Möglichkeit vorliegt, daß dadurch Personen in den Glauben versetzt werden, die Handlung sei eine Apotheke und besaße sich mit Zubereitung von Arzneien.

* Berlin, 23. Februar. Der Inhaber eines Bankgeschäfts in der Mauerstraße ist seit einigen Tagen verschwunden, wie man sagt mit Hinterlassung bedeutender Beschlüsse. Die Sache macht im Nordbezirk der Mauerstraße um so größeres Aufsehen, als heute früh der Kassendirektor des Geschäfts sich mit einem Revolver zu tödten versuchte.

* Götting, 23. Februar. Der Güterverkehr stockt theilweise, die Personenzüge verkehren noch regelmäßig.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Februar. Der heutigen Trauerfeier für Franz von Mendelssohn wohnten Staatssecretär Stephan, Minister Friedberg, die Gesandten Portugals und Dänemarks, Reichsbankpräsident Dethend, viele Stadträte, der Polizeipräsident und die hervorragendsten Vertreter des Handelsstandes, der Künste und Wissenschaften bei. Die Gedächtnisrede hielt Pfarrer Hoffbach. Hierauf erfolgte die Ueberführung der Leiche nach dem alten Kirchhofe. Zahlreiche Kranzspenden waren von Corporationen und Privatpersonen eingegangen.

Berlin, 23. Februar. Der „National-Zeitung“ zufolge bestätigt sich die Nachricht von der Entsendung des deutschen Schulgeschwaders nach Samoa. Die bevorstehende Züchtigung Mataa's werde die Beziehungen zu England und den Vereinigten Staaten nicht berühren. Das Recht Deutschlands zum Einschreiten werde von keiner Seite bestritten.

Berlin, 23. Febr. Premierlieutenant Gravenreuth, welcher dem Geschäftsbureau Wismanns hier vorsteht, dürfte in den nächsten Tagen zur Dienstleistung in das Auswärtige Amt commandirt werden. Der von Wismann außer fünf gekauften Schiffen noch gecharterte Dampfer „Martha“ verläßt am 11. März Hamburg. Von den für die Organisation der Polizeitruppe von der Geschäftsleitung Angeworbenen verließen Europa oder sind schon an der Küste von Afrika: Stabsarzt Schmelzopf, kaufmännischer Beirath Wolf (Baier), Premierlieutenant von Bülow, von Oberstein, Thiermin, Secondelieutenant Schmidt, Dr. Bumüller. Es folgen später: die Premierlieutenant Kranzler (Württemberg), von Zelowski, Richelmann, Bohlan, Secondelieutenant End (Baier), Johannes, Sulzer, von Behr, Assistenzarzt Kohnstock, ferner Dr. Schmidt, Zahnmeister Merkel (Baier). Außerdem ist die Anwerbung einzelner Beamten der Afrikanischen Gesellschaft, beispielsweise Leues, in Aussicht genommen.

Kiel, 23. Febr. Bei starkem, wachsendem Nordost ist eine Sturmfluth eingetreten. Das Wasser steht 68 Zoll über Null (der höchste Stand seit 1873), überspült einen Theil des Hafengrundes und dringt in die Keller ein. Der Fährverkehr ist unterbrochen. Weiteres Steigen des Wassers wird befürchtet.

Budapest, 23. Febr. (Unterhaus.) Ein Amendement Gorgey, betreffend die Vertheilung der Stützungsplätze in Militäranstalten zwischen dem österreichischen und ungarischen Recrutencontingent wurde in namentlicher Abstimmung mit 162 gegen 104 Stimmen verworfen, nachdem Fejervary dasselbe bekämpft hatte. Ebenso wurde die Resolution Szierer betreffs Errichtung einer ungarischen Militärakademie von Fejervary und Tisza bekämpft und danach abgelehnt.

Paris, 23. Februar. Die in der Kammer verlesene ministerielle Erklärung besagt im Wesentlichen Folgendes: Indem wir dem Rufe des Präsidenten entsprechen, haben wir uns die Schwierigkeiten der gegenwärtigen Stunden nicht verhehlt, aber wir haben uns auf die Erwirkung gestützt, daß die Beihilfe von Männern nicht versagt werden soll, die den guten Willen haben und von dem Entschlusse beseelt sind, die Pflichten zu erfüllen, wie sie die allgemeine Lage erheischt. Während der wenigen Monate, welche die gegenwärtige Legislatur vom gegenseitigen Ablaufe des Mandats trennen, bleiben noch zwei große Aufgaben zu erfüllen. Das Budget für 1890 ist noch zu votiren. Außerdem handelt es sich darum, durch eine großangelegte, duldame, weise Politik den Erfolg der allgemeinen Ausstellung zu sichern, welche zeigen wird, welche Wunder die Kunst, Industrie und Arbeit aller Völker in dem arbeitssamen und friedlichen Frankreich aufgeführt. Andere wichtige Gesetze, welche seit langer Zeit erwartet werden, wie das Militärgesetz, befinden sich in Beratung. Wir rechnen darauf, daß Sie diese Gesetze zum guten Ende führen werden, aber betrachten Sie es als Hauptaufgabe der Regierung, unter den gegenwärtigen Verhältnissen für alle Republikaner, für alle der Sache der Ordnung und Freiheit ergebene Franzosen das Feld zu bereiten für eine energische entscheidende Action, welche darauf abzielt, die Herrschaft des Friedens, der Gerechtigkeit, des Fortschritts zu vertheidigen und zu befestigen, welche unser Land bei Begründung der Republik herstellen wollte. Treu dem Geiste freier Institutionen werden alle unsere Anstrengungen dahin gerichtet sein, daß Frankreich in vollem Besitze seiner selbst inmitten eines Zeitraums der Beruhigung und Eintracht sich auf sich selbst besinne. Zu diesem nothwendigen Friedenswerke fordern wir Sie in höherem Interesse des Vaterlandes auf. Der Erfolg dieser Politik hängt von unserer Festigkeit und Wachsamkeit ab. Sie können um so mehr darauf rechnen, als wir entschlossen sind, mit unserer Verantwortlichkeit die Beamten zu decken, die ihre Pflicht erfüllen, um so mehr, als wir strenge Richter der Fehler und Schwächen sein werden. Was unsere Wachsamkeit betrifft, halten wir es für eine gebieterische Pflicht, entschlossen alle Maßregeln zu ergreifen, welche die Aufrechterhaltung der gesetzmäßigen Ordnung und der Achtung vor der Republik sichern, indem wir aufrührerische Unternehmungen vereiteln und im Nothfalle unterdrücken.

Paris, 23. Febr. (Kammer.) Rouvier erklärt, die Regierung nehme das Budget des vorigen Ministeriums an. Die Kammer beschloß, Dienstag die neue Budget-Commission zu ernennen. Die Interpellation Andrieux über Tonkin ist auf Donnerstag verschoben. (Senat.) Die ministerielle Erklärung wurde im Senate beifällig als in der Kammer aufgenommen. — Nächste Sitzung: Donnerstag.

Paris, 23. Febr. Die Blätter melden, daß die russische Regierung das Anerbieten der französischen Regierung, das Personal der Alschinow-Expedition bis Suez zurückzuschaffen, angenommen, habe der Marineminister sofort die Einschiffung des Personals auf dem Kreuzer „Primogaupe“ befohlen.

Paris, 23. Febr. Constans benachrichtigte den Polizeipräsidenten schriftlich, daß die Abgeordneten des Syndicats der Arbeiterkammern, die dem Ministerium des Innern einen Besuch für Sonntag anknüpften, nicht empfangen werden können. Der Polizeipräsident solle dieselben wissen lassen, daß jede Ansammlung auf der Straße untersagt und seitens des Präfecten eine Rundgebung nicht gestattet würde.

Letzte Post.

* Berlin, 23. Febr. Wie der „Nat.-Ztg.“ aus Wien gemeldet wird, steht Prinz Alexander von Battenberg, einer Herzensneigung folgend, im Begriffe, sich mit Fräulein Leisinger, Sängerin am Hoftheater in Darmstadt, zu vermählen. Die Beziehungen des Prinzen zu der Dame sind schon längst bekannt.

Eine Verammlung der strikenden Steinmehnen wurde gestern polizeilich aufgelöst. Es waren auf Einladung auch mehrere Nicht-Innungsmänner erschienen. Es strikten 210 Gehilfen seit 8 Wochen. Der Strike hat bereits 15 000 M. Unterstützungsgelder verschlungen.

Die Berliner militärärztliche Gesellschaft feierte am 20. d. ihr 25jähriges Bestehen durch ein Festdiner. Von den jetzt noch lebenden Gründern lebt einer, Professor Fischer, in Breslau. Die Gesellschaft verfolgt wissenschaftliche und geistliche Zwecke, und es gehören ihr sämtliche active Sanitäts-Offiziere Berlins und der benachbarten Garnisonen an.

Das Offiziercorps des Infanterie-Regiments General von Bitterfeld (1. Bst.) Nr. 13 hat den Bildbauer M. Unger dahier mit der Anfertigung einer Marmorbüste des Kaisers beauftragt. Der Letztere hat dem Künstler wiederholt zur Herstellung des Modells „gestanden“ und selbst kritisch in die Arbeit eingegriffen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 23. Februar.

* Tonkünstler-Verein. Der am Montag, 25. Februar, stattfindende achte Musik-Abend bringt von Instrumental-Verken: Das B-moll- Trio von Robert Volkmann, Variationen für zwei Claviere von Nicolai von Wilm und die Bratschen-Sonate von Anton Rubinstein; von Vocal-Verken: Drei Lieder für Sopran von Franz Schubert und einen Lieder-Cyclus „Getrennte Liebe“ für Mezzosopran und Bariton von Eduard Lassen. Die Vortragenden dieses Abends sind: Fräulein Margarethe Seidelmann (Sopran), die Herren Stanislaus Schleifinger (Bariton), Theodor Ehrlich (Violine und Bratsche), Carl Busse jr. (Violoncello), Maximilian Kahl, Robert Ludwig und Hugo Steinig (Clavier).

Unterverbandstag der Maler und Lackierer Schlesien. Schluß der Verhandlungen. Aus Liegnitz schreibt uns unterm 21. Februar c. unser V.-Correspondent: Die Präsenzliste weist 62 Theilnehmer nach, vertreten sind 24 Städte Schlesien; aus Breslau sind 18 Mitglieder anwesend. Die Verhandlungen beschließen, der Gründung einer eigenen Unfallversicherung vorläufig fern zu bleiben, und nimmt den Antrag Redigier-Breslau an, welcher lautet: „Der Zeitpunkt der Einführung obligatorischer Arbeitsbücher für Gehilfen und Arbeiter hält der 1. Schlesische Unterverbandstag zu Beginn für noch nicht gekommen und begründet dies dadurch, daß die Einführung der Alters- und Invaliden-Vericherung uns jedenfalls einen neuen Zeitpunkt schaffen wird.“ Trautmann-Breslau berichtet über die neue Fachschule in Breslau, Obermeister Niebert über diejenige zu Dresden. Der Vorliegende laßt zu dem XI. Deutschen Malertage ein, welcher vom 20. bis 23. October d. J. in Breslau abgehalten wird. Die Ausstellung findet im Saale des Livoli statt, die Verhandlungen werden im Liebig'schen Saale abgehalten werden. Als Vorort für den nächsten Unterverbandstag wird Reife gewählt. Obermeister Babin-Breslau schloß um 1 1/2 Uhr Mittags die Verhandlungen.

—d. Bezirksverein der Oderverstadt. In einer am 21. d. Mts. abgehaltenen außerordentlichen Verammlung wurde beschlossen, daß fortan politische Verhandlungen in den Vereinsversammlungen ausgeschlossen bleiben sollen. In der folgenden ordentlichen Verammlung machte der Vorsitzende, Director Wagner, von dem Gericht Mittheilung, wonach die Regierung aus technischen Gründen davon abgesehen sei, die Groß-Schiffahrt durch die Stadt zu führen; es solle für die Großschiffahrt ein Canal um die Stadt geführt werden. Was die Mitgliederbewegung anlangt, so zählt der Verein zur Zeit 328 Mitglieder. Am Sonnabend, 16. März, feiert der Verein im Schiedwerder sein Stiftungsfest. Nachdem noch Seifenfabrikant Rosenbaum über die in den Jahren 1889 und 1890 in der Oderverstadt stattfindenden Pflasterungen berichtet hatte, hielt Rechtsanwalt Bellerode einen Vortrag „über das Proceßverfahren in alter und neuer Zeit.“

—d. Verein gegen Verarmung und Bettelei. In der Generalversammlung des 4. Local-Verbandes wurde mitgetheilt, daß die Mitgliederzahl von 467 Personen mit 4357 Mark Beiträgen im Vorjahr auf 459 mit 4241 Mark Beiträgen bei Beginn des Jahres zurückgegangen sei. Im verflossenen Jahre sind 253 Unterstützungsgesuche eingegangen, von denen 198 berücksichtigt wurden. 164 Personen erhielten nur bares Geld, 27 Personen bares Geld und Naturalien, 6 Personen nur Naturalien und 1 Person eine Nähmaschine. An monatlichen Unterstützungen wurden 406 Mark verausgabt und an 21 Personen 40 Hektoliter Kohlen vertheilt. Der Einnahme von 947 Mark stand eine Ausgabe von 880,50 Mark gegenüber, so daß ein Kassenbestand von 66,50 Mark verbleibt. Dem Kassirer, Herrn Fren, wurde Decharge erteilt. Die bisherigen Mitglieder des 4. Local-Comitès wurden wiedergewählt.

* Schlesische Provinzial-Geflügel-Ausstellung. Aus Götting schreibt uns unser V.-Correspondent unterm 22. Febr. c.: Gestern hat die Prämierung der Aussteller auf der 4. Schlesischen Provinzial-Geflügel-Ausstellung stattgefunden. Es wurden vom Preisrichter-Collegium zuerkannt für Hühner 116 Preise (18 erste, 48 zweite, 50 dritte), für Tauben 121 Preise (15 erste, 48 zweite, 58 dritte), für Großgeflügel 12 Preise (3 erste, 4 zweite, 5 dritte), für Diverse 2 Preise (1 erster, 1 zweiter), für Canarien und Grotten 1 Preis, für Kanarienvogel 2 Preise (1 erster, 1 zweiter), für Geräthe 5 Preise, für Literatur 2 Preise. Unter den Prämirten befinden sich auch 4 Breslauer (Runo Seel, Schallmann drei Mal für Tauben) Röhre und Wenzel. Am ersten Ausstellungstage hielt zugleich der General-Verein der schlesischen Geflügelzüchter seine Wanderversammlung ab. In derselben referirte Seel-Breslau an Stelle des verhinderten Dr. Crampe-Breslau „Ueber rationelle Hühnerzucht“. An das Referat knüpfte sich ein längerer Meinungsaustrausch. Zuletzt wurde beschlossen, den von Fischer-Breslau gestellten Antrag, der Generalverein möge dafür sorgen, daß in der nächsten Wanderversammlung Specialbemata behandelt und hierfür ein Referent und ein Correspondent ernannt werde, der nächsten Delegirtenversammlung des Generalvereins zu unterbreiten. Das Stiftungsfest des Hühnerzüchtervereins Götting bildete den Beschluß des ersten Ausstellungstages.

—ff. Geschäftsverkehr der städtischen Sparkasse. Anfang Januar waren in der städtischen Sparkasse vorhanden 84 297 Bücher mit 26 393 021,44 M. — Im Monat Januar wurden eingekauft auf 11 022 schon vorhandene und auf 2518 neue Bücher zusammen 1 103 483,38 M., dagegen wurden ausgegabt durch Theilzahlungen auf 8219 und durch völlige Auszahlung von 954 Büchern zusammen 581 184,84 M., so daß Ende Januar im Bestande verblieben: 85 861 Bücher mit 26 915 319,98 M. Einlagen. — Im Sparmarkenverkehr wurden an die einzelnen Verkaufsstellen 1235 Stück Sparmarken und 9810 Stück Sparmarken im Werthe von zusammen 1104,50 M. abgegeben. — Von den Sparern wurden abgeliefert 1546 Sparmarken im Werthe von 1546 M.

—d. Verein gegen Verarmung und Bettelei. In der am 20. Febr. c. abgehaltenen Generalversammlung des 13. Local-Verbandes wurde zunächst der Kassenbericht für 1888 erstattet. Danach betragen die Einnahmen 3895,89 M., die Ausgaben 3682,45 M., so daß ein Bestand von 213,44 Mark verbleibt. Auf Grund des Revisionsberichts wurde dem Kassirer, Hospital-Inspector Winkler, Decharge erteilt. Bei Beginn dieses Jahres betrug die Mitgliederzahl 955 mit 6329 M. Beiträgen (gegen 803 Mitglieder mit 5249 M. Beiträgen im Vorjahr). Die Zahl der Mitglieder ist somit um 154 gewachsen, während sich die Mitglieder-Beiträge um 1080 M. erhöht haben. Im Jahre 1888 sind 1037 Bittgesuche eingegangen, von denen 787 berücksichtigt wurden. Außer 2749,50 M. baaren Geldes gelangten 1050 Brote (a 50 Pf.) im Werthe von 525 M. zur Vertheilung. An laufenden Unterstützungen wurden dem 13. Local-Comitè vom Central-Comitè 290 M. zur Vertheilung überwiesen, außerdem an Weihnachten 55 Hektoliter Kohlen, die unter 55 Arme vertheilt wurden. In das Local-Comitè wurden gewählt: Particularer Pohl (Vorsitzender), Kaufmann Weiß (stellvertretender Vorsitzender), Kaufmann Winkler (Schriftführer), Kaufmann Buchwald (stellvertretender Schriftführer), Hospital-Inspector Winkler (Kassirer), Dr. med. Reich, Kaufmann Bielecki, Bezirksvorsteher Zimmermann, Rathsbureau-Assistent Bruchse, Kaufmann und Bezirksvorsteher Schneider und Restaurateur und Bezirksvorsteher Marx.

* Der Verein sachmännlich gebildeter Uhrmacher hielt am vergangenen Mittwoch seine allmonatliche Vereinsversammlung. Zeichenerlehrer Pelt hielt einen Vortrag über „die Ausbeute der Natur in zeitlicher Beziehung.“

B. Humboldtverein für Volkshilfe. Am vergangenen Sonntage sprach im Musiksaale der Universität Stadtrath Mühl über das Thema: „Aus Breslau's Vergangenheit.“ Redner erwähnte zunächst, daß nachgrabungen der neuesten Zeit das Vorhandensein von Fährbauten auf der Dominsel ergeben hätten, daß aber erst im Jahre 1000 n. Chr. der Name Breslau zum ersten Male urkundlich erwähnt sei. Breslau sei damals eine polnische Niederlassung gewesen, später seien wallonische (flämische) Handwerker eingewandert, demnach deutsche Einwanderer nachgezogen und im Jahre 1241 sei auf dem linken Ufer der Oder die Gründung der Stadt als einer Handelsstadt erfolgt. Ihre Bewohnung mit Magdeburgischem Stadtrecht im Jahre 1261 habe die Bildung der Stadt vollendet, daß die Bürgerchaft das Recht erhielt, den Rath aus ihrer Mitte zu wählen. 1263 sei die Gründung der Neustadt als einer Handwerkerstadt erfolgt; die Streitigkeiten zwischen beiden Städten, hervorgerufen durch die Privilegien der Altstadt, hätten erst 1327 durch die Vereinigung beider Städte ihr Ende erreicht. Mittlerweile begannen die Verfassungskämpfe in der Altstadt, hervorgerufen durch das Bestreben, die Befreiung von der Krone zu erlangen an die Verwaltung der Stadt. 1335 der Jüngeren, Antheil zu erlangen an der Krone Böhmens. Jetzt beginnt findet der Anschluß der Stadt an die Krone Böhmen statt. Jetzt beginnt der Aufschwung der Stadt, insbesondere ihrer Handelsbeziehungen nach Italien, besonders mit Venedig. 1357 wurde dem Rath von Breslau die Landeshauptmannschaft über das Fürstenthum Breslau durch Kaiser Karl IV. verliehen. In diese Zeit fallen die Streitigkeiten des Rathes mit dem Domcapitel (Bisthum) und die Zwistigkeiten der Innungen mit dem Patriziat, hervorgerufen durch gewerbliche Beschränkungen. Die hierdurch, sowie durch Störung von Handel und Wandel in Folge der hussitischen Unruhen von Neuem genährte allgemeine Unzufriedenheit der Bürgerchaft führte 1418 zu dem Sturme auf das Rathhaus, bei welchem 7 Rathsherren ums Leben kamen. Die religiöse Aufregung, angefaßt durch die Reherpredigten Joh. v. Capistrano's führte dazu, daß Breslau 1453 dem hussitischen Böhmensfürsten Georg von Podiebrad die Huldigung verweigerte, dagegen seinem Gegenkönige Matthias Corvinus huldigte, obwohl derselbe durch sein rückwärtsloses späteres Vorgehen gegen die alten Gewohnheiten und Rechte des Landes die Selbstständigkeit der Stadt arg bedrohte. Das 16. Jahrhundert sah die Blütheperiode der Stadt, sie war fast völlig selbstständig der Krone gegenüber, sie war — gestützt auf ihr militärisches Ansehen, ihren ausgedehnten Handelsverkehr und als bedeutender Sitz humanistischer Bildung der tonangebende Mittelpunkt von Schlefien. Unter den Wirren des 30jährigen Krieges sank die Bedeutung der Stadt, schon im Jahre 1636 wurde ihr die Landeshauptmannschaft genommen und seit dem westfälischen Frieden 1648 hatte die Stadtpublik Breslau keine politische Macht mehr, sie war nur noch kaiserliche Stadt und verlor den letzten Schein ihrer Selbstständigkeit 1741 durch die Einverleibung in den preussischen Staat. Die Städteordnung von 1808 gab ihr wenigstens die communale Selbstständigkeit wieder, die Friedrich d. Gr. ihr dadurch genommen hatte, daß seit 1741 die obersten Beamten der Verwaltung von der Regierung ernannt wurden. Neben der politischen Geschichte der Stadt berührte der Vortrag auch die Entwicklungsschritte, welche die städtische Verfassung während dieser Zeit durchgemacht und die kulturelle Entwicklung der Stadt. — Der interessante Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. — Die Bibliothek des Vereins ist nach dem Beschlusse der Hauptversammlung vom 15. October v. J. zum Theil der Krankenkasse der hiesigen Fährer-Zinnung (Mendanturlokal: Schmeldebrücke 51), zum Theil der Lebrings-Bibliothek (Vorhölleherer K. Ber. Feldstr. 15b) überwiesen worden. Bücherschenke für die Lebringsbibliothek werden dankend angenommen.

Unglücksfälle. Der Diensthote Ernst Scholz aus Walsen, Kreis Breslau, gerieth mit der rechten Hand in ein Kammerad einer im Gange befindlichen Getreidereinigungsmaschine und erlitt eine schlimme Verletzung der Hand. — Der 15 Jahre alte Gutsbesitzerjohn Albert Baumgartner aus Gailwitz, Kreis Ohlau, kam am 22. d. M. beim Stellen der Siedemaschine dem Meßer zu nahe und trug eine schlimme Schnittwunde am linken Knie davon. — Der Knecht August Wmann aus Neudorf wurde von einem Pferde in den Arm gerissen. Als er das Pferd dafür züchtigte, versetzte ihm dasselbe einen Fußschlag, der den Mann in das Gesicht traf und schwer verletzte. — Als der Arbeiter Theodor Schindler aus Neuhans, Kreis Breslau, einen Gegenstand vom Ofen nehmen wollte, riß er dabei einen Kopf, in dem sich kochender Reis befand, herab, die siedendheiße Speise ergoß sich über Kopf und Hals des Arbeiters und fügte ihm schlimme Verbrennungen zu. — Der Schaffer Wilhelm Hertel aus Schidewitz, Kreis Dels, wurde durch die seitwärts schlagende Deichsel eines Wagens, den er in die Remise fahren wollte, mit großer Gewalt gegen die Brust getroffen und erlitt eine schwere Quetschung des Brustkorbes. — Der Häusler Karl Weige aus Hermannsdorf fiel über mehrere Stufen einer Treppe hinab und zog sich dabei eine Ausrenkung der linken Schulter zu. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus der Barmherzigen Brüder.

Ueberfahren. Als der Kutscher August Knorr aus Neumarkt einem ihm auf der Chaussee bei Böpelwitz begegnenden Wagen ausweichen wollte, wurde er von seinem eigenen Fuhrwerk zu Boden gerissen und überfahren. Der Mann erlitt einen Bruch des rechten Beines. — Der Knecht August Burian aus Hünern fiel von seinem mit Dünger beladenen Wagen herab und wurde überfahren. Der Knecht trug eine schlimme Verletzung der rechten Schulter davon. — Beide Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankenhaus der Barmherzigen Brüder. — Der auf der Sedanstraße wohnende Arbeiter Joseph Schneider wurde heute Vormittag auf der Straße durch ein landliches Gefährt, das auf der glatten Schneedecke plötzlich zur Seite schiederte, zu Boden gestoßen und überfahren. Das Rad, welches dem Manne über das linke Bein hinwegging, riß ihm einen Knochenbruch des Unterarmes zu. Der Arbeiter wurde in die Kgl. chirurgische Klinik aufgenommen.

Schußverletzung. Der 16 Jahre alte Arbeiter H. aus Eissenthal wurde gestern Morgen angeblich auf dem Wege zwischen seinem Heimathsorte und Döwis von einem ihm unbekannten Manne in das rechte Bein geschossen. Der Schrotkörner drang dem Manne in den Ober- und Unterarm ein.

Mausereien. Der Knecht Bernhard B. wurde vor einigen Tagen in Johannesberg, wo er bedienstet war, von anderen Diensthoten, mit denen er in Streit gerathen war, geschlagen und am Kopfe und Oberkörper schwer beschädigt. — Der auf der Bahnhofstraße wohnende Arbeiter Sch. wurde aus einer Restauration gewaltsam entfernt und erhielt bei diesem Anlaß von einem seiner Gegner einen tiefen Stich in die rechte Hand. Außerdem erlitt er noch verschiedene Quetschungen. Die verletzten Personen wurden in das hiesige Krankenhaus der Barmherzigen Brüder aufgenommen.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurde einem pensionirten Bremser von der Auguststraße ein Geldbetrag von 33 M., einem Hausbater von Neumarkt von seinem Handwagen eine Kiste mit 360 Stück Stearinkerzen, einem Kaufmann von der Goldenen Radegasse ein Stück redbefarbener glumter Möbelpflich, einem Confectionär von der Heinrichstraße 1 1/2 Sack Kartoffeln, einer Tischlergehilfenwitwe von der Wallstraße eine Menge Kleidungsstücke, einem Kaufmann von der Carlsstraße ein goldenes Vincenz, eine Kaufmannsrau von der Freiburgerstraße ein goldenes Vincenz, einem Goldarbeiter-Lehrling von der Schmeldebrücke 2 goldene Trauringe, eine Kaufmannsrau vom Lehmbaum eine rolle Börse mit 20 Mark Inhalt. — Gefunden wurde ein goldenes Vincenz, eine lederne Handtasche, ein schwarzer Kinderpelzfragen, 3 Portemonnaies mit Gelbbalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

2. Breslauer Börsenwoche. (Vom 18. bis 23. Februar.) Am Anfange der Woche hatte es den Anschein, als wenn die Speculation nach der lebhaften Thätigkeit der letzten Wochen entschlossen gewesen wäre, Einkuhr bei sich zu halten. Man schien die Cours-Höhe einzelner Werthe einmal nach ihrer vermuthlichen Ertragsfähigkeit prüfen zu wollen und kam dabei wohl bei manchem Effect zu der Ansicht, dass bereits über das Ziel hinausgeschossen sei. Das erste Object, an welchem ein Exempel statuirt werden sollte, waren die Actien der Königs- und Laurahütte. Der Rückgang, welcher gleich nach Bekanntwerden des zweiten Geschäftsquartalsausweises eingetreten war, machte weitere Fortschritte und obgleich auf den anderen Börsen-gebieten später ein vollständiger Stimmungswechsel eintrat, verlässt das erwähnte Montanpapier den Markt ohne wesentliche Erholung. Hiernach muss doch angenommen werden, dass der specielle Coursrückgang von Laurahütte entweder eine tiefere für Ueingezeichnete noch

verschleierte, in dem Unternehmen selbst begründete Ursache hat, oder dass die Baissebewegung von einigen grossen Faisours künstlich weitergeführt wird, um die in dem Bergwerkspapier a la hausse Engagierten allmählig ungeduldig und schliesslich so „mürbe“ zu machen, dass sie ihre Position a tout prix aufgeben. Im Gange des Eisengeschäfts, welches von allen Mittelpunkten der Branche als fortdauernd hoffnungsvoll geschildert wird, hat sich nichts Nachtheiliges zugetragen, und da überdies die beiden anderen bei uns gehandelten Bergwerkspapiere im Gegensatz zu Laurahütte mehrere Procente von ihrem Preisverluste schliesslich zurückgeholt haben, so darf, wir wiederholen es wohl, angenommen werden, dass irgend etwas Ungünstiges bei Laurahütte vorliegt oder dass eine geschickt inscenirte Mache die schwache Haltung veranlasst. Von dem internationalen Schienenartell ist es inzwischen ganz still geworden. Erst am letzten Tage war wieder einmal die Rede davon, als aus London die Meldung eintraf, dass am Freitag daselbst eine Konferenz englischer und deutscher Stahlmaschinenfabrikanten in Angelegenheit des Cartells getagt habe; nach weiteren Mittheilungen sollen die Aussichten für das Zustandekommen der Vereinigung günstige sein. Als Curiosum wollen wir noch des im Laufe der Berichtsperiode aufgetauchten Gerüchtes von einer projectirten Fusion der Laurahütte mit dem Caro-Hegenscheid'schen Werke Erwähnung thun. Die völlige Haltlosigkeit der Nachricht geht schon daraus hervor, dass bereits in der am 26. Januar d. J. in Gleiwitz abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung der oberschlesischen Eisen- und der oberschlesischen Drahtindustrie-Gesellschaften ausdrücklich betont worden ist, dass die auch damals schon circulirenden Gerüchte über den geplanten Erwerb von Nachbarwerken seitens der Direction der Caro-Hegenscheid'schen Werke als jedes Grundes entbehrend bezeichnet wurden, und dieser Erklärung eine auch für die Zukunft gültige Bedeutung vindicirt wurde. Wie wir bereits oben bemerkt haben, ging die anfänglich vorwaltende Schlafheit später in eine entschiedene Festigkeit über, welche das Niveau der einzelnen Valeurs mehr oder weniger in die Höhe hob. Zunächst waren es die freundlichen Anlassungen des Ministers Bötticher anlässlich des Zusammentritts des deutschen Handelstages, welche die Speculation schon deshalb angenehm berühren mussten, weil in der betreffenden Rede besonderer Nachdruck auf die freundschaftlichen Beziehungen zum Auslande gelegt wurde. Dann zeigte aber auch Paris trotz des fehlenden Ministeriums eine überraschend günstige Haltung. Mancher Börsenpolitiker sah wohl mit der Wahl Boulangers zum Deputirten der Seine-Stadt bereits das Ende der französischen Republik herannahen. Die Pariser Börse war aber anderer Ansicht und behauptete trotz der jetzt ja überstandenen Ministerkrise eine so grosse Kraft und Festigkeit, dass sich sämtliche europäische Plätze bald an ihre etwas unterbrochene Arbeit machten, d. h. dass sie die Preise überall wieder heraufsetzten. Die wiedergekehrte Zuversicht wurde noch bestärkt durch die ausserordentliche Geldabundanz, welche manchen Capitalisten geradezu zwingt, sein Geld den hochverzinslichen Papieren zuzuwenden, auch wenn dieselben nicht „erster Güte“ sind. Vom Anlagemarkt pflanzte sich die Kauflust auf den Speculationsmarkt fort, zumal auch mancher Privatmann kein Bedenken trägt, Industrie- oder ähnliche Werthe anzuschaffen, hauptsächlich der erhofften höheren Verzinsung halber. — Die bevorstehende Ultimo-Liquidation wird sich, durch die geschilderten günstigen Verhältnisse unterstützt, allem Anschein nach überaus leicht abwickeln. Die Nachfrage nach Stücken dürfte sich wesentlich umfangreicher als diejenige nach Reportgeld gestalten. Letzteres war vielseitig mit 3 pCt. offerirt, ohne Nehmer zu finden. — Oesterreichische Creditactien zeigten unverkennbar eine feste Tendenz, der Cours vermochte sich trotzdem nur langsam zu bessern. Die ausgegebene Parole, dass das österreichische Bankpapier im Verhältniss zu einigen Berliner Bankactien zu niedrig stehe, hat bisher keine nennenswerthe Wirkung ausgeübt. Die Speculation will nunmehr jedenfalls erst die Bilanzfiguren abwarten und ist überdies durch die vielen in mehrere Berliner Börsenblätter lancirten Hausseartikel augenscheinlich misstrauisch geworden. Die mässige Coursbesserung der letzten Tage dürfte wohl zumeist mit der Preissteigerung der türkischen Tabakactien zusammenhängen. In Wien waren nämlich aus Paris Berichte eingelaufen, welche die Geneigtheit der Banque Ottomane signalisirten, auf das neue Arrangement bezüglich der türkischen Tabakregie einzugehen. — Die Bilanz der Creditanstalt erschien im vorigen Jahre am 27. Februar Abends und auch diesmal dürfte dieser Tag zur Publication gewählt werden. Wenn dieselbe aber auch nicht mehr den Schatten der früheren Bedeutung hat, so sind die Abschlussziffern doch immerhin ein Spiegel des wirtschaftlichen Lebens Oesterreich-Ungarns und schon von diesem Gesichtspunkte aus verdient die bevorstehende Veröffentlichung allgemeines Interesse. — Ungarische Goldrente lag fest, aber geschäftslos. Die herrschende Geldabundanz wirkte naturgemäss in erster Reihe auf alle fest verzinslichen Renten stimulierend, doch hat der Verkehr in diesem Werthe so ungemäss nachgelassen, dass ein darin zu Stande gekommener Geschäftsabschluss förmliche Sensation erregt. Ueberhaupt ist der Verkehr an unserem Platze in neuester Zeit wieder erheblich zurückgegangen. Auch in Rubelnoten konnte sich das Geschäft nicht beleben, obgleich hier die Tendenz ebenfalls eine entschieden freundliche genannt werden muss. Die Gerüchte über weitere russische Conversionen erhalten sich und veranlassen Käufe in Rubelnoten und Anleihen. In Berlin erzählte man sogar, dass Herr v. Hansemann in den nächsten Tagen nach Paris reisen werde, um sich eventuell an den russischen Geschäften im Namen der Rothschild-Gruppe zu betheiligen. — Am letzten Tage trat, während Laurahütteactien fester lagen, eine ziemlich bedeutende Abschwächung für Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien ein. Als Grund wurde ein Gerücht colportirt, nach welchem die Dividende pro 1888 nicht, wie erwartet, 6 Procent, sondern nur 1/2 betragen würde. — Auf dem Industriemarkt notirte man:

Oberschlesische Portland-Cement-Actien 151—149 3/4. Oppelner Cement 127 1/2. Groschowitzer 226—225. Giesel 161 3/4—161. Kramsta 140 bis 145. Linke 181 1/2. Oelbank 94 3/4—96.

Per Ultimo verkehrten: 1880er Russen 89 3/4—89 3/8—5/8—3/4. 1884er Russen 102 3/4—103.

Rubelnoten 217 1/2—1/4—217 1/2—3/4—1/2—3/4—1/4—3/4—218. Laurahütte 143 3/4—141 3/4—142—141 3/4—141 3/4—1/2—142 1/2—141 3/4 bis 7/8—1/4—141—142—141 3/4—7/8—3/4—142 1/2—142 1/2—142 3/4.

Oberschles. Eisenbahnbedarf 116 3/4—116—115 3/4—1/2—1/4—1/2—116 bis 115 3/4—116 1/2—1/4—117—118—117 3/4—118—117 3/4—1/2—116 1/2.

Donnersmarkthütte 77 3/4—1/4—77—1/4—1/2—78 1/4—79—1/4—79—78 1/2 bis 1/4—3/8—78 1/4.

Oesterr. Credit-Actien 189 1/4—168 3/8—1/4—1/8—1/4—5/8—3/4—5/8—169 1/8 bis 3/8—169—1/4—5/8—169 3/4.

Ungar. Goldrente 85 3/8—1/2—3/4—5/8—3/4—85 7/8.

Vom Markt für Anlagewerthe. Fonds haben trotz des günstigen Geldstandes bis jetzt nur wenig profitirt. Preuss. 4proc. Consols gaben in Folge schwächerer Berliner Notirungen etwas nach. Auf einzelnen Gebieten drückte grösseres Angebot auf die Course. Besonders empfindlich wurden davon Schlesische 4proc. Provinzial-Hilfskassen-Obligationen betroffen. Auch Breslauer Stadt-Obligationen haben ohne sichtlich Grund einen kleinen Rückgang erlitten. In Schlesischen 3 1/2proc. Pfandbriefen waren die Umsätze lebhafter und ist zum Wochenschluss eine, wenn auch geringe Coursbesserung zu notiren. Schles. 4proc. Pfandbriefe blieben ohne Verkehr. Posener 4proc. und 3 1/2proc. Pfandbriefe waren unverändert. Von Schlesischen Bodencredit-Pfandbriefen wurden 4proc. begehrt. Schlesische Eisenbahn-prioritäten hielten sich unverändert. Oberschlesische 4 1/2 proc. 1879er Prioritäten sind in Berlin durch eine grössere Verkaufsbefehle gedrückt gewesen und folgte man auch hier, ohne dass sich Angebot geltend gemacht hätte. Tägliches Geld war zu 2—1 1/2 Procent offerirt. Privat-disconten wurden zu 3/4—1 1/2 Procent umgesetzt. Reportgeld kostete 3 1/2—2 1/2 Procent.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank. Der vorliegende Bericht für das Jahr 1888 äussert sich über den Gang der Geschäfte folgendermassen:

Der Abschluss der Geschäfte des Jahres 1888 ist als ein günstiger zu bezeichnen und rechtfertigt die Vertheilung einer Dividende von 6 pCt. Der Gesamtbetrag der unkündbaren Hypotheken-Forderungen beläuft sich Ende 1888 auf 56212909,05 M., mithin gegen den entsprechenden Betrag pro 1887 von 53116150,15 M. ist derselbe vermehrt um 3096758,90 M. An unkündbaren Darlehen waren im Jahre 1888 beantragt 7790050 M. Davon wurden abgelehnt beziehungsweise

zurückgezogen 3692750 M., sodass neu bewilligt wurden 4097300 M., gegenüber den Neubewilligungen von 1887 im Betrage von 1967400 M., mehr im Jahre 1888 2129900 M. Der durch öffentliche Beamte, städtische oder Provinzial-Feuer-Societäten, sowie Landschaftstaxen festgestellte Werth der mit vorstehendem Betrage von 4097300 M. beliehenen Grundstücke beläuft sich auf 11796709 M., der statutenmässige Maximal-Beliehungswert auf 7585903 M. Die Gesamtsumme der bis ult. December 1888 bewilligten unkündbaren Darlehen, einschliesslich der Neubewilligungen und nach Abzug der zurückgezählten, beziehungsweise nicht zur Auszahlung gelangten Darlehne betrug 57161780,15 M., von denen noch 948871,10 M. im laufenden Jahre zu zahlen sind. Die Summe der bewilligten 57161780,15 Mark vertheilen sich auf 1230 Grundstücke und zwar 977 städtische und 253 ländliche. Im Durchschnitt stellt sich das Einzeldarlehn auf rot. 46500 M. Die Summe der bewilligten unkündbaren Darlehen vertheilt sich wie folgt: auf die Provinz Schlesien 25884791,80 M. = 45,30 pCt., auf die Provinz Brandenburg 9522300 M. = 16,65 pCt., auf die Provinz Posen 18397788,35 M. = 32,20 pCt., auf die Provinz Ost- und Westpreussen 3064900 M. = 5,35 pCt., auf die Provinz Pommern 160000 Mark = 0,26 pCt., auf die Provinz Sachsen 87000 M. = 0,15 pCt., auf die Provinz Hessen 45000 M. = 0,09 pCt., im Summa 57161780,15 Mark = 100 pCt. Die Zinsen von 5 pCt. beziehungsweise 4 1/2 pCt. auf 4pCt. und 3 1/2 pCt. und ebenso von 4 pCt. auf 3 1/2 pCt. wurden ermässigt von Darlehen im Betrage von 2968900 M., gegen das Vorjahr mehr 50200 M. Der Bestand der kündbaren Darlehen betrug Ende 1887: 476091,43 M. Hierzu treten neu erworbene Hypotheken im Jahre 1888 238050 M. Davon sind zurückgezahlt 58341,43 M. und zum Reserve-Fonds II abgeführt und dort gebucht 405850 M. so dass in der Bilanz nur erscheinen 244550 M. Von Darlehen an Communen und Corporationen sind im Jahre 1888 neu bewilligt und gezahlt 48000 M., aus dem Jahre 1887 waren noch zu zahlen 156000 M., so dass nach dieser Vermehrung um 204000 M., die Gesamtsumme nunmehr 1174400 M. beträgt. Die hypothecirten Annuitäten betragen Ende 1887 206351,90 M. Darauf sind eingegangen 61251,95 M., so dass ein Bestand bleibt von 145099,95 M., im Jahre 1888 sind zugeschrieben 104868,55 M., so dass der Betrag ultimo December 1888 sich beläuft auf 249968,50 M. Der Reservefonds II ist mit 405850 M. in erststelligten Hypotheken belegt, derselbe beträgt ult. 1888: 413991,44 M. und mit Zurechnung der neuen Einlage von 53180,94 M. im Ganzen 467172,38 M. Mit dieser Höhe hat derselbe mehr als 6 pCt. des Actienactiuals erreicht, und mit Zurechnung des mit 750000 M. oder mit 10 pCt. des Actienactiuals dotirten Reservefonds I beträgt der Gesamtbetrag der beiden Reservefonds mehr als 16 pCt. des Actienactiuals. An Grundstücken besitzt die Bank auch am Schlusse des Jahres 1888 nur das Bankgrundstück, welches mit 247000 M. zu Buche steht. An Substationen war die Bank in fünf Fällen betheilt. Von diesen wurden vier Fälle im Jahre 1888 erledigt, in denen die Bank mit ihren Forderungen incl. rückständiger Zinsen und Kosten ausbezahlt worden ist. Unsere Forderungen betragen 34600 Mark gegenüber einem Meistgebot von 44237,78 M. Freihändig sind 40 Grundstücke, welche von der Bank mit 2190650 M. beliehen sind, verkauft und zwar für einen Gesamtpreis von 3767559 M. Bei 10 anderen von der Bank beliehenen Grundstücken hat ein Besitzwechsel stattgefunden, bei welchem der Kaufpreis nicht ermittelt werden konnte. Der in der Bilanz bei den Creditoren im Conto-Corrent eingestellte geringe Betrag von 38616,44 M. beruht auf der buchmässigen Abrechnung mit den Bankhäusern, mit denen unsere Bank in Verbindung steht und auf dem Guthaben unserer Agenten. Unter den Debitoren befinden sich Banken und erste Bankhäuser, bei denen wir 2135719,28 Mark als Ausstände haben, um zu jeder Zeit über grosse disponible Mittel verfügen zu können. An rückständigen Zinsen sind unter div. Debitoren ult. December 45139,35 M. in die Bilanz aufgenommen; dieselben sind bereits bis auf 27593 M. eingegangen und werden ordnungsmässig ohne Schwierigkeit beigetrieben. — Der Amortisationszuschlagsfonds für 4 1/2proc. mit 10 pCt. Prämie auszulösende Pfandbriefe beträgt incl. der Einlage von 25000 M. nur 73833,02 M. gegen 103185,42 M. im Vorjahre. Der Grund hierfür liegt in der gegen frühere Jahre in Folge vieler Conversionen erheblich stärkeren Auslösung 4 1/2proc. Pfandbriefe. Bei dem Utensilien-Conto ist pro 1888 der ganze Rest des Bestandes mit 2466,20 M. abgeschrieben worden. Bei dem günstigeren Verkauf von Pfandbriefen in Verbindung mit den eingegangenen Vergütungen bei Conversionen ist ein Disagio überhaupt nicht entstanden. In der Generalversammlung am 5. März 1888 wurden Herr Geh. Commerzienrath Heumann und Herr Banquier Moritz Cohn als Mitglieder des Aufsichtsraths einstimmig wiedergewählt. In diesem Jahre scheiden in Folge Ablaufs ihrer Wahlzeit aus dem Aufsichtsrathe aus: Herr Consul Friedländer und Herr Stadtrath von Korn. Die geringste Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths beträgt nach dem Statut vom 15. März 1886 neun; der Aufsichtsrath, welcher zur Zeit aus 10 Mitgliedern besteht, hat beschlossen, die Zahl der Mitglieder auf 12 zu erhöhen. Demgemäss würden in der nächsten Generalversammlung im Ganzen 4 Mitglieder des Aufsichtsraths zu wählen sein.

Heinrich Bock Actiengesellschaft für Hut-Fabrikation. Wir veröffentlichen im Inserattheile unserer heutigen Nummer den Prospect der Heinrich Bock Actien-Gesellschaft für Hut-Fabrikation in Berlin. Der Prospect enthält nachstehende Mittheilungen: Das Actiencapital beträgt 1200000 M. Die Gesellschaft ist durch Vertrag vom 27. Januar 1889 errichtet und ist aus der seit 1871 bestehenden Hut-Fabrik Heinrich Bock hervorgegangen. Dieselbe hat das in der Greifswalderstr. 23a in der Nähe des Königsthor's belegene Fabrikgrundstück mit Wohnhaus, welches einen Flächeninhalt von 1947 qm umfasst, erworben. Letzteres ist von dem gerichtlichen Sachverständigen auf 655000 M. geschätzt und mit nur 450000 M. in die Bilanz eingestellt. Ferner hat die Gesellschaft das gesamte Geschäftsvermögen der Firma Heinrich Bock mit allen Maschinen, Forderungen und Rechten etc. für den Kaufpreis von 350000 M. und die Waarenvorräthe zum Anschaffungs- resp. Herstellungspreise erworben. Die zum Theil ganz neuen Maschinen, Apparate etc. sind von dem gerichtlichen Sachverständigen auf 258182 M. geschätzt und mit nur 202651,47 M. in die Bilanz eingestellt. Die Actiengesellschaft hat das Grundstück hypothekenfrei übernommen und verfügt über ein Betriebscapital in Höhe von ca. 500000 Mark. Der Reingewinn des Unternehmens ist nach hinreichenden Abschreibungen in den letzten Jahren von 104000 M. auf ca. 150000 M. gestiegen. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig 340 Arbeiter und erfreut sich das Fabrikat im In- wie im Auslande in Folge seiner guten Qualität eines lebhaften Absatzes. Um den gesteigerten Ansprüchen gerecht zu werden, sind im Laufe des vor. Jahres durchgreifende Verbesserungen durch Neuanlagen von Maschinen etc. fertiggestellt worden, so dass jetzt den erhöhten Anforderungen an den Fabrikbetrieb in geeigneter Weise Genüge geleistet werden kann. Der Absatz der Fabrikate, hauptsächlich Wollhüte und Stumpfen, erstreckt sich ausser auf Deutschland auch auf Frankreich, Holland, Belgien, Amerika etc. Im laufenden Geschäftsjahre, welches mit dem 30. Juni 1889 abschliesst, hat die Production in Folge der verbesserten Neueinrichtungen erheblich zunehmen können und ist der Umsatz seit der Indienststellung der neuen Maschinen (Mitte October 1888) bis Ende 1888 bereits um ca. 22000 Mark gewachsen. An neuen Aufträgen, soweit solche noch haben angenommen werden können, liegen bis jetzt ca. 400000 M. vor. Die Vorbesitzer, die Herren Heinrich und Siegfried Bock haben sich zunächst verpflichtet, das Unternehmen bis zum 1. Juli 1891 zu leiten. Die Actien werden am Montag, den 26. Febr. d. J., durch das Bankhaus Gebrüder Guttentag an der Berliner Börse in den Verkehr gebracht werden. Anmeldungen hierauf werden bis zu diesem Tage zum Course von 132 pCt. zuzüglich Stückzinsen vom 1. Juli 1888 à 4 pCt. entgegen genommen. Bevorzugt bei der Zuteilung werden diejenigen Zeichner, welche sich schriftlich verpflichtet, ihre Actien bis zum 26. Mai d. J. vom Verkauf auszuschliessen.

P. Sp. Neuer Kehlentarif. Der längst erwartete ermässigte Ausnahmetarif für die Beförderung von oberschlesischen Steinkohlen und Kokes von Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Breslau nach Stationen der Königlich Sächsischen Staatseisenbahnen ist nunmehr erschienen und treten die bezüglichen Frachtsätze am 1. März cr. in Kraft, die Ermässigungen umfassen die Stationen der Bahnlinie Arnsdorf (einschl.)-Dresden-Chemnitz (ausschl.), Nossen-Freiberg-Moldau, Flöha-Oberhau-Reitzenheim, Flöha-Weipert, Dresden-Weinböhla und Dresden-Coswig-Rosswitz-Niederwiesa. — Von den 66 hierzu gehörigen Stationen erfahren 63 eine Ermässigung vom

6 Pf. pro 100 Kilo; während die Stationen Arnsdorf, Klotzsche und Radeberg etwas geringere Herabsetzungen aufweisen. Es wird durch Einführung jenes Tarifs möglich werden, nach einzelnen Stationen u. a. Dresden, grössere Quanten obereschlesischer Kohlen, als bisher zu verfrachten. — Im Eisenbahn-Directions-Bezirk Magdeburg ist die Station Frelstedt neu aufgenommen worden.

Mit besonderer Befriedigung würde es seitens der Interessenten begrüsst werden, wenn möglichst bald eine neue Ausgabe des seit dem 1. September 1885 gültigen Ausnahme-Tarifes nach Stationen des Eisenbahn-Directionsbezirks Bromberg, der Ostpreussischen Südbahn und der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn erfolgen könnte. Die bisher erschienenen 14 Nachträge erschweren sehr die Information.

P. Sp. Vom Breslauer Baumarkt. Der Vorrath an Ziegeln hat sich stark gelichtet, und sind die Bestände auf fast allen Produktionsstätten geräumt. Um den Bedarf bis zur Frühjahrscampagne zu decken, wird zur Zeit Material im Umkreise bis zu 10 Meilen herangezogen. Die Tendenz ist demnach für Abschlüsse auf Frühjahrslieferung sehr fest, und sind Abmachungen je nach Qualität bis 33 M. pro Mille frei Bauplatz perfect geworden. — Für die Sommermonate ist jedoch, wie ich bereits im vorigen Jahre prognosticirte, ein Herabgehen der Preise unaussprechlich. Die grösseren fiscalischen Bauten nähern sich ihrem Abschluss, und ist auch für private Rechnung eine geringere Betriebsamkeit zu gewärtigen. Thatsächlich sind die Preise denn auch für Sommerlieferung schon jetzt billiger offerirt, und liegen wesentlich niedrigere Offerten vor. Der Preis dürfte sich auf 26—27 M. pro Mille frei Bauplatz stellen. — Den Zuschlag für die am 16. h. zur Submission gestellten 235 Mille Hartbrandziegel, 550 Mille Hintermauerungssteine, 2100 Mille Hohlziegel und 150 Mille Blaubrandklinker zu den Erweiterungsbauten des Bahnhof Kreuzburg erhielten vom Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Breslau-Tarnowitz auf das ganze Quantum die Firma M. Kirstein, hier, für Kunitzer Fabrikat. — Die Preise für Baumaterialien sind gegenwärtig für Ziegel Ia Maschinensteine 31½—32½ M., Ia 30—31, Handstrich Ia 30—31, Ia 27—28½, Klinker, Blaubrand, 36—48, Hartbrandsteine 32—34, Hohlziegel 29—31, Simsziegel 18—20 lang 110—120, Chamottesteine, feuerfest, 60—90, Thonsteine ff. 45—50, Dachflachwerk 32—35, Töpferflachwerk 28—30, Bruchflachwerk per 2000 halbe 16—20, franz. Dachflachwerk 110—120. — Kalk per To. von 4 Ctr. frei Bauplatz, Gogoliner, Gurader, Schmischow, Gr.-Strehlitz 2,50—2,65, böhmischen Putzkalk 4,50—5, Oppelner Cement per To. von 180 Kilo 8,25—8,50, 175 Kilo 7,50—7,75, 100 Kilo 6 bis 6,30, 50 Kilo 3,25—3,50. — Gyps. Mauer per 75 Kilo 1,75, Stuccatur 3—3,50. — Rohr. Mauer lose 0,75—1, dichtes Gewebe pr. Qu.-Meter 12—14 Pf., weites 9—10 Pf.

Δ Vom obereschlesischen Eisenmarkt. Nach Berichten aus Oberschlesien sind für dieses Jahr mannigfache Erweiterungen im Revier geplant und zum Theil in Angriff genommen. In Friedenshütte werden die in der Ausführung begriffenen Verbesserungen der Hochofenanlage neben vollkommener Einrichtung des Walzwerkbetriebs in Zawadzkiwerk fortgeführt, Königshütte rüstet zu mehrseitiger Erweiterung ihrer Walzwerks- und Stahlbetriebe, Bismarckhütte nimmt eine Neuanlage für Kessel- und Panzerbleche in Aussicht, Borsigwerk will seine Trägerproduction erhöhen, die Oberschlesische Eisenindustrie in Juliushütte ein Stahlwerk, in Herminenhütte eine Blechwalzenstrasse, auf den Gleiwitzer Drahtwerken ein Walzwerk errichten und endlich Donnersmarckhütte eine neue Kesselschmiede anlegen.

• Amerikanischer Metallmarkt. Der „Iron“ berichtet, dass der amerikanische Eisenmarkt sich in dieser Woche mässig erholte und vereinzelt höhere Preise zeigte. Amerikanisches Anthracitroheisen ist stetiger und lebhafter. Puddeleisen 15—15,50 Doll., schottisches Roh-eisen fest, aber träge, Coltness 20,50 Doll., amerikanisches Bessemer mehr umgesetzt, fremdes ruhig. Spiegeleisen matt, 2000 Tonnen deutsches mit 20 pCt. Mangangehalt wurden zu 27 Doll. ex Schiff verkauft. Stahlseilen gefragter und besser; nicht unter 27 Doll. ab ostpennsylvanischen und 29 Doll. ab westlichen Werken erhältlich. Stahlwalzdraht zu höheren Preisen gesucht, amerikanischer 41 Doll. ab Werk, fremder 42 Doll. ex Schiff. Weissbleche unbelebt, aber stetig.

• Zahlungseinstellungen. Wie der „Frkf. Z.“ geschrieben wird, hat die auf gestern anberaumte Generalversammlung der Actiengiesserei Kaiserslautern nicht stattgefunden, da inzwischen die Eröffnung des Concurses beantragt worden ist. Die im Jahre 1873 errichtete Gesellschaft hat ein Capital von 100 000 M. Actien und 210 000 M. Obligationen. — Aus Hamburg wird demselben Blatte geschrieben: „Ueber das Vermögen des Kaufmanns Carl Adolf Otto Feise, alleinigen Inhabers der Firma Feise und Nahsen in Ottensen bei Altona, ist der Concurse eröffnet worden. Die Firma arbeitete in Flachs, Hanf, Heede und Leinengarn, auch betrieb sie eine Flachs- und Heedespinnerel.“

• Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft. Die ordentliche Generalversammlung findet Sonnabend, den 23. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse statt. Näheres siehe Inserat.

Submissionen.

A.-z. Cement-Submission. Bei einer am 19. d. vom Abtheilungs-Baumeister Simon in Königsberg abgehaltenen Submission auf 1000 To. Portland-Cement für den Neubau der Bahnstrecke Königsberg—Labiau offerirten per To.: die Oppelner Portland-Cementfabrik zu 5 M., in Säcken zu 4,20 M. fr. Oppeln; die Actien-Gesellschaft Groschowitz zu 7,25 M. fr. Königsberg; die Actiengesellschaft Giesel, Oppeln zu 5,46 M. fr. Oppeln, 8,22 M. fr. Königsberg. Ausser der Preussischen Cementfabrik in Neustadt i. W., welche 6,20 bzw. 6,92 Mark forderte theilnehmten sich sonst nur Händler aus Königsberg und Danzig.

P. Sp. Ziegel-Submission. Für den Bau der chirurgischen Klinik waren 500 000 Ziegel ausgeschrieben. Zu dem am 20. h. stattgefundenen Termin waren 5 Offerten eingegangen. Es offerirten: Ottomar Parsche, Liegnitz, 32 M., Jul. Schottlaender, hier, 29½ M. Kirstein, hier, Kunitzer Fabrikat 29,40, Breslauer 28, Cavallen 27,90, W. Harmening, Zimpel, 27,70, Otto Gollnitz, hier, (kl. Format) 27½. Die Preise verstehen sich per Mille frei Baustelle.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 23. Februar. Neueste Handelsnachrichten. Die Geldflüssigkeit gewann heute grössere Ausdehnung. Ultimo-Geld bedang 2—1½ pCt. Sätze im Prolongationsgeschäft: Oesterr. Credit-actien 0,05—0,075—0,05, Franzosen 0,125—0,175, Lombarden 0,225 bis 0,275 Disconto-Commandit-Antheile 0,025—0,075 Report, Dortmund 0,30, Laura 0,075, Italiener 0,30—0,325, Ungarn 0,175—0,20, gemischte Russen 0,40, 1884er Russen 0,40—0,4125, 1880er Russen 0,35, Orient-Anleihe 0,325 Report, Russ. Noten 0,05 M. Report bis glatt, Deutsche Bank glatt, Bochumer 0,05 Report; alles mit Courtagen. — Die Steuer für Kauf- und sonstige Anschaffungsgeschäfte (Börsensteuer) erbrachte im Januar 1889 1 261 992 M. (gegen 764 011 M. im Jahre 1888), vom 1. April bis Ende Januar 1888/89 10 083 341 (gegen 6 646 083 im Vorjahre). — Die „Nat.-Ztg.“ hört, dass entgegen Wiener Meldungen die Convertirung der 5procentigen 1870er, 1871er und 1873er russischen Eisenbahn-Anleihen unmittelbar bevorstehe. Die Betheiligung der Rothschild'schen Häuser an der Convertirungs-Operation ist noch zweifelhaft. Gegen Schluss der Börse trafen Petersburger Privatdepeschen ein, wonach die Conversion mit dem bisherigen französischen Consortium zum Abschluss gelangt. — Die Direction der Preussischen Central-Credit-Actien-Gesellschaft bietet den Umtausch der zum Juli durch Verloosung im December gekündigten 5- und 4procentigen, mit 10 pCt. Zuschlag rückzahlbaren Pfandbriefe in 3½procentige, zum Nennwerthe rückzahlbare Pfandbriefe von 1886 unter folgenden Bedingungen an: Der 5- resp. 4½procentige Coupon per 1. Juli 1889 verbleibt dem Besitzer. Bei der Einreichung der gekündigten Pfandbriefe zum Umtausch erfolgt sofort die baare Zahlung des Zuschlages von 10 pCt. und einer Prämie von ½ pCt. Der Umtausch erfolgt vom 1. bis 15. März in Berlin bei der Gesellschaftskasse, bei der Disconto-Gesellschaft und bei S. Bleichröder. — Für die Actien der Chemischen Fabrik Schering zeigte sich heute abnormales starkes Angebot; da demselben keinerlei Frage gegenüberstand, musste die Notiz gestrichen werden. Später waren Actien im freien Verkehr zu 325 gesucht. Nächste Woche findet eine Aufsichtsrathssitzung statt, in welcher voraussichtlich Aufschlüsse über die gemeldeten Vorkommnisse ertheilt werden. — Voraussichtliche Dividenden: Butzke 10, Berliner Cement 6 pCt.; Danziger Privatbank 8¼, Caroline Brannkohl 6, Westfälische Bank 6, Hagelversicherung „Union“ 20, Magdeburger

Strassenbahn 10. — Laut Nachrichten des „Berl. Tagebl.“ aus London nahmen an der gestrigen Konferenz wegen des internationalen Schienenartells etwa 50 Vertreter englischer und continentaler Schienenwerke theil. Die Vorschläge des Comité's wurden günstig aufgenommen, und es wurde im Wesentlichen eine Einigung erzielt, so dass das Zustandekommen des Cartells gesichert erscheint. Zur Berathung des Details des Cartellvertrages wurde ein Ausschuss eingesetzt.

W. T. B. Bern, 23. Februar. Der Verwaltungsrath der Eidgenössischen Bank beantragte bei der Generalversammlung der Actionäre im Interesse vollständiger Consolidirung der Bank, die Auszahlung einer Dividende von nur 5 pCt. für 1888, obschon die erzielten Resultate eine solche von 8½ pCt. rechtfertigen würden, und beantragte ferner die Erhöhung des Actien Capitals von 12 auf 20 Millionen.

Berlin, 23. Februar. Fondsbörse. Die Speculation war heute vorwiegend mit Prolongation beschäftigt und widmete daher, namentlich beim Beginn der Börse, dem laufenden Geschäft wenig Aufmerksamkeit; erst später, nachdem die Sorge um die Regulirung, die übrigens durchaus keine drückende ist, beseitigt war, bewegte man sich wieder freier und führte durch Käufe eine allgemeine Steigerung des Courseveaus herbei. Anregung boten hierbei Wiener Meldungen, in denen sich sehr günstige Meinungen für Banken ausprägten. Im Uebrigen bleiben aber die Aussichten wegen baldiger Fortsetzung der russischen Conversionen das stimulirende Moment und nahm das Geschäft in russischen Noten wiederum sehr beträchtliche Dimensionen an; auch russische Fonds, Egypten, Ungarn zeigten sich fest und höher. 1880er Russen 89,90—89,80, Nachbörse 89,90 (+ 0,15), 1884er Russen 103,20, Nachbörse 103,10, Ungarn 85,80, Nachbörse 86 (+ 0,15), Russische Noten 218,25—217,75—218, Nachbörse 217,75, Banken ruhig; Credit ultimo 169,75—169,90, Nachbörse 169,75 (+ 0,50), Commandit 240,40 bis 240,10—240,90, Nachbörse 240,90 (+ 1,15). Inländische Bahnen vernachlässigt, eher schwächer, Ostpreussen durch Deckungen gehoben, dann matter; fremde Bahnen wenig verändert. Prioritätenmarkt ziemlich belebt. Einheimische Fonds, unterstützt durch billigen Geldstand, ausserordentlich fest. Prämiengeschäft in östlichen Bahnen recht belebt, sonst still. Für Berg- und Hüttenwerthe zeigte sich grosses Interesse; Bochumer ultimo 202,90 bis 202,50, Nachbörse 202,90 (+ 0,90), Dortmunder 103,60 bis 103,90, Nachbörse 103,75 (+ 0,85), Laura 142,80—142,90—142,60, Nachbörse 142,50 (+ 0,75). Von den übrigen Industriepapieren Brauereien favorisirt; Patzenhofer (+ 9), Königsstadt (+ 4), Schultheiss (+ 9), Breslauer (+ 1,50), Schöneberger (+ 10). Freund Maschinen (+ 7,50); billiger notirten Archimedes 148,25 (— 2,50).

Berlin, 23. Februar. Prodnottenbörse. Die auswärtigen Nachrichten lauteten heute ziemlich indifferent; man hatte deshalb matten Marktverlauf in Aussicht genommen, erfuhr darin aber eine Enttäuschung. — Auf keinem Gebiete kam matte Tendenz zum Durchbruch. — Loco Weizen behauptet. Für Termine, welche mit ungefähr gestrigen Schlusscoursen einsetzten, zeigte sich ziemlich rege Kauflust. — Loco Roggen still; geringe Gattungen bleiben schwer verkäuflich. Terminhandel verlief wenig rege ohne ausgesprochene Tendenz. Es schien zwar Neigung zu rückgängiger Bewegung vorhanden; sie wäre auch bei milderem Wetter höchst wahrscheinlich zum Ausdruck gekommen, aber als London „kalt“ gemeldet wurde, nahm der Markt feste Haltung an, so dass Course voll in gestriger Höhe schlossen. — Hafer in effectiver Waare auf Termine preishaltend. — Roggenmehl gut behauptet. — Mais matter. — Kartoffelfabrikate still. — Rüöl erfreute sich ziemlich reger Kauflust, welche sich namentlich auf spätere Termine bezog. Diese schlossen 30 Pf. höher, während nahe schliesslich keine Besserung aufzuweisen hatten. — Petroleum unverändert. — Spiritus in effectiver Waare gefragt, notirte 30—40 Pf. höher. Termine haben bei gutem Deckungsbegehre eine etwa ebenso viel betragende Steigerung erfahren und schlossen in fester Haltung.

Posen, 23. Februar. Spiritus loco ohne Fass (50er) 52,10 Mark; do. loco ohne Fass (70er) 32,30 Mark. Fest. — Wetter: Schnee.

Hamburg, 23. Februar. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Februar 85½, per März 85½, per Mai 86½, per September 87½. Tendenz: Stetig.

Havre, 23. Februar. Vorm. 10 Uhr 30 Min. Kaffee. Good average Santos per Mai 105, 75, per September 107, 50. — Tendenz: Fest.

Magdeburg, 23. Februar. Zuckerbörse. Termine per Februar 14,27 M. bez., per April 14,25 M. Gd., per März 14,25 M. bez., per März-Mai 14,35 M. bez., per April 14,30—14,35 M. bez., per Mai 14,42 M. bez. Gd., 14,25 M. Br., per Juni-Juli 14,62 M. Br., 14,60 M. Gd., per August 14,80 M. Br., 14,70 M. Gd., per September 14,37 M. bez., per Octbr. 13,00 M. Br., 12,90 M. Gd., per Octbr.-Decbr. 12,85 M. bez. Gd., 12,90 Mark Br., per November-December 12,85 M. Br. 12,80 M. Gd. — Tendenz: Stetig.

Paris, 23. Febr. Zuckerbörse. Rohzucker 88° fest, loco 37,50 bis 37,75, weisser Zucker ruhig, per Februar 41,25, per März 41,50, per März-Juni 41,75, per Mai-August 42.

London, 23. Februar, 12 Uhr 27 Min. Zuckerbörse. Fest. Bas. 88½ pro Februar 14, 1½, per März 14, 1½, + ¼, per April 14, 3, per Mai 14, 4½.

London, 23. Febr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker 16½ fest. Rüben-Rohzucker 14½ fest.

Newyork, 22. Februar. Zuckerbörse. Fair Refining Muskovaden 41½/16.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Berlin, 23. Febr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, still.

Eisenbahn-Stamm-Actien.			Inländische Fonds.					
Cours vom		22.	23.	Cours vom		22.	23.	
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87	80	87	50	D. Reichs.-Anl.	4 ⁰ / ₁₀	109 30	109 30
Gothardt-Bahn ult.	141	—	142	60	do. do.	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀	103 90	103 90
Lübeck-Büchen . . .	175	80	176	—	Posener Pfandbr.	4 ⁰ / ₁₀	102 50	102 40
Mainz-Ludwigshaf.	113	90	114	—	do. do.	3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀	101 70	101 90
Mittelmeerbahn ult.	121	10	120	80	Preuss. 4 ⁰ / ₁₀ cons. Anl.		108 80	108 90
Warschau-Wien . . .	201	60	201	10	do. 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀ do.		104 30	104 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			do. Pr.-Anl. de 55			172	—	172
Breslau-Warschau . .	59	70	59	90	do. 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀ St.-Schldsch		101 60	101 60
Ostpreuss. Südbahn . .	116	—	116	20	Schl. 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀ Pfdb. L.A.		101 80	101 70
Bank-Actien.			do. Rentenbriefe . .			105 30	105 40	
Bresl. Discontobank . .	115	10	115	—	Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			
do. Wechselbank . . .	106	60	106	50	Oberschl. 3 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀ Lit. E.	—	—	—
Deutsche Bank	177	—	177	50	do. 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀ 1879	103	—	103 30
Disc.-Command. ult.	239	70	240	75	R.-O.-U.-Bahn 4 ⁰ / ₁₀ II.	—	—	104 60
Oest. Cred.-Anst. ult . .	169	20	169	90	Ausländische Fonds.			
Schles. Bankverein . . .	130	70	131	—	Egypter 4 ⁰ / ₁₀	87 50	87 70	
Industrie-Gesellschaften.			Italienische Rente . . .			96 10	96 30	
Archimedes	150	75	148	25	Mexikaner	93 90	93 90	
Bismarckhütte	186	50	186	50	Oest. 4 ⁰ / ₁₀ Goldrente	94 10	94	—
Bochum-Gusssthl. ult	202	20	202	80	do. 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀ Papier . . .	70 30	70 40	
Brs. Bierbr. Wiesner . .	55	—	57	50	do. 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀ Silberr . . .	70 70	70 90	
do. Eisenb.-Wagenb. . .	181	20	181	60	do. 1860er Loose . . .	120 50	120 20	
do. Pferdebahn	145	70	145	—	Poln. 5 ⁰ / ₁₀ Pfandbr. . .	64 40	64 50	
do. verein. Oelfabr. . . .	95	20	95	50	do. Liq.-Pfandbr. . . .	58 40	58 90	
Cement Giesel	160	90	161	75	Rum. 5 ⁰ / ₁₀ Staats-Obl.	96 50	96 50	
Donnersmarckh.	79	—	78	20	do. 6 ⁰ / ₁₀ do. do.	107 20	107 10	
Dortm. Union St.-Pr. . .	103	—	103	70	Russ. 1880er Anleihe . .	89 80	89 90	
Erismannsd. Spinn. . . .	106	10	108	60	do. 1884er do. ult. . .	103 20	103 20	
Frankl. Zuckerfabrik . .	148	—	148	50	do. 4 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀ Cr.-Pfbr. . .	95	—	95 20
Graßl. Bd. (Lüders) . . .	189	90	190	10	do. 1883er Goldr. . . .	114	—	114 20
Hofm. Waggonfabrik . . .	172	—	173	—	do. Orient-Anl. II. . . .	67 50	67 40	
Kramm Leinen-Ind. . . .	144	—	144	75	Serb. amort. Rente . . .	84 40	84 40	
Laurahütte	141	90	142	50	Türkische Anleihe . . .	15 40	15 50	
Obschl. Chamotte-F. . . .	171	—	171	50	do. Loose	42	—	42
do. Eisb.-Bed.	117	60	116	60	do. Tabaks-Actien	97 50	97 50	
do. Eisen-Ind.	204	50	205	70	Ung. 4 ⁰ / ₁₀ Goldrente . .	85 70	85 90	
do. Portl.-Cem.	149	—	148	50	do. Papierrente	79 50	79 50	
Oppeln. Portl.-Cem. . . .	126	40	126	50	Banknoten.			
Redenhütte St.-Pr. . . .	136	20	136	20	Oest. Bankn. 100 Fl.	168 95	169	—
do. Oblig.	—	—	—	—	Russ. Bankn. 100 SR.	217 90	218	10
Schlesischer Cement . . .	225	—	224	—	Wechsel.			
do. Dampf-Comp.	133	80	132	—	Amsterdam 8 T. . . .	—	169	—
do. Feuerversich.	—	—	—	—	London 1 Letrl. 8 T. . .	—	20 46	—
do. Zinkh. St.-Act.	172	—	171	23	do. 1 „ 3 M.	—	20 33	—
do. St.-Pr.-A.	172	—	171	20	Paris 100 Frs. 8 T. . .	—	80 85	—
Tarnowitz Act.	34	60	34	50	Wien 100 Fl. 8 T. . . .	168 65	168 65	
do. St.-Pr.	100	50	—	—	do. 100 Fl. 2 M. . . .	167 90	167 85	
Privat-Discont 1 ¹ / ₂ ⁰ / ₁₀ .			Warschau 100SR 8 T. .			217 70	217 60	

Berlin, 23. Februar. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom 22.			Cours vom 22.		
Berl.Handelsbes. ult.	185 50	186 25	Ostpr.Südb.-Act. ult.	103 87	102 25
Disc.-Command. ult.	239 75	240 62	Drtn.Union-St.Pr.ult.	102 75	103 75
Oesterr. Credit. ult.	169 25	169 87	Laurahütteult.	141 75	142 50
Franzosenult.	106 87	107 12	Egypterult.	87 50	88 12
Galizierult.	87 25	87 12	Italienerult.	96 25	96 25
Lombardenult.	43 —	43 —	Russ. 1880er Anl. ult.	89 87	90 —
Lübeck-Büchen ult.	176 —	177 12	Russ. 1884er Anl. ult.	103 12	103 25
Mainz-Ludwigsh. ult.	114 —	114 50	Russ. II.Orient-A.ult.	67 50	67 37
Mariemb.-Mlawka ult.	84 12	83 75	Russ. Banknoten ult.	218 —	217 75
Mecklenburger . .ult.	154 25	154 75	Ungar. Goldrente ult.	85 75	86 —

Berlin, 23. Februar. [Schlussbericht.]					
Cours vom 22.			Cours vom 22.		
23.			23.		
Weizen. Fester.			Rüböl. Fester.		
April-Mai.....	193 50	194 —	April-Mai.....	57 30	57 30
Juni-Juli.....	195 25	196 —	Septbr.-Octbr. ...	50 50	50 80
Roggen. Fest.					
April-Mai.....	153 75	153 75			
Mai-Juni.....	154 —	154 —	Spiritus. Besser.		
Juni-Juli.....	154 25	154 25	do. 70er.....	33 70	34 —
Hafer.			do. 50er.....	53 10	53 50
April-Mai.....	139 25	139 25	do. April-Mai ..	52 50	53 20
Mai-Juni.....	139 —	139 25	do. Juni-Juli ..	53 50	54 20

Cours vom 22.		Cours vom 22.	
Weizen. Unverändert.		Rüböl. Matt.	
April-Mai	188 —	April-Mai	57 50
Juni-Juli	190 50	Herbst	51 —
Roggen. Unverändert.		Spiritus.	
April-Mai	150 —	loco mit 50 Mark	52 30
Juni-Juli	151 —	Consumsteuerbelast.	32 70
Herbst	152 —	loco mit 70 Mark.	33 —
Petroleum.		April-Mai	32 40
loco	11 85	August-Septbr. . . .	34 60

Wien, 23. Februar. [Schluss-Course.]		Geschäftslos.			
Cours vom 22.	23.	Cours vom 22.	23.		
Credit-Actien	312 30	312 85	Marknoten	59 25	59 20
St.-Eis.-A.-Cert.	253 —	252 50	4 $\frac{1}{2}$ % ang. Goldrente.	101 45	101 62
Lomb. Eisenb.	101 40	101 50	Silberrente	83 95	84 90
Galizier	206 50	207 —	London	121 25	121 20
Napoleonsd'or	9 58	9 58	Ungar. Papierrente . .	94 10	94 20

Frankfurt a. M., 23. Februar. Mittag. Credit-Actien 263, 37. Staatsbahn 213, 62. Lombarden —, Galizier 174, 62. Ungarische Goldrente 85, 70. Egypter 87, 60. Laura —, Fest.

Paris, 23. Februar. 3½/10 Rente 84, 17½. Neueste Anleihe 1878 104, 10. Italiener 95, 82. Staatsbahn 532, 50. Lombarden —, Egypter 440, 93. Behauptet.

Paris, 23. Febr. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Sehr fest					
Cours vom 22.			Cours vom 22.		
3proc. Rente.	84 17	23.	84 35	Türken neue cons. .	15 85 15 82
Neue Anl. v. 1886 . .	—	—	—	Türkische Loose . .	—
5proc. Anl. v. 1872 .	104 10	104 32	104 32	Goldrente, österr. .	94½/8 94¼/8
Italien. 5proc. Rente	95 85	96 22	96 22	do. ungar. 4pCt.	85 43 85 68
Oesterr. St.-E.-A. . .	531 25	532 50	532 50	1877er Russen. . .	—
Lombard. Eisenb.-A.	226 25	228 75	228 75	Egypter	439 68 444 68
London. 23. Februar. Consols 99, 25. 1873er Russen 102, 12.					
Egypter 86, 87. Frost.					

Briefkasten der Redaktion.

(Die Zahl der uns unverlangt zugehenden Manuscripte ist so groß geworden, daß wir in Zukunft nur diejenigen zurückschicken werden, denen Rückporto beigefügt ist. Anonyme Zusendungen werden nicht berücksichtigt. Fragen werden nur, wenn sie bis Donnerstag Abend in unseren Händen sind, in der nächsten Sonntagsnummer zu erledigen gesucht. Die Abonnements-Litungen ist denselben beizufügen. — Die Red.)

S.: Es ist wohl als mutmaßliche Absicht der Parteien anzusehen, daß immer nur am ersten jeden Monats sollte gekündigt werden dürfen.

S. C.: Hier: Die Termine für die Immatrikulation werden von Beginn eines jeden Semesters durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität bekannt gemacht.

Alter Abonnent, Buzlau: 1) Die Klage ist zulässig, aber die Vollstreckung wird Schwierigkeiten machen. 2) Wenn die Deckung nicht zu niedrigerem Preise verschafft werden konnte, muß der fäunige Lieferant die Differenz ersetzen.

F. P. B.: Die Erben des Miethers sind auch gesetzlich noch ein halbes Jahr vom Ablauf des Quartals, in dem der Miether starb, an den Contract gebunden.

St. 67: Sie haben sich jedenfalls getäuscht und ein seidenes Portepée für ein silbernes angesehen.

Abonnent der Breslauer Zeitung: Wir können Ihnen nur raten, sich einen Arzt zu wenden, vielleicht einen Spezialisten für Hautkrankheiten.

St. in Sp.: Wenn Sie eine Gastwirtschaft haben, sind Sie zur Mel-

dung verpflichtet.

M. in Neudorf: 1) 1866 hat es für Nichtcombattanten keine Auszeichnung gegeben. 2) Die Farbe des Bandes für Combattanten ist weiß, schwarz, roth, schwarz, weiß mit schwarzem Vordruck; die Farbe des Bandes für Nichtcombattanten: schwarz, weiß, roth, weiß, schwarz mit weißem Vordruck. Letztere tragen Offiziere, Militär-Ärzte, Beamte und Mannschaften. Im Felde legitimierte Ärzte, sowie Seelforger tragen das Band für Combattanten, dagegen die Medaille für Nichtcombattanten. Zu den Combattanten gehören alle diejenigen Militärpersonen, welche vor dem

2. März 1871 die Grenzen Frankreichs überschritten haben.

R. M.: Hier: 1) In Berlin stehen in Garnison: 2. u. 3. Garde-Regiment u. 3. Garde-Regiment, Kaiser Alexander Garde-Regiment, Nr. 1, Kaiser Franz Garde-Regiment, Nr. 2, 3. Garde-Regiment, Garde-Kürassier-Regiment, 1. Garde-Regiment, 2. Garde-Regiment, 2. Garde-Regiment, 1. Garde-Regiment, 2. Garde-Regiment, Garde-Pionier-Bat., Garde-Train-Bat., Eisenbahn-Regiment, Luftschiffer-Abth.

In Dresden garnisoniren Inf.-Regt. 1. Rgl. Schütz. Leib-Regiment, Nr. 100, 2. Rgl. Schütz. Gren.-Regt. (Kaiser Wilhelm, König von Preußen)

Nr. 101, Rgl. Schütz. Schützen-Regt. (Prinz Georg) Nr. 108, 2. Rgl. Schützen-Regt. Nr. 13. 2) Eine Garnison anzurufen, müssen wir abnehmen.

3) und 4) Der Genannte muß sich erst im Jahre 1891, als in demjenigen Jahre, in welchem er das 20. Lebensjahr vollendet, stellen, hat also zum freiwilligen Eintritt noch 1889 und 1890 Zeit. Zum freiwilligen Eintritt in diesem Jahre kann die Meldung ungefähr von Juli ab erfolgen, unter Umständen auch schon jetzt.

5) Jeder Ober-Militärarzt wird die ärztliche Untersuchung gegen Entlohnung der Gebühren auf die Militärtauglichkeit hin vornehmen.

Namen nennen wir principieell nicht. 6) Ist wohl bereits früher gesagt, und würde bei einem activen Feldweibel am besten mündlich zu besprechen sein, da es wohl zu unendlich erscheint, alle die Einzelheiten hier aufzuführen. Ueberhaupt wäre, wenn der Betreffende am Ort, wie oben schon gesagt, eine mündliche Befragung mit einem activen Feldweibel ganz am Platz. Alle die Fragen und noch mehr wären da in einer halben Stunde besprochen und erledigt.

145: Die Verpflegungskosten können auf den Lohn abgerechnet werden, es sei denn, daß der Dienstbote sich die Krankheit im Dienste oder bei Gelegenheit desselben zugezogen. Das Weihnachtsgeld kann nur zurückgefordert, resp. auf den Lohn angerechnet werden, wenn der Dienstvertrag im Laufe des Dienstjahres durch Schuld des Gefindes wieder aufgehoben wird. (§§ 86-96 und § 37 Gefinde-Ordnung.)

Vom Standesamte. 22./23. Februar.

Aufgebote.

Standesamt I. Seidel, Franz, Schneider, f. Messerg. 25, Gütter, Bertha, geb. Jungnick, ev., ebenda. — Preßler, Albert, Uhrmacher, jüd., Neuschkestr. 11, Holz, Rosalie, jüd., Antonienstr. 7/8. — Schmidt, Adolf, Klemper, ev., Oststr. 11, Szura, Marie, f. Kleine Grotzengasse 26. — Müller, August, Schuhm., ev., Bischofstr. 1, Lang, Ottilie, f. Gräbischenerstr. 46. — Petzsch, Josef, Haushalter, f. Weigberg. 7, Kampmann, Marie, geb. Nau, ev., ebenda. — Grünwald, Richard, Apotheker, ev., Spandau, Noth, Helene, ev., Ohlauerstr. 12. — de Ruyter, Albert, Kaufmann, ref., Reherberg 1/2, Christoff, Clara, ev.-luth., Bischofs-herda. — Reichel, Gottlieb, Meßerschmied, ev.-luth., Hummeri 42, Schwarz, Maria, ev., Hummeri 43. — Völling, Carl, Arbeiter, ev., Nollstr. 18a, Scharfe, Bertha, ev., ebenda.

Standesamt II. Höhe, Traug., Maurer, ev., Pöpelwitz, Marie-jevoß, ev., Berlinerstr. 29. — Kranz, Richard, Diener, ev., Lohestr. 13, Arndt, Joh., ev., ebenda. — Gintner, Robert, Haushalter, ev., Mariannenstr. 18, Sornig, Bertha, ev., Ring 3. — Schner, Heinrich, Maurer, ev., Gräbischenerstr. 82a, Kruber, Mar., ev., Gräbischenerstr. 84. — Bühler, Wilhelm, Schlosser, ev., Freiburgerstr. 34, Lattwein, Paul, ev., Wallstr. 21a. — Schmauke, Paul, Arb., f. Gubenstr. 26, Darbelle, Hof., ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. Fischer, Albert, Dienstm., 48 J. — Gütner, Ewald, S. d. Schlossers Mar., 2 M. — Krichol, Frh., S. d. Feuer-meymanns Gottlieb, 6 J. — Vout, Rosalie, f. d. Schlossers Wilhelm, 6 J. — Geyer, Pauline, geb. Jochen, Cigarrenmacherin, 26 J. — Maichle, Johanna, geb. Gudel, Schlossermeisterwitwe, 69 J. — Kuhl, Johann, Briefträger, 52 J. — Kurz, Carl, Arb., 58 J. — Schidkopf, Eugen, Schreiber, 31 J. — Witz, Friedrich, Zimmermann, 38 J. — Lütthal, Josef, Arb., 77 J. — Franke, Carl, S. d. Arbeiters Carl, 2 J. — Kruppa, Martin, Grenadier im 11. Regiment, 23 J. — Winkler, Alfred, S. d. Restaurat. August, 8 M. — Kieger, Selma, f. d. Schuh-machers Gustav, 1 J. — Wagner, Constantia, geb. von Jezewska, verw. Apotheker, 66 J. — Karus, Georg, S. d. Drechslers Heinrich, 2 M. — Wolf, Gottlieb, Parkwärter, 61 J.

Standesamt II. Rosemann, Ottilie, 25 J. — Schubert, Marie, f. d. Droschkenbesizers Carl, 3 J. — Gebauer, Agnes, geb. Bielle, Brauer-witwe, 24 J. — Kilian, Clara, f. d. Computordieners Gustav, 6 St. — Dschinski, Friedrich, S. d. Kaufmanns Theodor, 6 M. — Kliner, Martha, f. d. Schmieds Gottlieb, 1 J. — Simmich, Bertha, f. d. Maur-ers Franz, 4 M. — Bühler, Luise, f. d. Schuhmachermeisters Albrecht, 1 J.

Bergnügungs-Anzeiger.

* Das Helmtheater bringt am Sonntag die Pöse von Jacobson und Wilken „Goldene Berge oder Die Millionenbraut“ betitelt.

* Paul Scholz-Theater. Die Aufführungen am Donnerstag und Freitag hatten ein sehr gut besetztes Haus aufzuweisen und fanden sehr beifällige Aufnahme. Für heute, Sonntag, ist das an ergötzlichen Situationen reiche Pöse-Lustspiel „Ein glücklicher Familienvater“, oder: „Eine Million für eine Frau“ von Görner angelegt. In Vorbereitung ist eine Operette-Burleske „Unsere Marine“, welche in den deutschen Colonien Westafrikas ihren Schauplatz hat. Dieselbe dürfte schon mit Rücksicht auf den zeitgemäßen Stoff weitgehendes Interesse erwecken.

* Concert-Etablissement Tivoli. Unter den orchestral-musikalischen Gaben der letzten Saison gefiel namentlich wieder eine Composition des Leiters der Capelle, Musikdirectors Faust, und ein Concert für Clarinette von Verglorn. Die Thomas'sche Theater-Gesellschaft brachte den allerliebsten Einakter „Das Salz der Ehe“ von Görner und das brollige Benedict'sche Lustspiel „Die Hochzeitsreise“ zur Auf-führung. Sämmtliche Darsteller hatten berechtigten Antheil an den reich-gezollten Kundgebungen. Mittwoch erfolgt eine Wiederholung des Lust-spiels „Hochzeitsreise“ von Benedict. Heute, Sonntag, geht die Ge-sangsposse „Er ist Baron“ von R. Hahn in Scene.

* Beltgarten. Die „preisgekrönte Schönheit von Spaa“ gefallt namentlich in dem letzten der von ihr dargestellten Bilder „Der Genius des Friedens“. Dieselbe wird hier nur noch bis Dinstag debütiren. Frau Betty Studart ist übrigens nicht, wie uns f. B. der Berichterstatter der Verwaltung des Beltgartens mittheilt, die Auserlesene unter den 260 Bewerberinnen, sondern Frau Studart hat in Spaa unter 18 zu engerem Wahrspruch der Schönheits-Jury erkorenen Damen den vierten der 8 Preise erhalten. Wir berichten zur Zeit der Concurrenz ausführlich darüber. Von Breslau begiebt sich Frau Studart wieder nach Berlin, wo sie, nimmere zum vierten Male, für längere Zeit engagirt ist. — Am Schlusse des Monats scheiden aus dem jetzigen Engagement: Fr. Boriska, Herr Musikhumorist Krüger, Herr Im-provisator Steinig und die Gesangs-Duettsistinnen Frs. Geschwister Roger.

* Das Panorama in der Bischofstraße 3, l. führt seine Besucher diese Woche in die Lieblingschlösser Kaiser Wilhelms I.: Babelsberg, Glienicke, Sanssouci und Friedrichsruh, und nach verschiedenen anderen interessanten Punkten umweit Berlin. Dieser neue Bilderzyclus dürfte unsere Breslauer ganz besonders interessieren. Man muß zugehen, das Panorama ist schier unerschöpflich an interessanten Bildercyclen.

* Im Kaiser-Panorama, Ohlauerstraße 13, sind für einige Tage auf wiederholten Wunsch die Prachtsschlösser König Ludwigs II. von Baiern (Herrenchiemsee und Neu-Schwamstein) ausgestellt.

Königliche und Universitäts-Bibliothek.

In Gemäßheit des § 18 der Bestimmungen über die Benutzung findet die Rücklieferung sämtlicher entliehener Bücher für hiesige Entleiher, mit Ausnahme der Herren Universitätslehrer, am 4. bis 6. März einschl., für die Herren Universitätslehrer am 7. bis 9. März einschl., von 10 bis 1½ Uhr statt. Während der Revisionstage können keine Bestellungen von Büchern zum Entleihen erledigt werden. In den akademischen Ferien vom 15. März bis 23. April einschl. wird das Lesezimmer von 9 bis 2 Uhr, das Ausleihzimmer von 11 bis 1 Uhr offen stehen. Breslau, den 23. Februar 1889. [2505]

K. Bibliotheks-Verwaltung.

Fortschritts-Berein

(Deutschfreisinnige Partei.)

Versammlung

am Dinstag, den 26. Februar 1889, Abends 8 Uhr, im Saale des „blauen Hirsches“, Ohlauerstraße 7.

Tagesordnung: 1) Mittheilungen, 2) Vortrag des Herrn Rechts-anwalts Paul Klein: Ueber die Wahrung des Briefgeheimnisses im Geistes-Fall, 3) Discussion und Fragebeantwortung. Gäste sind will-kommen. [2532]

Der Vorstand.

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg, Museum.

Neu! 86 Aquarelle von Bartels, München. Kruse-mark Pastellporträt. Berens Grabfigur. Seeger Modell für ein Kaiser Wilhelm-Denkmal. [2566]

Hypotheken.

Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken

sowie

zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne

auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [2360]

Ed. & Em. Gradenwitz,

Breslau, Ohlauerstrasse 1, l. Kornecke.

Schmiedeeiserne I Träger

Eisenbahnschienen, gußeiserne

Säulen zu Stallbauten etc. etc.

liefert billigst [488]

Robert Wolff, Breslau, Comptoir Ring 1.

Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gasaustalt.

NB. Statistische Berechnungen und Kostenanschläge zu Eisen-constructionen werden bei Erhalt der Bestellung nicht berechnet.

Für Haarleidende.

Viele, die am Aus-fallen der Haare leiden oder bereits kahle Stellen besitzen, würden gerne etwas dagegen anwenden, wenn sie nicht fürchten, ihr Geld unnütz auszugeben. Durch tausende von Fällen des guten Erfolgs anerkannt als durchaus zuverlässig und vollständig unschädlich ist das **Pilocarpin-Präparat**, „Dr. Krell's Tinctur“. Dasselbe befeitigt bei eintägiger Anwendung die Kopf-schuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei achtägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen, neuen Haarwuchs bei jedweden ent-lischer Anwendung, wofür ich garantire, indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzugeben, wenn der Erfolg nicht erzielt wird. (Angabe des Alters nöthig.) Flacon à M. 2.90 nur direct durch **F. Netter**, Fahrgasse 104, Frankfurt a. M. [0230]

Haarfarbe Schröer,

30jähriger Erfolg, unschädlich, färbt dauerhaft, Anwendung leicht, à 2 M. für helle und dunkle Färbung. **Gehr. Schröer's Nachf. Robert Arndt**, Coiffeur, jetzt **Schloßhölle 4** neben der „Reichthum“. Atelier für Haarfärbung und naturgetreue Haartouren.

Man lasse sich nicht das Geld für Nachahmungen abnehmen. Bertelsdorf bei Lauban. Seit einigen Jahren gebrauche ich die Apo-theker **Richard Brandt's** schen Schweizerpillen gegen zeitweilige Obstruction; der Erfolg ist stets ein unfehlbarer und die Wirkung ohne jegliche Belästigung. In den meisten Fällen erreichte ich den Zweck vollkommen mit nur einer Pille; höchst selten nehme ich zwei. Ich kann demnach die Schweizer-pillen aus vollster Ueberzeugung Jedermann auf das Wärmste empfehlen: man achte jedoch darauf, daß man beim Einkauf auch die echten **Richard Brandt's** erhalten, da schon vielfache Fälschungen derselben existiren und man daher Gefahr läuft, für sein Geld eine ganz werthlose Waare zu bekommen. **F. Geisler**, Inspector, Bertelsdorferhof. Unterschrift be-glaubigt. „Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.“ [977]

Sehr wichtig für jeden Schreibenden ist entschieden die Beschaffung einer guten Tinte. Die beste Tinte der Welt ist unstreitig das längst als vorzüglich bekannte Fabrikat der Tintenfabrik von **S. S. Stafford, New-York**. Der altrenommirten Firma **F. Schröder**, Papier-handlung, Albrechtsstraße Nr. 41, gebührt das Lob, diese Tinte hier in den Handel gebracht und uns somit zugänglich gemacht zu haben. Die Tinten zeichnen sich durch Leichtflüssigkeit vor allen anderen Fabrikaten aus, bilden keinen Bodensatz und greifen die Feder nicht an. Es er-übrigt sich jede weitere Empfehlung, denn wer einmal mit dieser Tinte Ver-suche gemacht, wird sich keines anderen Fabrikats mehr bedienen; erwähnen wollen wir nur noch, daß die Tinte in 3 Sorten zu haben ist, und zwar tiefschwarz für jeglichen Gebrauch, dunkelviolett für Copien, dunkel-blau für Bücherschrift und Copie, sämmtliche Sorten werden tiefschwarz. Für größeren Bedarf stehen **Gratismuster** in obiger Handlung zur Verfügung. [1618]

Anerkennung.

Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carlplatz Nr. 6. Die von Ihnen überfandte Universal-Seife hat mir gegen [2530]

Santificheilen vorzüglich Dienste geleistet.

Buchfelde bei Tremessen, den 22. Januar 1889.

Achtungsvoll

Th. Krause.

Meine Frau litt ½ Jahr an Schwäche im linken Beine, so daß dieselbe gehn nicht mehr konnte; durch Gebrauch der **Gesundheitsseife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, Carl-platz Nr. 6, ist dieselbe wieder vollständig hergestellt, was ich der Wahrheit gemäß attestire.

Menzdorf, Kr. Vollenhain, den 18. Januar 1889.

H. Puschmann, Hausbesitzer.

Sehr geehrter Herr **J. Oschinsky** in Breslau, Carl-platz Nr. 6. Erfuche Sie gest., mir für 3 Mark von Ihrer Uni-versal-Seife gegen Nachnahme zu senden. Ich darf diese vorzüg-liche Universal-Seife, die alle Schäden heilt, in meinem Haushalte nicht fehlen lassen.

Langenweddingen, den 20. Januar 1889.

Hochachtungsvoll **G. Flöter**, Kaufmann.

Aufruf

zu einem

Denkmal der ehemaligen Deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser.

Mit Allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät des Kaisers und unter dem Protectorate Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten zu Schwarz-burg-Rudolstadt beabsichtigen die Deutschen Kriegerverbände Weiland Sr. Majestät dem hochseligen Seidenkaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser ein Denkmal als Zeichen treuer Liebe, Dankbarkeit und Verehrung zu weihen und laden zur Theilnahme alle ein, die das Waffentheil eines Deutschen Soldaten getragen haben.

Gaben bitten wir entweder an den Vorstehenden des Breslauer Land-mehr-Bereins, Herrn Nachschloß-Rendant Steinig, bezw. an die von den örtlichen Krieger-Vereinen errichteten Sammelstellen, oder an unseren Kassensührer Herrn Kassirer Scholz in Frankfurt (Schlef.), Nieder-str. 17, abführen zu wollen. Anfragen und Mittheilungen werden an die Adresse des unterzeichneten Schriftführers, Herrn Seering in Frankfurt (Schlef.), Münsterbergerstraße Nr. 11, erbeten.

Der geschäftsführende Provinzial-Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals der ehemaligen Deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser.

Geld-Frankenstein, Königl. Landrath u. Hauptm. a. D. (Vorsitzender), Wellmann-Kreuzburg Oe., Comm.-Rath u. Major a. D. (stellvertr. Vorsitzender), Dr. Venedig-Ratibor, Rgl. Staatsanw. u. Brem.-Rt. d. V., Menzel-Ratibor, Hüttendirector u. Hauptm. a. D., Dr. Venedig-Reiffe, Rgl. Stabsarzt a. D., Dr. Wieses-Glogau, Gymn.-Oberl. u. Major a. D., F. Brauner-Reiffe, Dampfrennereibesitzer, Scholz-Frankenstein (Kassens-führer), Seering-Frankenstein (Schriftführer). [1008]

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. I BERLIN W. Behrenstr. 27. I

Reichsbank-Giro-Conto * Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Um die Chancen der jeweiligen Strömung auszunutzen, führe ich, da sich oft gerade die Papiere, welche eigentlich per Cassa gehandelt werden, am meisten zu gewinnbringenden Transactionen eignen, auch in diesen Papieren **Zeitgeschäfte** aus.

Kostenfreie Controle verlosbarer Effecten, Coupon-Einlösung etc. — Versicherung gegen Verloosung erfolgt zu den billigsten Sätzen. — Mein tägl. erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine **Brochüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit-u. Prämien-Geschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis u. franco.

Prämirt: silb. u. bronz. Medaille, Ehrendipl. re. Aelteste Fabrik, gegr. 1839.

C. Herrmann, Breslau,

Specialfabrik mit Dampftrieb für Waagen jeder Größe, Waggon- und Fuhrwerkswaagen, auch transportabel, billigt unter Garantie.

36 Neue Waggon 36 (Gde Nicolaistraße).

Als ganz vorzüglich empfehle ich meine **Deci-mal-Waagen mit Entlastungs-Vorrichtung**, D. R. P., nach neuer strenger Nachvorschrift. Reparaturen sachgemäß zu soliden Preisen. Größtes Lager Gewichte und Waagen. [2740]

Friedrichshaller

Unter den Bitterquellen die „sicherste und mildeste“ wird von den Aerzten besonders verordnet bei Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magenkatarrh, Frauen-krankheiten, trüber Gemüthsstimmung, Leber-leiden, Fettsucht, Gicht, Bluthallen etc. Friedrichshall bei Hildburghausen. Brunnendirection. *

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens. Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Abkühlung, Nüchtern, saurem Aufstoßen, Kolik, Magen-krampf, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Gicht und Gichtanfällen, Kopf-schmerz (falls er vom Magen herührt), Magenkrampf, Sodbrennen, ob. Verstopfung, Ueberfüllen des Magens mit Speisen u. Getränken, Blähungen, Nüchtern, Sodbrennen, Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Centr.-Verl. durch Apoth. Carl Brady, Krenschier (München). Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMNISSEL. Die Bestandtheile sind b. jed. Flaschen i. d. Gebr.-Anw. angegeben. (S. 10) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

In Breslau in den bekannten Apotheken, — Engros bei E. Stoer-mer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25 — in Geytenberg bei Apoth. W. Schickau. [028]

„Benedictine“

fabricirt von der Deutschen Benedictine-Liqueur-Fabrik Waldenburg i. Schl. [028]

Preisgekrönt auf allen Ausstellungen.

Durch genaue Analyse beidseitig und gericht-licher Chemiker ist festgestellt, daß die Qualität dieses **Waldenburger Benedictine-Liqueurs** dem französischen „Liquor-Bénédictine“ völlig gleich steht. Alle Gutachten bestätigen, daß in Deutsch-land so vorzüglicher „Benedictine“ noch nicht fabricirt worden, wie der Waldenburger, und ist in Folge dessen der mit enorm hohem Ein-fuhrzoll belastete französische „Liquor-Béné-dictine“ nunmehr entbehrlich geworden.

Man achte aber genau auf die Schutzmarken und auf das Fabrikat: Domicil „Waldenburg i. Schl.“, mehrmals auf jeder Flasche zu finden.

Preis: ¼ Liter-Flasche M. 4.75, ½ Liter-Fl. M. 2.50, 1 Liter-Fl. M. 1.40, 1½ Liter-Fl. M. 2.10. Musterflaschen genau in Ausstattung der Literflaschen pr. Stück 40 Pf. **Echt zu haben in Breslau** nur in nachfolgenden Depôts: **Eldau & Zimmermann**, Neue Schweidnitzer-straße 1 und Junferstr. — **Erber & Kallinck**, Ohlauerstraße 34. — **Herm. Enke's Nachf.**, Taubenjägerstr. 78. — **J. Filke**, Moltkestr. 15. — **Robert Geisler**, Gartenstraße 5. — **Robert Geisler**, Feldstr. 7. — **Paul Guder**, Wälbberstr. 15. — **E. Hielscher**, Taubenjägerstr. 5. — **Reinhold Milde**, Taubenjägerstr. 13/15. — **W. Schloht**, Schweidnitzerstr. 51. — **Hermann Zahn**, Zwingerplatz 8.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter Helene mit dem Kaufmann Herrn Jean Radisch aus Biffa i. Posen zeigen hiermit ergebenst an [3397]
George Deereffon, und Frau.
Sagan, im Februar 1889.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Elise mit Herrn Adolf Drefel erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [994]
Berlin C., im Februar 1889, Schloßfreiheit 5.
Adolf Friedländer.
Elise Friedländer, Adolf Drefel, Verlobte.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher - Leih - Institut
für neuere Literatur.
Journal - Lesé - Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweißditzler-Str. 8
Kronen-Apotheke.

Ring 32, Moritz Sachs, Breslau,
Königl. Hoflieferant,
Abtheilung für Damen-Confection.
Um für den Eingang von Neuheiten den nöthigen Raum zu gewinnen:
Großer Ausverkauf

fämmtlicher Vorräthe in Toiletten, Umhängen, Paletots u. s. w.
Es bietet sich hierdurch eine günstige Gelegenheit zu besonders vortheilhaften Einkäufen sehr kostbarer Modelle, sowie auch geschmackvoller Copien in den bei mir bekannten vorzüglichen Qualitäten.
Der auf jedem Stück neben dem früheren verzeichnete, jetzt reducirte Preis versteht sich gegen Baarzahlung ohne Rabatt. [2397]

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Geburt eines munteren Knaben zeigen hoch erfreut an
Sigmund Goeritz und Frau Selma,
geb. Ruhmann.
Chemnitz, den 21. Februar 1889. [3355]

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Jungen wurden hoch erfreut
M. Firschberg und Frau,
geb. Guttman.
Berlin, 21. Februar 1889.

Heut früh 7 1/2 Uhr starb im Alter von 1 3/4 Jahren unser innigstgeliebtes, jüngstes Töchterchen
Amalie.
Tiefbetrübt und schwergeprüft zeigen dies an
J. Schwarz und Frau.
Breslau, den 23. Februar 1889.
Friedrich-Wilhelmstr. 70 a.
Beerdigung: Montag Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes.

Durch die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens wurden hoch erfreut
Georg Reinitz und Frau
Margarete, geb. Schneider.
Berlin, 22. Februar 1889.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend 11 Uhr entschlief sanft nach langen, schweren Leiden, meine theure Frau, unsere gute hochverehrte Mutter [991]
Frau Rosalie Kosterlitz,
geb. Jottkowitz,
was wir tiefbetrübt Verwandten, Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung anzeigen.
Myslowitz, den 22. Februar 1889.
S. Kosterlitz und Kinder.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 24. d. M., Nachm. 3 Uhr statt.

Am 22. d. Mts., Abends, verschied nach kurzem Krankenlager
Herr Reinhold Knetschowski,
erster Steiger auf unserer vereinigten Mathilde Steinkohlengrube zu Lipine.
Der Verstorbene hat während beinahe 21 Jahren mit seltener Gewissenhaftigkeit und Treue seinen Berufspflichten obgelegen und verliert die Schlesische Actien-Gesellschaft in ihm einen tüchtigen und braven Beamten, der sich ein ehrendes Andenken dauernd gesichert hat. [2572]
Lipine, 23. Februar 1889.

Der Vorstand
der Schlesischen Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb.
Scherbening.

Gestern Abends 11 Uhr starb im Alter von 50 Jahren der erste Steiger auf der Steinkohlengrube ver. Mathilde-Ostfeld,
Herr Reinhold Knetschowski.
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen lieben, braven Kollegen, der sich in seiner langjährigen Berufstätigkeit durch ehrenhafte Pflichterfüllung und kameradschaftlichen Sinn auszeichnete, und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. [2573]
Lipine, den 23. Februar 1889.

Die Beamten
der Steinkohlengrube ver. Mathilde bei Lipine O/S.

Für die beim Hinscheiden unserer theuern Mutter,
Frau Caroline Plessner,
geb. Oppenheim,
uns bewiesene herzliche Theilnahme stellen wir unsern tiefgefühlten Dank ab. [3436]
Breslau, 24. Februar 1889.
Im Namen der Hinterbliebenen
Ignatz Plessner.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme von nah und fern bei dem schmerzlichen Verlust, den wir erlitten, sagen den tiefgefühltesten Dank. [984]
Familie Schütze.

Licht-, luft- und waschichte Strickgarne
einzig bei
Hoflieferant **Albert Fuchs.** [2525]

M. Charig,
Ohlauerstraße 2.
Großer Ausverkauf
wegen Umzug
zu enorm billigen Preisen.

Wiener Corsets,
reizende Figur,
außerordentlich dauerhaft,
Corset - Schoner
in Waco, Wolle u. Seide.
Strümpfe u. Strumpf-
Längen
mit passendem Anstrichgarn,
Camisols u.
Beinkleider
für Damen, Herren u. Kinder,
in Wolle, Baumwolle, auch
Normal (System Jaeger),
Congress,
glatt und gestreift, in allen
Farben, zu Haus- u. Geschäftstragen
Garne passend, am Lager.

Ballhandschuhe,
Ballstrümpfe,
größtes Farbensortiment.
Handarbeiten
nur Neue Genres,
Decken, Läufer, Ueberhand-
tücher, Schuhe, Kissen,
Teppiche, sowie sämmtliche
Seiden, Chenille, Wollen u.
Garne, zum Sticken u. Häkeln.

Knöpfe,
in Stoff, Perlmutt u. Metall
[1661] spottbillig.
franzen,
zu Portieren, Möbeln, auch
Teppichen, in verschiedenen
Duasten u. Schnüre,
in allen Farben am Lager
zu enorm billigen Preisen.

M. Charig,
Ohlauerstraße 2.

Malerei-Atelier „Rembrandt“, Lanengienpl. 4,
Schaufasten: Schweißditzlerstr., a. d. Dorotheenkirche, empfiehlt
Oel-Portraits
nach Photographie. Aehnlichkeit garantiert. 100 Anerkennungen
höchsten Adels. [3414]

Der Ausverkauf
wegen
Aufgabe meines Geschäfts
dauert nur noch bis März d. J.
Derfelbe bietet günstigste Gelegenheit zum Einkauf
aller der
Leinen- und Wäsche-Branche
zugehörigen Artikel zu außergewöhnlich billigen
Preisen. [1748]
12 Ohlauer- J. Lemberg, Ohlauer- 12.
straße. Die Laden-Einrichtung ist zu verkaufen.

Pariser Blumen,
Brantkränze
empfiehlt [3442]
Orgler's
Blumen- und Federfabrik,
Schweißditzlerstr. 34/35,
vis-à-vis Hansen.



Breslauer
Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

Echte Nußbaum-
und
Mahagonimöbel!
Spiegel und Polsterwaaren, sowie
Kirschbaum- und Eichenholz-möbel
zu ganzen Ausstattungen, wie auch
einzelne Einrichtungsstücke in bekannt
gediegener Arbeit zu billigsten Preisen
empfiehlt [2535]
Siegfried Brieger,
24. Kupferschmiedestraße 24.
Pianos anerck. best. Fabrikat
von 380 Mk. an.
Ohne Anzahl. Monatsrat. à 15 M.,
kostenfr., 4 wöch. Probensendg.
Fabrik Stern, Berlin S., Annenstr. 26.



Damen-Masken-Costumes
fertigen nach Zeichnungen und Modellen stylgerecht, chic,
preiswerth und vorzüglich sitzend an. [2305]
Bilder und Modelle sind zur Befichtigung ausgestellt.
J. Glücksmann & Co.
Breslau, Ohlauerstr. 71/72,
Bazar „Fortuna“.

Möbel-Magazin
Joseph Bruck,
gegründet 1839,
44 Ohlauerstraße 44,
empfiehlt zu [1899]
Brant-Ausstattungen
vollständige
Wohnungs-Einrichtungen.
Billigste Quelle für moderne, stilgerechte
Möbel in nur bester Ausführung.
Preislisten, Kostenanschläge, Zeichnungen, Stoffmuster etc. bereitwilligst.

Gegründet 1822. Gegründet 1822.
Orthopädische Schnürmieder
und **Gradhalter.**
Von ärztlichen Autoritäten begutachtet
und empfohlen für schiefwachsende Personen
und Kinder zur völligen Beseitigung hoher
Schultern, Hüften- und Rückenverkrüm-
mungen, selbst in den schwierigsten Fällen.
Bei vorschriftsmäßiger Anwendung ist der
Erfolg unaussprechlich.
Corsets mit Lufteinlagen
zur Verschönerung der Büste.
Umstands-Corsets u. Leibbinden. Schnürstrümpfe.
Bamberger,
Breslau, Schuhbrücke Nr. 77, erste Etage.
schräggüber vom Magdalenen-Gymnasium. [3430]

Große Ersparniß
beim Einkauf von
Posamenten
und
Damenschneiderei-
Zuthaten.
Neueste, herrliche Kleiderbesätze.
Goldgestickte Borden,
Einfach schon von 80 Pfennigen an.
Kleidergarnituren
nach den neuesten Mode-Journalen.
Präsidentenlitzen.
Besätze,
Meter schon von 60 Pfennigen an.
Unerreicht größte Wahl
bei [2524]
Albert Fuchs, Hoflieferant,
49, Schweißditzlerstraße 49.

DAMEN-MAENTEL-

FABRIK En gros
En détail
und
Specialgeschäft
für Anfertigung nach Maass

Hugo Glücksmann,
Schweidnitzerstr. 36 (Löwenbrän), 1. Etage.

Stadt-Theater.

Sonntag, Abend. Der Liebestrauf.
Komische Oper in 2 Acten von
G. Donizetti. Hierauf: Wiener
Walzer. Ballet-Divertissement
in 3 Bildern von L. Frappart und
F. Gau. (Halbe Preise.)
Nachm. (Halbe Preise.) „Der
Wald-Teufel.“ Komische Oper
in 4 Acten von B. Mannstäd. Hierauf:
„Der Waffenschmied.“ Komische
Oper in 3 Acten von A. Vorhies. Hierauf: Wiener
Walzer.
Dinstag. (Erhöhte Preise: Parquet
4 M. 10.) Erstes Gastspiel des
Königl. Kammerängers Hrn. Paul
Bulß vom Hoftheater zu Dresden.
„Zampa.“ Romantische Oper
in 3 Acten von Herold. (Zampa,
Herr Paul Bulß.)

Lobe-Theater.

Sonntag. Abschieds-Vorstellung und
Benefiz für Herrn Felix Schweig-
hofer. „Sein Spezi.“
Diese Vorstellung findet außer
Bonn-Abonnements statt.
Nachm. 4 Uhr. (Erhöhte Preise.)
„Der Zigeunerbaron.“
Montag. „Der Störenfried.“
Lustspiel in 3 Acten von Benedix.
Dinstag. „Nip Nip.“
In Vorbereitung: „Familie Knick-
macher.“ Schwan von Berendt.

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.
Sonntag. „Cornelius.“ Lust-
spiel in 4 Acten v. F. v. Schönbau.
Der Billetverkauf findet an der
Kasse des Thalia-Theaters Mittags
von 12 bis 2 Uhr und Abends von
6 1/2 Uhr ab statt. [2570]

Helm-Theater.

Sonntag. Anfang 7 1/2 Uhr.
Zum 1. Male:
„Goldene Berge“
oder:
„Die Millionenbraut.“
Komische Oper in 3 Acten.
Montag. Zum 2. Male:
„Goldene Berge“
oder:
„Die Millionenbraut.“

Paul Scholtz's

Stabilis-
ment.
Heut, Sonntag, den 24. Febr. 1889.
„Eine Million für eine Frau.“
Poffen-Lustspiel in 3 Abtheilungen
von G. B. B. B.

Gr. Tanz-Kränzchen.

Morgen: [3375]
Montag, den 25. Februar 1889.
Auf allgemeinen Wunsch:
Der Postillon von Münchenberg.
Große Poffen mit Gesang und Tanz
in 6 Bildern von Jacobson u. Lindner.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [2546]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, 24. Februar c.:
Concert
und
Theater.
Zur Aufführung gelangt:
„Er ist Baron.“
Poffen mit Gesang in 4 Acten
von R. Hahn.
Anfang des Concerts 5 Uhr,
der Vorstellung 7 Uhr.
Entrée 50 Pf., refer. Platz 75 Pf.
Billets 3 St. 1 Mark in den
Commanditen.
Nächste Vorstellung:
Mittwoch, den 27. Februar c.

Tonkünstler - Verein.

Montag, 25. c., Abends 7 1/2 Uhr,
Musiksaal der Universität:
VIII. Musik-Abend.
Volkmann, B-moll-Trio, Schubert,
drei Lieder f. Sopran, Nicolai v.
Wilm, Variat. f. 2 Clav., Lassen,
Lieder-Cyklus „Getrennte Liebe“
f. Sopran und Bariton, Rubinstein,
Bratschen-Sonate. [1987]
Vortragende: Fr. Marg. Seidel-
mann, Herren Busse Jr., Theodor
Ehrlich, Maximilian Kahl, Robert
Ludwig, Stanislaus Schlesinger und
Hugo Steinitz.

VIII. Musik-Abend.

Volkmann, B-moll-Trio, Schubert,
drei Lieder f. Sopran, Nicolai v.
Wilm, Variat. f. 2 Clav., Lassen,
Lieder-Cyklus „Getrennte Liebe“
f. Sopran und Bariton, Rubinstein,
Bratschen-Sonate. [1987]
Vortragende: Fr. Marg. Seidel-
mann, Herren Busse Jr., Theodor
Ehrlich, Maximilian Kahl, Robert
Ludwig, Stanislaus Schlesinger und
Hugo Steinitz.
Gastbillets 2 M. in den Musikalien-
handlungen: Bial, Freund & Co.,
Julius Hainauer, Julius Offhaus,
Schletter und Victor Zimmer

Dinstag, d. 26. Februar,
Abends 7 1/2 Uhr,
im grossen Saale des Concerthauses,
Gartenstrasse 16,

Concert
von [2206]
Max Bruch
unter Mitwirkung von
Fräul. Pia von Sicherer,
Herrn Kammerängers
Scheidemantel,
Herrn Professor Kühn
und der
Breslauer Singakademie.
Programm:
I. Theil.

1. Vorspiel zu „Loreley“
 2. Normannenzug (aus
Eckehard von Scheffel)
für Bariton - Solo,
Männer - Chor und
Orchester
 3. Ingeborg's Klage (aus
Frithjof)
 4. Scherzo aus d. ersten
Sinfonie (Es-dur, op. 28)
 5. Frithjof's Abschied von
Nordland
 6. Das Feuerkreuz. Dra-
matische Cantate nach einem
Motiv aus Walter Scott's „Lady
of the lake“ von Heinrich Bult-
haupt. Für Solostimme, Chor
und Orchester componirt von
Max Bruch. (Manuscript.)
(Erste Aufführung in
Deutschland.)
- Billets à 3, 2 u. 1 Mark in der
Schletter'schen Buchhandlung
(Frank & Weigert), Schweidnitzer-
strasse 16/18.

Musiksaal
der Königl. Universität.
Sonntag, 24. Februar, 7 1/2 Uhr:
III. Experimental-
Vortrag
von Gustav Amberg.
Programm:
Optik, Licht u. Farbe,
Spectralanalyse.
Billets: 2 M., 1 M. 50 Pf.
und 75 Pf. bei dem Oberpedell
Herrn Büning und Abends an
der Kasse. [2559]

Schliesswerder.

Heute Sonntag: [3371]
Großes Concert
von der Capelle des Artillerie-Regts.
v. Penfer (Schles.) Nr. 6, Capellmstr.
W. Ryssel.
Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren frei.

Kaiser - Panorama,

Oblauerstrasse 13.
Auf Wunsch einige Tage:
Prachtvoller König Ludwigs II.
von Bayern [3426]
Herrenheimsee
und Neu-Schwaustein.
Entrée 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction: C. Pleininger.
Großer Erfolg!
Wiener Volksleben
oder: Der blaue Montag der
Wiener Wärfmädchen.
Große Poffen mit Gesang u. Tanz.
Decorationen u. Costüme neu.
Heute Sonntag:
Francois de Blanche.
Neu! Neu!
Die Enthauptung eines
Menschen mit Erklärung
des Kunststückes.
Zum 1. Male: [2545]
Die Katakomben v. Paris.
Perfildagen der Tischspiel-
kunst und Erklärung.
Kameruner Soldaten,
ausgef. von den echten Regern
Brooks u. Dankan. Auftr. v.
C. Wilhelmy, Andy u. Poppi
Kessler, Grassé, Tauer und
Meingold.
Anfang 6 1/2 Uhr. Entrée 60 Pf.

Köln.
Mai-October
1889.

Panorama,
Bischöfstr. 3, 1.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Babelsberg, Friedrichstr.,
Klinike und Umgebung etc.
Breslauer Concerthaus.
Heute:
Großes Concert
der Breslauer Concertcapelle.
Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Anfang 5 1/2 Uhr.

Liebig's Etablissement.

Heute Sonntag, den 24. Febr. c.:
Große
Humoristische Soirée
der allbeliebten
Leipziger Quartett-
u. Concertsänger
(Direction Gebr. Lipart),
Gastspiel des Instrumentalisten
Ed. Schaller, Virtuose auf 12
verschiedenen Instrumenten,
darunter die 17 Fuß lange
Trombe-Possanne.
Neues hochkomisches Programm.
Unter Anderem:
Gute Nacht, mimische Dar-
stellung (Siegmund Stein),
Blinde Kuh, oder der ge-
prellte Handknecht,
hochkomisches Ensemble.
Ren!
Ein poetischer Handknecht
(Siegmund Stein).
Entrée 50 Pf.,
Kinder 25 Pf.,
Kasseneröffnung 4 1/2 Uhr.
Anfang 6 1/2 Uhr.
Montag, den 25. c.:
Nächste Soirée.

Friebe - Berg.

Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der gesamten Capelle des
Gren.-Regts. König Friedrich Wil-
helm II. (1. Sches.) Nr. 10,
Capellmeister Herr Erlekan.
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf.,
Kinder unter 10 Jahren frei.

Zeltgarten.

Nur noch bis 26. d. M.
Gastspiel
der in Spaa preisgekrönten
Schönheit
Frau Betty Stuckart,
Auftreten
der Japanesen-Truppe Godayou,
des Komikers Herrn Mariott,
des Fr. Mariette, der Fr. Ge-
schwister Roger, Fr. Boriska,
Herrn Steinitz und Krueger.
Anfang 6 Uhr. Entrée 60 Pf.,
Morgen Anfang 7 1/2 Uhr.

Breslauer

Gewerbe-Verein
Versammlung am Dinstag, den
26. Februar, Abends 8 Uhr, im
„König von Ungarn“. Kleinere
Vorträge: 1) Herr Färbereibesitzer
Stiba: „Ueber die Echtheit der
Farben auf Zeugstoffen“. 2) Herr
Civil-Ingenieur Schnadenburg:
Vorgehung a. eines neuen
Ventilations-Gasofens, d. seiner
neuesten Weidenhäutmaschine.
3) Herr Techniker Galspaap:
„Ueber moderne Kunstschmie-
derei“.

Internationale Ausstellung
für Nahrungsmittel und Hausbedarf.
Auszeichnungen: Ehrendiplom mit Stern, goldene, silberne,
bronzene Medaillen. Erinnerungsdiploime mit Medaille. [584]
Anmeldungen an den General-Secretär Arthur Vrancken, Köln, Domkloster 1.

Einladung
für Christen aller Confessionen.
Vortrag über „die Kirche, ihre
Aemter und Gaben“
wird Sonntag, 7 Uhr Abends, in der
Kirche (Lehndamm 32c) gehalten.
Gotthard Frhr. v. Nitzthofen.
NB. Der Eintritt ist frei für
Jeden. [3428]

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7 1/2 Uhr: Herr Schul-
inspector Battig: „Die Instru-
mente: Flügel, Harmonium, Orgel.“
(Alte Taschenschr. 26/28.) [2549]

Handwerker-Verein.

(Hotel zum gelben Löwen,
Oberstraße.)
Mittwoch, den 27. Februar c.:
Herr Julius Graessner: „Ueber
Ferdinand Freiligrath.“
Gäste willkommen.

Ver. d. d. 25. II. 7. J. d. III.

F. z. d. 26. II. 7 R. d. II.
Luft
von V. H. unter B. B. B. nichts er-
halten. [3388]

Saal, 100 Pers. fassend,

zu Hochzeiten u. a. Festlichkeiten gratis.
Hotel zum weissen Storch,
Wallstraße 13. [3223]
Zum 1. April c. befinden sich
meine Wohnung und Bureau in
meinem Hause [3446]
Schubbrücke 48, I. Etage,
und sind deshalb die bisher von mir
gemieteten Räume
Zunferstr. Nr. 1, II. Et.,
zu vermieten.

Echtler,

Rechtsanwalt und Notar.
Zahnärztl. Poliklinik,
Oblauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8-9. Behandlg. unentgelt.
Alfred Guttman,
prakt. Zahn-Arzt.
Privat-Sprechst. V. 9-12, 2-5 N.

Dr. Emil Schlesinger,

American Dentist,
Am Rathhause 14, II. Et.

Ein kreuzsaitiger

Stutz-Flügel von
Bechstein
ist billiger zu verkaufen, weil
derselbe zu einigen Ausführungen
benutzt worden ist, in der
Perm. Industrie-
Ausstellung,
Schweidnitzerstr. 31, I. Et.

Geschäfts-Anzeige.

Reherberg 1/2, Münchener
im grünen Baum. Bürgerbräu.
Magazin fertiger Herren- und
Anaben-Garderobe,
nebst Stoffen für Befestigungen
nach Maass. [3423]
Wilhelm Schroll,
Schneidermeister,
Reherberg 1/2, im grünen Baum.
(Münchener Bürgerbräu.)

Elegante Damen-Masken

werden vertriehen Neue Welt-
gasse 15, Thür 18. Dasselbst werden
auch nach Wiener Art alle Gattungen
Damen-Toiletten verfertigt. [3210]

Baumfuchsen

für Mt. 5 franco von be-
kannter, vorzüglichster Güte.
Paul Lange,
Conditor, Bischofswerda i. S.

Concert von Max Bruch.
Sonntag, den 24. Februar, Vormittags 11 1/2 Uhr,
im grossen Saale des Concerthauses, Gartenstrasse 16.
Erste Probe für Chor und Orchester.
Die geehrten Mitglieder der Sing-Akademie werden gebeten, ihre
Podiumkarten am Eingang vorzuzeigen. Nichtmitwirkenden ist der Zu-
tritt zu dieser Probe nicht gestattet. M. Bruch.

Erholungs-Gesellschaft.

Montag, den 4. März, [2542]
Abendbrot und Tanz.
Die Theilnehmer-Liste liegt im Ressourcen-Local aus, woselbst die
Billetsausgabe Sonnabend, d. 2. März, 7-8 Uhr Abends, stattfindet.

Bezirks-Verein der inneren Stadt

(früher: des nordwestlichen Theils der inneren Stadt).
Mittwoch, den 27. Februar 1889, Abends 8 Uhr,
im Café restaurant, Carlstraße 37.
Mlenar-Versammlung.
Tages-Ordnung.

Ball-

Handschuhe von 1,25 M., Cravatten von 40 Pf. an,
Handschuhe, Mousquetair-Fagon, in allen Längen und
Lichtfarben, in Dänisch, Seide u. Glacé, gr. Auswahl.
L. Holman, 5. Schweidnitzerstr. 5.

Gardinen

Durch außerordentlich vortheil-
haften Einkauf eines vollständigen
Gardinen-Fabrik-Lagers
sind wir in der Lage
Englische Züll-Gardinen
anerkant bestes Fabrikat bedeutend unter Preis abzugeben.
Wir verkaufen neueste Dessins, deren bisheriger Preis [2552]
4 5 6 8 10 M. war:
jetzt für: 2,40 3 4 5 6 M.

Schaefer & Feiler,

Schweidnitzerstrasse 50.

Lebensgroße Photogramme

in künstlerischer Ausführung auf [868]
Bromsilber-Gelatine-Papier.
E. Voelkel, Hofphotograph.
Breslau: Schweidnitzerstrasse 51, Eingang: Zunftstrasse.

Gänzlicher Ausverkauf

von Teppichen und Möbelstoffen wegen Auf-
gabe dieser Branche zu bedeutend herabgesetzten
Preisen. Es bietet sich dem p. p. Publikum
die günstigste Gelegenheit, diese Artikel auf
das Vortheilhafteste und billigste sich anzu-
schaffen. [2544]

L. Freund jr.

Zunftstrasse 4.
Schleimlösend, reizmildernd, beruhigend
im Falle bei heftigem
Hustenreiz etc.
wirkt
L. Freund jr.
nach Verordnung von
Dr. med. O. Schwand.
Ohne
Reklame möge Jedermann
durch eigenen Gebrauch die Erfolge
beurtheilen. 1/2 Flasche 1,00 — 1/2 Fl. 1,50 —
1/4 Fl. 2,00 M. — Verkaufsstellen in Breslau bei Paul
Klotz, Gartenstrasse 43a — Taubenhielplatz 10 — Moltkestrasse 1
und Julius Schramm, Gräbnerstrasse 7. [2521]

Gediegensten Unterricht
in Buchführung u. erhält die
Privat-Handelslehre von
Hch. Barber,
Carlsstraße 36,
gerichtet. vereid. Bücher-Revisor.

Höhere Mädchenschule

Matthiasstraße 81.
Anfängerinnen finden nur zu
Anfang des Schuljahres Aufnahme.
Reine Schülerinnen, auch für die
Fortbildungs-Klasse (Französisch,
Englisch, Literatur, Geschichte) bittet
im Februar anzumelden. [680]
Eugenie Richter, Sprechst.
2-3 Uhr.

Clavier- und Gesang-

Unterricht [1892]
wird von einer gut empfohl. geprüften
Lehrerin nach leicht fasslicher, zeit-
gemäßer Methode in und außer dem
Hause gegen mäßiges Honorar er-
theilt. Näh. bei **Hübner**, Alsen-
straße 5, 1. Et. (a. d. Nicolaikirche).

Lehr-Institut

für Kunst- und praktische Handarbeiten.
Anmeld. tägl. von 10-1 Uhr.
Selma Wreschner,
Albrechtsstraße 53, 1.

Nachmittagsstelle.

Eine Lehrerin, besonders tüchtig in
Sprachen, wünscht täglich 1-2 St.
in einer Familie zu geben. Off. P.
N. 45 Postamt 9. [2668]

Pensions-Offerte.

Junge Mädchen, auch Seminaris-
tinnen, finden in meinem strengge-
richteten Pensionat und Institut für
Kunst- u. praktische Handarbeit, sowie
wirtschaftliche und gesellschaftliche
Ausbildung liebevolle Aufnahme.
Instrument zur Benutzung, auf
Wunsch ff. Ref. Preis sehr mäßig.
Anmeldungen für den Handarbeits-
unterricht tägl. v. 9-12 u. 2-5 U.
Elise Holzbock,
Breslau, Sonnenstr. 30 pt.

Ein achtbares junges Mädchen,
Waise, empfiehlt sich den hohen
Herrschaften zur häuslichen, pünktlichen
Anfertigung von Weißnähterei
jeder Art, als Oberhemden und
Ausstattungen, in und außer dem
Hause. Näheres Graben Nr. 14, I,
bei Witwe Hoffmann. [941]

Das Uebersetzungs-Institut von L. A. Hauff in Berlin,

SW. Friedrichstraße Nr. 234,
liefert billig und correct Uebersetzungen jeder Art aus allen und in
alle Cultursprachen, namentlich:

Russisch, Polnisch, Czechisch, Serbisch, Bulgarisch, Ungarisch, Lateinisch,	Französisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Rumänisch, Griechisch, Hebräisch,	Schwedisch, Dänisch, Holländisch, Englisch, Türkisch, Arabisch, Chinesisch etc.	Vielbeschäftigte specielle Abthei- lungen für Russisch, Englisch, Schwedisch, Französisch.
---	--	---	--

Handelsbriefe, Verträge, technische und wissenschaftl. Artikel etc. etc.
werden schnell und zuverlässig übersetzt durch berufene Spezialisten.
Briefliche eingehende Aufträge finden möglichst schnelle Erledigung. —
Hohe Behörden, sowie zahlreiche Firmen in verschiedenen Städten des
Reichs beehren das Institut seit Jahren mit ihren Aufträgen. [740]

Frauenbildungs-Verein,

Katharinenstraße 18, Gartenhaus.
Prakt. Handarbeit, Naht, Schneidern, Maschinennähen, Wäsche-
zuschnitt, Waschen, Fortbildungsschule, Kinderpflegerin-
schule, Handarbeitslehrer-Seminar, dopp. ital. Buchführung,
Kochen. Ausbildung für häuslichen Beruf, Buchhalterin, Industrie-
lehrerin, Handarbeitslehrerin, Stütze der Hausfrau, Kammerjungfer,
Kinderpflegerin und Stubenmädchen. [1654]
Hauswirtschafts-Pensionat (Unterricht inbeogr. 450 M. jährlich).

Kath. Erziehungs-Institut für Töchter,

unter dem besonderen Schutze
des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau;
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, h. Töchter-Schule,
Cursus für Handarbeitsunterricht und zur Erlernung der Wirtschaft.
Breslau, Neue Sandstraße 18. [1720]
Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Den Prospect übersendet
auf Wunsch Die Vorsteherin: **Th. Holthausen.**

Kath. h. Töchter-Schule,

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, 1. Etage.
Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu erteilen:
Die Hochwürdigsten Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St.
Nicola und von St. Matthias, sowie die Vorsteherin Fräulein
Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18, Renard'sches Palais.
Sprechstunde während des Winterhalbjahres von 12-1. Das Sommer-
Semester beginnt am 1. April. [4721]
Die Vorsteherin **Laura Juckneack.**

Pensionat

für wissenschaftl. u. prakt. Ausbildung junger Mädchen.
Fortbildungscursus für junge Damen.
Fremdsprachliche Unterrichtscurse.
Fremdsprachliche Conversationszirkel.
Anmeldungen für Ostern nehme ich täglich von 2 bis 5 Uhr ent-
gegen. [1939]
Gartenstrasse 9. **Elise Höniger.**

Höhere Mädchenschule,

Musik-Institut und Pensionat.
Das Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen zw. 2 u. 4 Uhr
erbeten. Im Pensionat sind einige Stellen zu besetzen. [1712]
Emma Schönfeld,
Breslau, Blumenstrasse 3a, Ecke Taubentzenstrasse 78.

Carl Heymanns Verlag, Berlin W.

Mauerstrasse 63. 64. 65.

Rechts- und staatswissenschaftliche Verlags- und Sortimentsbuchhandlung.

Im Januar erschienen in meinem Verlage folgende 39 Unternehmungen:

Zu den mit * bezeichneten Preisen erfolgt directe portofreie Lieferung.

Adresskalender für Berlin, Potsdam und Charlottenburg. 1899. Redigirt im Bureau des Ministeriums des Innern. 175. Jahrgang. Geb. M. 10 — M. 10,50*.
Aufsatz, O., Freiherr von und zu, Geschichte des uradlichen Aufsess'schen Geschlechtes in Franken. M. 15 — M. 15,50*.
Ausführungs-Bestimmungen zu dem Gesetz betr. Statistik des Warenverkehrs mit dem Auslande. Herausg. im Reichsamt des Innern. 1. u. 2. Aufl. M. 1 — M. 1,10*.
Begleitschein-Regulativ vom 5. Juli 1898. 2. Aufl. M. 1,30 — M. 1,40*.
Bericht über die von Carl Heymanns Verlag im Jahre 1898 herausgegebenen Verlagsunternehmungen. Kostenfrei.
Berufsgenossenschaft. Organ für die deutschen Berufsgenossenschaften. Redakteur O. Wenzel. Halbjährlich M. 6 — M. 7,20*.
Biedermann, Prof. Dr. R. Technisch-Chemisches Jahrbuch 1897-1898. X. Jahrg. Geb. M. 12 — M. 12,30*.
Burschenschaftliche Blätter. M. 10 — M. 10,80*.
Centralblatt für das Deutsche Reich. Herausg. im Reichsamt des Innern. Jährlich M. 8 — M. 10,50*.
Eisenbahn-Verordnungs-Blatt. Herausg. im Ministerium der öffentl. Arbeiten. Jährlich M. 8 — M. 9,50*.
Eisenbahn-Zollregulativ vom 5. Juli 1898. 2. Aufl. M. 0,80 — M. 0,90*.
Fitting, Prof. Dr. H. Die Grundlagen der Beweislast. M. 2 — M. 2,10*.
Deutscher Frauen-Verband. Zeitung der Vaterländischen Frauenvereine. Herausg. vom Geh. Rath von Bojanowski. M. 4 — M. 4,40*.
Gumplowicz, Prof. Dr. Einleitung in das österr. Staatsrecht. Geb. M. 5 — M. 5,20*.
Handbuch für das Deutsche Reich auf das Jahr 1899. Bearbeitet im Reichsamt des Innern. Geb. M. 5 — M. 5,30*.
Henrich, L., Notar. Die Reform der direkten Steuern, insbesondere die Einführung der Selbstbesteuerung in Preussen. 2. Aufl. M. 1,20 — M. 1,40*.
Der Deutsche Herold. Zeitschrift für Heraldik, Sphragistik, Genealogie. Redig. von Prof. Ad. M. Hildebrandt. M. 12 — M. 13,20*.
Hilse, Dr. Benno. Formulare für Rechtshandlungen der streitigen Gerichtsbarkeit. 3. Aufl. Herausg. von H. Krecke, Landrichter. Geb. M. 10 — M. 10,80*.
Hilse, Dr. K. Sonntagsfeier u. Normalarbeits-tag i. Strassenbahnverwerbe. M. 1 — M. 1,10*.
Prospecte und Probenummern, sowie ausführliche Verlagsverzeichnisse kostenfrei.

Köhler, Professor Dr. J. Vergleichende Darstellung des Rechtes der Islamvölker, Japaner, Chinesen etc. M. 6 — M. 6,20*.
Deutsche Kolonialzeitung. Organ der Deutschen Kolonialgesellschaft in Berlin. Redakteur G. Meinecke. Jährlich M. 8 — M. 9,60*.
Kriegerhell. Organ der Vereine vom Rothen Kreuz. Redakteur Geh. Med. Rath Professor Dr. E. Gurlt. M. 4 — M. 4,40*.
Kronberg, Dr. Die Nordische chemische Industrie auf der Kopenhagener Weltausstellung. Mit Abbildungen. M. 2 — M. 2,10*.
Kulemann, W., Amtsrichter. Reichstagsmitglied. Zur Reform des Amtsgerichtlichen Civilprozesses. 2. Aufl. M. 1 — M. 1,10*.
Juristisches Litteraturblatt. Herausg. von Carl Heymanns Verlag. M. 3 — M. 3,30*.
Niederlage-Regulativ vom 5. Juli 1898. 2. Aufl. M. 0,50 — M. 0,60*.
Patentblatt und Auszüge aus den Patent-Schriften. Herausg. vom Patentamt. Jährlich M. 40 — M. 45,20*.
Patentblatt. Herausg. vom Patentamt. Jährlich M. 12 — M. 17,20*.
Schein, Dr. J. Advokat. Rechtsphilosophie und Jurisprudenz. M. 4,50 — M. 4,70*.
Schrutka-Rechtenstamm, Prof. Dr. E. von. Zur Dogmengeschichte der Freigebung fremder Sachen i. Zwangsvollstreckungsverfahren. Dogmengesch. Theil. M. 4 — M. 4,20*.
Schwartz, Dr. E., Amtsrichter. Die Geschichte der privatrechtlichen Kodifikationsbestrebungen in Deutschland. M. 4 — M. 4,20*.
Siméon, Dr. jur. P. Das Wesen des befristeten Rechtsgeschäfts. Preisschrift. M. 3 — M. 3,10*.
Verlags-Archiv. Chronologische Zusammenstellung der 1871-1888 in Carl Heymanns Verlag erschienenen Werke und Zeitschriften. Illust. Eleg. geb. M. 10 — M. 10,50*.
Vierteljahrsschrift für Heraldik, Sphragistik und Genealogie. Redigirt von Prof. Ad. M. Hildebrandt. M. 8 — M. 8,60*.
Preussisches Verwaltungsblatt. Wochenschrift für Verwaltung. Redakteur Dr. jur. Binseel. Halbjährl. M. 10 — M. 10,80*.
Deutsche Wehrordnung vom 22. November 1898. Mit Anlagen. M. 3 — M. 3,20*.
Weissbuch. Vorgelegt dem Deutschen Reichstage. IV. Theil. M. 4 — M. 4,20*.
Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. Herausg. vom Geh. Hofrath Herrlich. Halbjährlich M. 4 — M. 4,80*.
Zeitschrift für Deutschen Civilprozess. Herausg. von Schultzenstein, Kammergerichtsrath, und Vierhaus, Oberlandesgerichtsrath. Band XIII. M. 12 — M. 12,30*.

Möbelstoffe

im Stück und Ausschnitt.

Wir empfehlen unser grosses, vollständig neu nach den Principien des Versand-Geschäfts eingerichtete Möbelstofflager.

Jute- und Manilastoffe, Phantasie-Möbelstoffe in Baumwolle, Wolle und Seide.

Abgepasste Garnituren, bestehend aus Uebergardinen, Portièren, Tisch-, Bett- und Commodendecken, sowie Möbelbezüge von den billigsten Manila- bis zu den feinsten Phantasiestoffen.

Hochflorige Sophaplische zu 3,50 u. 5.— M. das Meter in allen modernen Farben.

Leinen-, Jute- und Seidenplische. Abgepasste Memphis-, Jacquard und Plisch-Portièren. [2516]

Ledertuche, Drills für Schlafsofas etc. Hochelegante Stores, Kelims, Kameeltaschen.

Grösstes Lager Englischer Tüll-Gardinen von 3.— bis 36.— M. das Fenster.

Englische und französische Stores in weiss, crème und bunt. Vitragen, Entrée-Gardinen, Tüll-Lambrequins.

Im Ausverkauf:

Echt Schweizer Tüll-Gardinen und Sächsische Zwirn-Gardinen

für die Hälfte des früheren Preises. Tüll-Deckchen u. Phantasie-Deckchen für Sophas, Fauteuils, Tische und Chaiselongues.

Extrabreite Saal- u. Schloss-Gardinen.

Fertige Zug- und Patent-Roll-Rouleaux.

Gemalte Rouleaux in neuesten Genres, Geschäfts- und Schaufenster-Marquisen. Wir empfehlen zum Anfertigen und Aufpolstern von Möbeln, Aufmachen von Gardinen die geübtesten Tapeziere u. Decorateure und besorgen promptest und billigst ganze Einrichtungen von Wohnungen, Schlössern und Restaurants im modernsten Geschmack.

Grosse Auswahl von fertigen Gardinenstangen, Fenstervorsetzern, Portièrenketten etc. etc.

Versand aller Waaren im Betrage über 20 Mark, sowie aller Proben franco im ganzen Reichspostgebiet.

Julius Henel vorm. C. Fuchs, k. k. österr. und k. rumänischer Hoflieferant, Breslau, am Rathhause 26.

Chemals Kuntz'sche höhere Mädchenschule und Pensionat, Teichstraße 23.

Anmeldungen für den 1. April täglich von 12-3 Uhr. Im Pensionat noch ein Platz. Die Vorsteherin **Anna Malberg.**

Höhere Mädchenschule und Selecta, Ring Nr. 19.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Anmeldungen nehme ich täglich von 2-4 Uhr entgegen. **Marie Palm.** [593]

Höhere Mädchenschule und Pensionat, Klosterstraße 86, Ecke Feldstraße.

Das neue Schuljahr beginnt am 1. April. Im Pensionat werden zu diesem Termin mehrere Plätze frei. Anmeldungen möglichst bald erbeten. Sprechstunden 12-2 Uhr. **Marie Kling.** [1656]

Das neue Schuljahr an meiner höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13,

beginnt gemäss der Ferienordnung für höh. Schulen Donnerstag, den 25. April. Anmeldungen für alle Klassen nimmt tägl. entgegen **Marie Hausser.** [2561]

Dr. Petermann'sche Höhere Knabenschule, Herrenstrasse 7a.

Anmeldungen für Ostern in sämtliche Klassen (Nona bis Secunda) täglich von 12-2 Uhr. **Dr. Engel.** [1896]

Institut für höheres Clavierpiel.

Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet. **Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.**

Eine geübte Ausbesserin für Wäsche, sowie Herren- u. Damen-Garderobe empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ins Haus. Nähere Auskunft erteilt gern Frau Senior Knegebauer, Elisabethkirchplatz.

Eine Ausbesserin für Wäsche, Modernisiren der Damen- und Kindergarderobe, giebt auf allen Nähmaschinen, empfiehlt sich den geehrten Herrschaften ins Haus. Näh. beim Kaufmann **M. Fattig, Hofenthalerstraße 31.** [940]

Schüler und junge Kaufleute finden gute und billige Pension in anst. jüd. Familie Herrenstrasse 25, 1 Et.

Junge Herren, a. Schüler, find. f. gute Pension b. Fr. J. Unger, Gartenstr. 43.

Junge Kaufleute (nos.) finden gute Pension b. Fr. Eisner, Freiburgerstr. 15.

In einer feinen, jüdischen Familie finden einige junge Mädchen, welche Lehraufgaben besuchen, gute Pension. Meldungen unter Chiffre M. 44 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [3353]

Gute Pension f. Seminaristinnen, Kunstschüler, in feiner Familie wird bestens empfohlen. Pensionstr. 180 Thlr. jährlich. M. 22 hauptpostl.

Armour & Co's Raffinirtes Schmalz

wurde in allen Concurrrenz-Analysen als das Reinste und Beste der amerikanischen Marken befunden. [0218]
Berlin-Gratfurt a. M. P. Wohl, Generalagent.

Schulbucherverlag

von **Ednard Crewendt** in Breslau.

Adam, Heinrich, Schlesien nach seinen physischen, topographischen u. statistischen Verhältnissen dargestellt. 8. 6. verbesserte und vermehrte Auflage. Leinwand. 2 M.
— **Baudart von Schlesien,** besonders mit Berücksichtigung der physischen Verhältnisse. 8. bis auf die neueste Zeit verbesserte Auflage. 9 Blatt quer Folio. 9,00 M.
— Dieselbe auf Leinwand aufgezogen mit Stäben u. Ringen. 17,00 M.
— **Schulkarte von Schlesien.** Mit color. Grenzen. Preis 15 Pf.

Cauer, Dr. Eduard, Geschichtstabellen zum Gebrauch auf höheren Schulen mit einer Uebersicht über die brandenburgisch-preussische Geschichte und mit Geschichtstabellen und anderen Anhängen. 29. Auflage, besorgt von Dr. Paul Cauer. gr. 8. Preis 60 Pf.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Theatern, Concert-Salons, Vereinen, Gesellschaft. etc. empfiehlt sich ein z. B. hieranwesend. Künstler u. Künstlerin bei Festlichkeiten etc. arrangiren. Vorstellungen in Saloungie, Anti-Spiritismus, Gedantenlesen, Motomachin u. s. w. Näheres im Zaubervaden bei **A. Nolte, Junkernstraße.** NB. Empfehlungsschreiben von hob. Herrschaften etc. zur Einsicht bereit.

Sombart's Patent-Gasmotor. Einfache, solide Construction. Geringster Gasverbrauch! Ruhiger u. regelmässiger Gang. Billiger Preis! Aufstellung leicht. **Sombart & Co. Magdeburg (Friedrichstadt).** Auf Prob!

Reiche Heirath!
Durch vorzügliche Verbindungen in den besseren Kreisen vermittelt seit einer langen Reihe von Jahren sehr feine Partien. Streng reelle, absolut discreete und höchst coulante Ausführung. [031]
Adolf Wohlmann, Ernststraße 6, II. Adresse erbitte genau.

Heirath. Geehrte Damen und Herren! Eine reiche Heirath ist immer die beste. [847]
Sie erhalten sofort discreete reiche Heirathsvorschläge in colossaler Auswahl vom Bürger- und Adelstand in gut verschloss. Couvert, bitte, verlangen Sie einfach nur die Zusage. Postporto 20 Pfg. General-Anzeiger Berlin SW. 61.

Heiraths-Gesuch.

Für einen Kaiserl. Königl. Notar, 50 J. alt, vollkomm. rüstig u. gesund, Wittwer, aus hoch. nobler Familie mit bedeut. Einkommen, Christ, von statl. Figur u. angeneh. Exterieur, in Defect reich wohn., wird eine feingeb. repräsentationsfähige, angenehme bittg. Dame mit einig. Vermög. ges. Nur directe u. nicht anonyme Offerten unter Wahrung höchster Discret. beantwortet **Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.** [1005]

Berlin
Breslauerstr. 52/53.
Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn n. allen Richt. 150 conf. eing. Zimm. v. M. 1,50 b. M. 3,00 (2 Woche 10/0, 8. Woche 20/0, Preismässig). Licht u. Service w. n. berechnet.

PROSPECT.

Heinrich Bock,

Actien-Gesellschaft für Hut-Fabrikation in Berlin.

Die Actien-Gesellschaft unter der Firma:

Heinrich Bock, Actien-Gesellschaft für Hutfabrikation

mit dem Sitze in Berlin ist durch notariellen Vertrag vom 27. Januar 1889 errichtet und am 16. Februar 1889 in das Handelsregister des Königl. Amtsgerichts I. Berlin eingetragen worden.

Der Zweck der Gesellschaft ist:

1. Der Erwerb und Fortbetrieb des der Handels-Gesellschaft in Firma **Heinrich Bock** gehörigen Handelsgeschäftes und der Erwerb des der **Frau Fanny Bock**, geborenen **Brann**, gehörigen, in der Greifswalder Strasse drei und zwanzig a. belegen, im Grundbuche des Königl. Amts-Gerichts Berlin I. von den Umgebungen Band drei und achtzig, Nummer viertausend zweihundert sieben verzeichneten Grundstückes;
2. die Fabrikation und der Handel mit Hüten und anderen Artikeln der Hut-, Filz- und ähnlicher Industrien. — Die Gesellschaft ist berechtigt, Grundstücke für diesen Zweck zu erwerben. — Die Gesellschaft darf überall Zweig-Niederlassungen errichten, sich auch an industriellen und kaufmännischen Unternehmungen, deren Geschäftsbetrieb zu dem Zweck der Gesellschaft in Beziehung steht, in jeder Form, insbesondere auch durch Zeichnung und Erwerb von Actien, betheiligen.

Die Dauer des Unternehmens ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Das Geschäftsjahr beginnt am 1. Juli und endet den 30. Juni des darauffolgenden Jahres. — Das erste Geschäftsjahr läuft vom 27. Januar 1889, als dem Tage der constituirenden General-Versammlung, bis zum 30. Juni 1889. Da jedoch die Actien-Gesellschaft laut § 30 des Statuts die Activa und Passiva des Geschäftes der Firma **Heinrich Bock** nach dem Stande vom 1. Juli 1888 übernommen hat, so gehen alle seitdem gemachten Geschäfte für Rechnung der Actien-Gesellschaft, und ihr fällt der Gewinn und Verlust vom **1. Juli 1888** ab zu.

Das Actien-capital der Gesellschaft beträgt

1,200,000 Mark,

eingetheilt in 1200 Stück auf den Inhaber lautenden, vollgezählten Actien à 1000 M., welche sämmtlich von den Gründern übernommen worden sind.

Frau Fanny Bock, geborene **Brann**, hat in die Actien-Gesellschaft das in der Greifswalder Strasse drei und zwanzig a. belegene, im Grundbuche des Königl. Amtsgerichts Berlin I. von den Umgebungen Band drei und achtzig, Nummer viertausend zweihundert sieben verzeichnete Grundstück für den Preis von 450,000 Mark infertirt.

Da die Auflassung schuldenfrei zu geschehen hat, so haben **Frau Bock**, **Herr Heinrich Bock** und **Herr Siegfried Bock** den bei der Auflassung noch nicht gelöschten Betrag der am 15. Februar auf den 1. April d. J. gekündigten Hypotheken von 137,600 M. in Preussischer consolidirter Staats-Anleihe als Sicherheit für die Löschung derselben der Gesellschaft übergeben.

Die Firma **Heinrich Bock** und deren Inhaber, **Heinrich** und **Siegfried Bock**, haben das gesammte Geschäfts-Vermögen der seit 1871 bestehenden Firma **Heinrich Bock**, insbesondere die Maschinen, Utensilien, Forderungen, Rechte, Kassen- und Effecten-Bestand, und zwar nach dem Stande vom 1. Juli 1888, für den Preis von 350,000 M. infertirt. Ausserdem hat die Actien-Gesellschaft die Geschäftsschulden der Firma **Heinrich Bock** nach dem Stande vom 1. Juli 1888 in Höhe von 100,537 M. 75 Pf. übernommen. Die Inferenten haben ferner die Vorräthe an fertigen und halbfertigen Waaren und Rohmaterialien für den Preis von 217,500 M. 51 Pf. an die Gesellschaft überlassen.

Der Illationspreis ist an **Frau Fanny Bock** in 450 Stück vollgezählten Actien der Gesellschaft gleich 450,000 M., an die Firma **Heinrich Bock** resp. deren Inhaber in 350 Stück vollgezählten Actien der Gesellschaft gleich 350,000 M. und mit 217,500 M. 51 Pf. in baar gezahlt worden.

Die restlichen 400 Stück Actien sind von den übrigen Gründern übernommen und der Erlös mit 400,000 M. an die Kasse der Gesellschaft baar gezahlt worden.

Die Eröffnungs-Bilanz der Actien-Gesellschaft per **1. Juli 1888** stellt sich wie folgt:

Activa.		Passiva.	
An Grundstücks-Conto	450,000	Per Actien-Capital-Conto	1,200,000
„ Maschinen- „	202,651 47	„ Creditoren	100,537 75
„ Utensilien- „	15,099 90		
„ Waaren- „	217,500 51		
„ Pferd- und Wagen-Conto	6,574 10		
„ Cassa- und Wechsel- „	19,579 23		
„ Effecten-Conto	68,108 60		
„ Debitoren- „	138,524 45		
„ Banquier-Guthaben	182,499 49		
	1,300,537 75		1,300,537 75

Zu dieser Bilanz bemerken wir Folgendes:

Das Areal der Gesellschaft, welches in der Greifswalder Strasse, in der Nähe des Königsthor's belegen ist, umfasst einen Flächeninhalt von 1947 q Meter, wovon ca. 1400 q Meter bebaut sind. Die darauf errichteten Gebäude, welche sich in gutem Zustande befinden, bestehen aus einem 4 stückigen, an der Strasse belegen Wohnhause mit 16,08 Meter Strassenfront, 2 Quergebäuden und 2 Seitenflügeln, in welchen die Fabrikation betrieben wird.

Auf Grund des vorstehenden Prospectes werden wir die Actien der

Heinrich Bock, Actien-Gesellschaft für Hut-Fabrikation

an der Berliner Börse in den Verkehr bringen.

Anmeldungen zum Course von **132%** zuzüglich Stückzinsen seit dem 1. Juli 1888 à 4% nehmen wir

Dinstag, den 26. Februar cr.,

in den Vormittagsstunden von 9 bis 11 Uhr in unserem Geschäftslocale, Neustadt, Kirchstrasse Nr. 3, und unserer Wechselstube, Mittelstrasse 21, entgegen.

Der frühere Schluss der Anmeldungen, sowie die Zuteilung auf dieselben bleibt unserem freien Ermessen vorbehalten.
Bevorzugt werden diejenigen Zeichner, welche sich schriftlich verpflichten, die ihnen zugetheilten Actien bis zum 26. Mai 1889 nicht zu verkaufen und den Dividendenschein pro 1888/89 bis zu diesem Termin bei uns zu deponiren.

Das Statut der Actien-Gesellschaft liegt bei uns zur Einsicht aus.

Berlin, den 23. Februar 1889.

Diese Grundstücke und Gebäude sind von dem Königl. Hof- und Rath's-Maurermeister und gerichtlichen Sachverständigen Herrn E. F. Jacob am 3. Mai 1888

auf M. 655,000 geschätzt u. mit M. 450,000.—

in die Bilanz eingestellt.

Die Maschinen, Apparate, Werkzeuge, sowie die Wasser-, Gas- und Dampf-einrichtung sind von dem gerichtlichen Sachverständigen Herrn Commissionsrath Spatzier am 27. April 1888..... auf M. 258,182 geschätzt u. mit M. 202,651.47 in die Bilanz eingestellt.

Für den richtigen Eingang der in die Inventur aufgenommenen Forderungen in Höhe von 138,524.45 M. haben die Herren **Heinrich** und **Siegfried Bock** Gewähr geleistet und sich verpflichtet, dieselben gegen Baarzahlung zurückzuerwerben, falls die Schuldner bis zum 1. Juli 1889 Zahlung nicht geleistet haben.

Die aufgeführten Effecten in Höhe von 68,108.60 M. bestehen zum grössten Theil aus 4% Preussischen Consols.

Die Vorräthe an fertigen und halbfertigen Waaren und Rohmaterialien sind nach dem am 1. Juli 1888 aufgenommenen Inventur eingestellt und übernehmen die Herren **Heinrich** und **Siegfried Bock** die Gewähr, dass die dafür angesetzten Preise den Anschaffungs- bzw. Herstellungspreis nicht übersteigen.

Das Betriebscapital der Gesellschaft bezieht sich darnach auf circa 500,000 Mark.

Die Rentabilität des Unternehmens stellt sich nach Ausweis der Geschäftsbücher der Vorbesitzer, bei miethsfreier Benutzung des der **Frau Fanny Bock**, geb. **Brann**, gehörigen Fabrikgrundstücks, während der letzten 5 Jahre wie folgt:

	Nach den regelmässig vorgenommenen Abschreibungen von 1% auf Immobilien, von 10% auf Maschinen, von 15% auf Utensilien, Pferde und Wagen und von 4% auf Debitores ergab das Geschäftsjahr	von Mark	Reingewinn	von Mark
1883/84 bei einem Umsatz	776,847	einen	123,117.10	
1884/85 „ „ „	727,997	„	104,108. —	
1885/86 „ „ „	743,833	„	118,048.70	
1886/87 „ „ „	895,233	„	149,621.62	
1887/88 „ „ „	645,784	„	149,869.19	

Der Umsatz pro 1887/88 war deshalb geringer, weil der Fabrikbetrieb in Folge vorgenommener Verbesserender Neubauten und Dampf- resp. Maschinen-Anlagen nicht in vollem Umfange aufrecht erhalten werden konnte. Wenn trotzdem der Gewinn dem des Vorjahres gleichkommt, so ist dies dem Umstande zuzuschreiben, dass die Fabrikation sich hauptsächlich den besseren, einen grösseren Gewinn ergebenden Qualitäten zugewandt hat. Seit October 1888 ist die Fabrik wieder in vollem, durch den Neubau verbesserten Betriebe, und übersteigt der Umsatz seit diesem Termin bis zum Schluss des Jahres 1888 den gleichen Zeitraum des Vorjahres schon um M. 22,389. — Die noch vorliegenden Aufträge beziffern sich auf circa M. 400,000.

Die Fabrik beschäftigt 340 Arbeiter und producirt hauptsächlich Wollfilzhüte und Wollstumpen in besseren und feinsten Qualitäten.

Der Absatz der Fabrikate, die sich eines guten Renommés erfreuen, erfolgt zum grössten Theil in Deutschland, ausserdem aber auch nach Frankreich, Holland, Belgien, Dänemark, Schweden, Norwegen und Amerika.

Sämmtliche Kosten der Errichtung der Actien-Gesellschaft, den Actienstempel, die Kosten der Auflassung des Grundstücks und des Uebergangs des Geschäfts tragen die Gründer. Der Actien-Gesellschaft erwachsen demnach keinerlei Lasten.

Der durch die Bilanz festgestellte Reingewinn wird wie folgt

- 1) zu einem zu bildenden Reservefonds mindestens 5%,
- 2) an den Aufsichtsrath 6%,
- 3) 4% auf das Actien-capital,
- 4) an den Vorstand und die Beamten der Gesellschaft die Tantieme nach Maassgabe der mit ihnen geschlossenen Verträge eventuell nach Bestimmung des Aufsichtsraths,
- 5) der Rest wird nach der auf Vorschlag des Aufsichtsraths erfolgten Beschlussfassung der Generalversammlung an die Actionäre vertheilt.

Die Dividende ist in Berlin bei der Gesellschaftskasse und bei den jeweilig bekannt zu machenden Stellen zahlbar.

Der erste Aufsichtsrath besteht aus den Herren **Leonhard Cahn**, Vorsitzender, **Carl Freiherr von Gablenz**, Banquier **Julius Guttentag**, **Gustav Joel** und **Theodor Sulzer**, sämmtlich in Berlin.

Den Vorstand bilden die Vorbesitzer, die Herren **Heinrich Bock** und **Siegfried Bock**, welche die Leitung des Unternehmens bis zum 1. Juli 1891 übernommen und sich ausserdem verpflichtet haben, innerhalb 5 Jahre im Gebiete des Deutschen Reiches ein Geschäft, welches geeignet sein könnte, deren bisherigem, auf die Actien-Gesellschaft übergehenden Geschäft Concurrenz zu machen, nicht zu errichten, noch sich an einem solchen zu betheiligen.

Berlin, den 19. Februar 1889.

Heinrich Bock,

Actien-Gesellschaft für Hut-Fabrikation.

Heinrich Bock.

Siegfried Bock.

[2523]

Empfehlung.

Die mir für mein am 28. vor. Monats durch Aufrennen auf eine Deichfel verunglücktes werthvolles Pferd seitens der Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in Dresden, bei welcher meine Pferde versichert sind, zukommende Entschädigung hat mir genannte Bank schon heute in voller statutarischer Höhe geleistet, was ich im Interesse aller Pferdebesitzer hiermit gern zum Gegenstande einer öffentlichen Empfehlung mache.
Dresden, den 12. Febr. 1889.
P. Schoenfelder,
Kaufmann. [2551]

In Versicherungs-Abzählen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuss) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Vericherungs-Bank in Dresden

Georg F. Müller,

Subdirector,

in Breslau, Albrechtsstrasse 6.

Carl Spengler,

in Breslau, Schwertstrasse 24.

Thätige Agenten werden in jedem, auch dem kleinsten Orte, von vorstehender Sub-direction gern angestellt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar der Siebenhübener Nieder Band 5 Blatt Nr. 145 auf den Namen des Restaurateurs **Josef Ender** zu Breslau eingetragene, in Breslau, Theresienstrasse Nr. 13, belegene Grundstück Nr. 215 Siebenhübener Nieder

am 1. Mai 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Schneider Stadigraben Nr. 4, Zimmer Nr. 52 des ersten Stockes, versteigert werden.

Das Grundstück wird mit 3,76 M. Reinertrag und einer Fläche von 4 ar 49 □ m zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschläge und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Va eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluss des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [2564]

am 3. Mai 1889,

Vormittags 11 1/2 Uhr,

an Gerichtsstelle im obigen Zimmer verkündet werden.

Breslau, den 22. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heut unter Nr. 334 die Firma [2533]

J. Gansel

in Neufalz a. O. und als deren Inhaber:

der Kaufmann **Max Dallmann** in Neufalz a. O.

eingetragen worden.

Ferner ist heut in unserem Firmen-Register bei der sub Nr. 277 ein-

getragenen Firma:

J. Gansel

in Neufalz a. O. Inhaberin:

die verm. Kaufmann **Fanny Gansel**, geb. **Caro**, in Neufalz a. O.

in Spalte 6 Folgendes eingetragen worden:

Die Firma ist auf den Kaufmann **Max Dallmann** seit dem 1. Februar 1883 übergegangen.

Freifald, den 14. Februar 1889.

Königliches Amts-Gericht.

!! Skandinavien !!

Eine 1. Copenhagener Firma, deren Chefs Dänemark u. Schweden persönlich bereisen, wünschen für diese Länder passende Artikel provisionsweise und gegen eventuelle theilweise Vergütung der Reise-Spesen mitzunehmen. — Bankreferenzen zu Diensten. — Offerten Chiffre **K. & O. 1829** erbeten an Aug. J. Wolff & Co., Ann.-Bur., Copenhagen K. [997]

Gebr. Guttentag.

Alle Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offeriren billigst [2830]

Schweitzer & Oppler,

Breslau, Freiburger Bahnhof, am Petroleum-Speicher.

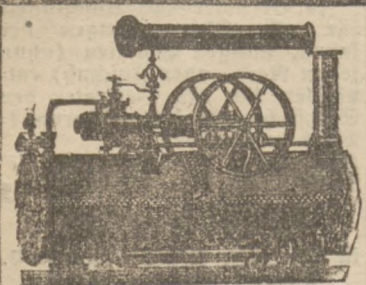
Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß wir Werthpapiere aller Art, sowohl offen, wie in versiegelten Paketen, zur Aufbewahrung übernehmen und die in offenen Offervaten befindlichen Effecten bezüglich ihrer Verloofung oder Kündigung ohne besondere Kosten sorgfamer Controle unterziehen.

Schlesischer Bank-Verein.

Hildebrand's Deutsche Schokolade Deutscher Kakao

(Staatsmedaille 1888) [784]
vorräthig in Breslau bei Herren: **Gebüder Heck's Nachfgr.**, Ohlauerstr. 24, **Paul Füncher**, Schweidnitzerstr. 8, **Erich & Carl Schneider**, Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstrasse 15, und **C. L. Sonnenberg**, Taubentzenstr. 63 und Königsplatz 7.

Man verlange überall CHOCOLAT MENIER



Röhrenkessel,
Locomobilen, Dampfmaschinen und Dampfmaschinen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennerien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [796]
Köbner & Kanty, Breslau,
Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

Fabrik-Lager. Fabrik-Lager. Eisen- u. Industrie-Stahlbahnen

nebst Wagen für Ziegeleien, Steinbrüche, Forst etc.
empfehlen zu Originalpreisen auch leihweise

Albrecht Fischer, Breslau

Nr. 5, Schwert-Strasse Nr. 5. [0230]

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Activa. Bilanz am 30. September 1888. Passiva.

Activa.	M.	ℳ.	M.	ℳ.	Passiva.	M.	ℳ.	M.	ℳ.
Anlage-Capital (Immobilien und Mobilien)	650 593	38			Actien-Capital				
ab Amortisation pro 1887/88	15 469	40	635 123	98	Prioritäts-Stamm-Actien	180 000	—		
Fabrikate u. Betriebsbestände			65 209	01	Stamm-Actien	328 800	—	508 800	—
Außenstände			34 198	58	Hypotheken-Capital			219 000	—
Kassen- u. Wechselbestand			5 508	95	Cautionen-Capital			6 000	—
Assicuranz-Capital, vorausbezahlte Prämie			3 600	—	Delcredere-Capital			2 000	—
Hypotheken- u. Amortisations-Capital			3 150	—	Gewinn- und Verlust-Capital			10 990	52
			746 790	52				746 790	52
Debet.					Credit.				
An Zinsen			12 521	67	Per Brutto-Ertrag pro 1887/88			41 649	79
Delcredere-Capital			2 668	20					
Amortisation			15 469	40					
Gewinn pro 1887/88			10 990	52					
			41 649	79					

Gorkauer Societäts-Brauerei.

Die in der heutigen General-Versammlung für das Geschäftsjahr 1887/88 für die Prioritäts-Stamm-Actien auf 4% festgesetzte Dividende gelangt vom 1. März cr. ab mit

Mark 12,—

pro Dividendenchein Nr. 1

bei der Gesellschaftskasse hieselbst oder bei Herrn **G. von Pachaly's Enkel** in Breslau zur Auszahlung.

Gorkau, Post Ströbel, den 19. Februar 1889.
Der Vorstand.

Schlesische Immobilien-Actien-Gesellschaft.

Die Actionäre der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft werden hiernüt zu der am

Sonnabend, den 23. März 1889, Nachmittags 4 Uhr,
im kleinen Saal der hiesigen neuen Börse stattfindenden diesjährigen ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Gegenstände der Tagesordnung sind:

- Entgegennahme des Geschäftsberichts pro 1888,
- Genehmigung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung und der vorgeschlagenen Gewinnvertheilung pro 1888, sowie Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsraths; event. Wahl von drei Revisoren,
- Bestimmung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsraths und Wahl von Mitgliedern desselben.

Zur Theilnahme an dieser Generalversammlung sind diejenigen Actionäre berechtigt, welche gemäß § 24 des Statuts spätestens am 16. März d. J. ihre Actien bei der Gesellschaftskasse — Museumstraße Nr. 9 — hinterlegt haben.

Breslau, 20. Februar 1889.

Der Aufsichtsrath der Schlesischen Immobilien-Actien-Gesellschaft. Friedlaender. [983]

Der Verkehr auf den Wasserumschlagstellen zu Babelsberg und am Oberhafen hieselbst wird vom 1. März cr. wieder eröffnet, vorausgesetzt, daß bis dahin die Schiffahrt begonnen hat. [1004]

Breslau, den 23. Februar 1889.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Reisenbahn-Glas-Rückers.

Die Erbs-, Maurer- und Zimmerarbeiten zur Herstellung der Hochbauten auf den Haltestellen Alt-Bismarck und Alt-Heide sollen in je einem Lose öffentlich vergeben werden. Bedingungen und Zeichnungen liegen im Amtszimmer der Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glas — Louisenstraße 15 — zur Einsicht aus und können die Bedingungen gegen Einsendung von je 1,5 Mark von da bezogen werden. Verfügte mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind bis **Dinstag, den 12. März 1889, Vormittags 11 Uhr**, postfrei an die Eisenbahn-Bauabtheilung zu Glas einzureichen, von welcher Zeit die Eröffnung derselben erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [2519]

Glas, den 22. Februar 1889.

Der Abtheilungs-Bauinspector. Blanck.

Die Lieferung von 1 082 600 kg Granitpflastersteinen IV. Klasse für die Neupflasterung des Droschkenhalteplatzes auf Bahnhof Glas soll vergeben werden. Angebote sind bis zu dem auf **Mittwoch, den 13. März d. J., Vormittags 11 1/2 Uhr**, im diesseitigen Amtszimmer, Gartenstraße, anberaumten Termine portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Granitpflastersteinen“ einzureichen, wofür auch die Bedingungen zc. eingehenden werden können bezw. gegen portofreie Einsendung von 1,00 M. verabfolgt werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Glas, den 18. Februar 1889.

Königliche Eisenbahn-Bauinspection.

ein halbgedeckter, sehr leicht, ein **Partwagen**, auch z. Selbstfahrgeschirren, beide Wagen wenig gefahren. **Wih. Schlott**, Ohlauerstr. 43. [3415]

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs unserer **Bauverwaltung** im Verwaltungsjahre 1889/90

- a. an emailirten Straßenbenennungstafeln,
- b. an gußeisernen Abdeckungen für Einleitgeschächte und Schlammfänge,
- c. an Schmiedearbeiten zur Unterhaltung der Bauteilen auf dem Stadt-Bauhofe,
- d. an Eisen- und Stahlwaaren,
- e. an Gullies aus Cementguss,
- f. an Laubholzfachchinen und Pfählen,
- g. an Schieberfahrbearbeiten

soll an leistungsfähige Unternehmer vergeben werden. [2538]
Die Bedingungen und Bedarfsnachweisungen liegen in unserem Bureau VII, Elisabethstraße Nr. 10 2 Treppen, Zimmer 38, zur Einsicht aus, wofür verriegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Angebote bis zum **7. März d. J., Vormittags 11 Uhr**, angenommen und in Gegenwart der erschienenen Betheiligten eröffnet werden. Breslau, den 21. Februar 1889.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Mobiliar-Auction.

Begen gänzlicher Auflösung des Geschäfts versteigere ich Montag, **Vormittags 10 und Nachmittags 3 Uhr,**

Schmiedebrücke 44, 1. Etage:

zwei elegante **Rufbaum-Buffets**, Norddeutsche Schränke, Verfüßel, große und kleine Trumeaux, Mischel- und andere Garnituren, darunter eine Antiquität-Garnitur mit sechs Polsterstühlen, vier Patent-Tische, Stühle und einen Herren-Schreibtisch, Rufbaum- und andere Bettstellen mit Matratzen, Divans, einzelne Sophas, große und kleine Regulatoren, goldene Uhren, Ketten und Ringe, 80 Silber, imitierte Schränke, Bettstellen, Waschtische und eine Partie Saal- und andere Teppiche. **E. Bischof.** [3384]

Geschäftsverkauf.

Ein seit 44 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes **Manufaktur-, Leinen-,**

[2479]

Damenconfection- und Kindergarderoben-Geschäft,
in einer Kreis- und Garnisonstadt Oberschlesiens, in der sich auch Gymnasium, Lehrerinnen-Seminar zc. befindet, bei einer Anzahlung von 10 000 Mark sofort zu verkaufen.

Anfragen unter R. R. 138 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Das beste und angenehmste Mundwasser ist **Eucalyptus-Mundwasser**, Flasche 50 Pf., 1 M., 1,50 M. **E. Stoermer's Nachf., F. Hoffschmidt, Ohlauerstr. 24/25.**

Die **Handakten** des verstorbenen Geh. Justizraths **Walter** in den bis zum 1. Januar 1884 erledigten Sachen sollen **taufert** werden. [2531]

Die Auftraggeber in den bezeichneten Sachen werden demgemäß hiermit **erlaubt**, die Handakten bis spätestens zum **31. März d. J.** im Bureau des verstorbenen Geh. Justizraths **Walter** in Empfang zu nehmen. **Beuthen O.S., den 19. Februar 1889.**

Im Auftrage
der **Walter'schen Erben**
Reichmann,
Rechts-Anwalt.

Luisenstraße 25
Berlin NW
Quaglio
Chemisch-technisches Laboratorium
Technisches Bureau
Rath in technischen Angelegenheiten
Verwaltung von Erfindungen
Ober-Ingenieur
Quaglio
Berlin NW
Luisenstraße 25
Vorschüsse an Erfinder

H. & W. Pataky,

Berlin SW., Königgräzerstr. 41, Prag, Korngasse 31,
erwerben und verwerthen [929]

Patente.

Laut notariell beglaubigten Verwertungsverträgen haben wir durch den Verkauf solcher Patente, welche durch uns nachgekauft wurden,

Mk. 782.000

erzielt, wobei Patentverkäufe unter Mk. 25.000 nicht eingerechnet sind.

Auskünfte und Prospekte gratis. Prima-Referenzen. — Sichere finanzielle Fundierung. — Große überzeitliche Beziehungen.

Grundstücke, Hypotheken,

Güter, Wälder, Böden und Werthe jeder Art, vermittele ich schnell und zuverlässig. [2750]

H. Biermann, Grünstr. 5.
(Telephon-Anschluß Nr. 659.)

Hypotheken.

Wir suchen zu 4—3 1/2 pCt. unbedingt sichere Hypotheken. [3110]
Gobr. Treuholdts, Freiburgerstr. 6.

Accept-Credit.

Fabrikbesitzer in der Provinz (100 Arbeiter) sucht eine Verbindung, wo er seine Geschäftsmittel bis contiren kann. Hypothekensiche Sicherheit und Verpfändung seiner Maschinen im Werthe von 20 000 M. werden gestellt. Offerten sub H. 2987 an **Haasenstein u. Vogler, Breslau.** [998]

Sichere Capitalsanlage!

Wer 5% Antheilsscheine einer alten deutschen Feuer-Ver sicherungs-Gesellschaft zu erwerben wünscht, beliebe seine Adresse sub **Chiffre C. 39** an **Rudolf Mosse, Breslau,** einzusenden. [913]

Gesucht ein Capital

von 60.000 Mk.

zu 4 pCt. auf ein Haus in Breslau. Dieses Capital wird pupillar sicher gestellt. [942]

Nur directe Angebote werden erbeten unter **Chiffre T. 54** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Socius-Gesuch.

Als **Socius** wird ein junger intelligenter Kaufmann (Fah.) mit einem bisp. Vermögen von 3—4000 Mark in ein gangbares **Colonialwaaren- u. Delicatessen-Geschäft**, welches er später übernehmen kann, gesucht. [2510]

Gefl. Offerten unter **Chiffre R. K. 141** Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Gesucht wird ein tüchtiger Vertreter

für **Breslau**

von einer großen **Brauerei** in **Böhmen**, welche ein vorzügliches, dem **Pilsener** entsprechendes Bier erzeugt. Hoteliers und Restaurateure erhalten den Vorzug. Offerten sub **J. O. 274** an **Rudolf Mosse** in **Prag.**

Eine streng reelle u. sehr energische, geb. Frau sucht die **Verwaltung** von einem oder 2 Häusern, der Mann steht zur Seite.

Gefällige Offerten erbeten unter **O. S. Postamt 7.** [3387]

Ein Haus

am **Ringe**, beste Geschäfts-lage, in einer Kreis- u. Garnisonstadt Oberschlesiens, mit reicher Umgebung, ist mit dazu gehörigem, seit über 60 Jahre mit gutem Erfolge betriebenen **Manufaktur-, Tuch-, Weiß- und Posamentierwaaren- und Damen-Confection-Geschäft** wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen. [2205]
Baarenübernahme nach Belieben. Anfragen unter **P. A. 123** an die Exped. der Bresl. Ztg.

Das neuerbaute Grundstück Nr. 98

in Naszkow,

Provinz **Posen**, bestehend aus massivem Wohnhaus und Speicher, worin **Gastwirtschaft, Specerei- und Mehl-Geschäft** mit gutem Erfolg betrieben wird, ist preiswerth zu verkaufen. Gefl. Anfragen sub **Chiffre H. 67** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [996]

Glasfabrik

mit **Siemens'schem Gasofen**, dicht an der Bahn, mit vielen Aufträgen, massiv gebaut, ist wegen Krankheit mit 20 000 M. Anzahl. sof. zu verkaufen. Off. sub **C. S. 886** an die Annoncen-Exped. **C. Schoenwald, Grlitz.** [2477]

Mit 5—6000 Mark

sucht ein j. Kaufm., 30 J., kath., noch unverh., ein **Destillat.-Detail- od. ähnlich. Geschäft**, ev. auch **Gasthof od. Restauration** in einem belebten Städtchen zu übernehmen; ders. wäre nicht abgeneigt, in ein solches zu heirathen. Gefl. Offerten unter **X. 83** an **Rudolf Mosse, Breslau.** Agenten verboten. [1007]

Für jüdische, junge Eheleute.

Ein seit vielen Jahren im besten Gange bestehendes **Delicatess-, Fisch- u. Fleischwaaren- u. W.-Z.-Geschäft** mit nur feiner Kundenschaft, ist wegen Krankheit bald zu verkaufen und zu übernehmen. Nur Selbstreflektanten erfahren Näheres unter **B. F. 49**, Briefl. d. Bresl. Ztg.

Geschäfts-Verkauf.

Ein flottgehendes **W.-Z.-Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft** an hiesigem Plage, in bester Geschäftslage, mit guter, allein geführter Kundenschaft, mit Inventar, ist anderer Unternehmungen wegen preismäßig zu verkaufen. Nur Selbstreflektanten wollen ihre Adresse unter **A. P. 52** in der Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen. [3418]

Geschäftsverkauf.

Ein in einer großen Provinzialstadt Schles. befindl. **Leinen-, Manufaktur-, Tricotagen-, Strumpf- u. Wäsche-Geschäft**, Lagerbest. 18 Mille, jährl. Umsatz bei stric festen Preisen 50 Mille, ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich unter **E. 64** an **Rudolf Mosse, Breslau**, wenden. [989]

1 Papiergeschäft

wird zu kauf. ges. Off. an d. Bresl. Ztg. unter **L. M. 51.** [3421]

Eine Commandite

von **Specerei-Waaren** wünscht Jemand nach Auswärts zu übernehmen. Off. sub **R. L. 126** Expedition der Bresl. Ztg. [2265]

Gesucht wird ein Restaurant vom 1. April ab zu pachten oder auch vertretungsweise zu übernehmen.

Gefl. Offerten werden unter **Chiffre A. B. 100** postlagernd **Ples** erbeten.

Für Engros-Geschäfte

ist die ganze 1. Etage in bezugsfähigem Stadtheil zu vermieten. [3377]
Offerten sub **R. G. Nr. 42** an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Apfelsinen,

prachtvollste, nur ausgewählte Prima-Qualitäten in 20er, 25er und 30er Packung, auch edelste blutrothe,

Citronen,

feinste vollsaftige, nur 30er Packung, in Orig.-Kisten und ausgepackt billigt bei grösster Auswahl.

Ital. Blumenkohl,

blendend weiss. Körbe zu 18 bis 20 Rosen. [2565]

Braunschw. Gemüse

in Dosen und **Münsterberger Gemüse** zu Original-Preisen der Fabriken,

Elbing. Neunaugen,

hochfeinsten fetten ger. Rhein- und **Weser-Lachs,**

sämmtliche **Marinaden,** **Strassb. Pasteten,**

feinsten echten **Astrachaner Winter-Caviar**

empfehlen von neuen Sendungen **Oscar Giesser**

Breslau, Junkerstr. Nr. 33.

Cognac

der **Export-Cie.** für **Deutschen Cognac**

Köln a. Rh., Salierring 55, bei gleicher Güte bedeutend billiger als französischer.

Man verlange stets Etiquettes mit unserer Firma.

Direktor **Verkehr** nur mit **Wiederverkäufern.**

G. C. Kessler & Cie.,

Esslingen.

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**

Hoflief. Sr. Maj. des Königs von **Württemberg,**



Echte Prager Schinken,
auch in Brotkruste gebacken,
Westphäl. Schinken,
Göttinger Lachsschinken,
Prager Kaiserfleisch,
Hamb. Rauchfleisch,
geräuch. Prager

Rinderzungen,
Fray-Bentos- und La-Plata-
Rinderzungen,
fetten geräuch.

**Rhein- u. Silber-
Lachs,**
Rügenwalder
Gänsebrüste,
Strassburger
**Gänseleber- und
Wild-
Pasteten,**
Krammetsvogel-
Pasteten
aus Montelimar,
**Entenleber-
Pasteten**
aus Toulouse,
Strassburger
Gänselebertrüffelschinken,
Göttinger, Apoldaer, Gothaer und
Braunschweiger

**Cervelat, Mett,
Zungen- und
Trüffelleber-
Wurst,**
Frankfurter und Jauersche
Bratwürstchen,
Schömberger, Oppelner, Gnadenfreier
und Dresdner
Appetit-Wurstchen,
feinsten Astrach.

**Winter-Eis-
Caviar,**
echte
**Whitstables-Natives-
und feinste Holl.**

Austern,
frische
Hummer
empfehlen [2563]

**Erich & Carl
Schneider,**
Schweidnitzerstr. 13—15,
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Blut-Apfelkuchen,
30—50 Stück (je nach Größe der
Frucht) in einem 5-Kilo-Korbchen
frostdicht verpackt, versendet für
3 Mark portofrei in bekannter
Güte die Administration des „Ex-
porteur“ in Triest. — Citronen,
40—50 Stück, 2,70 M. — Neue
Malta-Kartoffeln, 5 Kilo, 2,50
Mark. — Alles portofrei. [2832]

Gieseler! Reibanten!
Bretschneider, rein (nicht von
Hanfabfällen), empfiehlt J. Gutt-
mann, Neufeststraße 2. [3348]

Dom. Sczapanowicz bei Oppeln
offert glatten Sommerweizen
zur Saat 1 M. 50 Pfg. über
höchste Breslauer Notiz per 100
Kilo am Tage der Verdingung
franco Oppeln. [2230]

Vorzüglichen Stückfall
zum Häuserbau und zur Boden-
kultur verwendet nach jeder Station
prompt und billig:
Hermann Jaroscheks
[3270] Kalkbrennerei,
Gogolin, Bahnstation, Oberschlesien.

Oberschles. Gohs
in Wagenladungen billig abzu-
geben. Offerten unter W. O. 142
an die Exped. d. Bresl. Ztg. [2543]

Ein Pony
zu kaufen gesucht. Adressen mit
Preisangabe sub H. 2967 an Hausen-
stein & Vogler, Breslau. [979]

**Eingelegte Braunschweiger
Schnittbohnen,**
so schön wie frische,
per Pfund 20 Pf.,
conservierte
Matjes-Heringe,
hochfein im Geschmack,
**frische Molkerei-
Tafelbutter,**
in schönen Stücken geformt,
per Pfund 1,30 M.,
empfehlen [3452]

Carl Sowa,
Neue Schweidnitzerstrasse 5.

27 Pfg.
das Pfd. besten weißen Farin,
bei 10 Pfund billiger.
Best. O-Zucker i. Brod Pfd. 29 Pf.
1 Mark 20 Pfg.

das Pfd. gebr. Java-Mel.-Kaffee.
Bester Bitterkaffee, d. Pfd. 1,40
= Wiener Mischung = 1,60
= Carlsbader = 1,70
= Perlmooca = 1,80
Getreide-Kaffee = 15
Beste Erbsen = 10
Reis u. Weizenmehl = 14
Graupe und Linfen = 13
Magdeb. Bruch-Gichorie P. 12
Beste Soda, ungemischt 10 Pfd. 40
Oranienb. Seife, Stieg 18
Grüne Seife, Pfd. 15
Waschpulver (Electra) = 18
Feinstes Lagerbier, Flasche
Steinlichte, Pack 25
Amerik. Petroleum, hellbr., Ltr. 20
Alle übrigen Colonialwaaren zu
billigsten Bezugspreisen.

Paul Klotz,
Gartenstraße 43a. Filialen:
Lauenburgerpl. 10 und Mollatstr. 1.

**Dr. Spranger'sche Heil-
salbe** heilt gründlich veraltete
böse Fingerringen, Wunden,
bisse Finger etc. in kürzester Zeit
beruhigt Hitze und Schmerzen.
Verbittet wildes Fleisch. Zieht
jedes Geschwür, ohne zu schneiden,
gesund und sicher auf. Bei Husten,
Halsschmerz, Drüsen, Krebsschm.,
Duchsch., Keiken, Gicht tritt so-
fort Linderung ein. Zu haben i. d.
Apotheken a. Schachtel 50 Pf. [1879]

Als מוהל (Mohel)
empfiehlt sich [3394]
M. F. Weber,
Cantor in Neumarkt in Schles.

Als מוהל (Mohel)
empfiehlt sich [5804]
L. Gold, Cantor,
Waldenburg i. Schles.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter
Auslage erschienene Schrift des Mod.-
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
Sexual-System**
sowie dessen radicale Heilung zur Be-
lehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Edvard Bondt, Braunschweig.

**Specialarzt [504]
Dr. med. Meyer,**
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und
Hautkrankh., sowie Schwäche-
zustände, selbst in den hart-
näckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst. von 11—2 Uhr Vorm.
u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in
3—4 Tagen frisch entstandene Unter-
leibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,
sowie Schwächezustände jeder Art
gründlich u. ohne Nachtheil gehoben
durch d. vom Staate approb. Special-
arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur
Kronenstr. 2, I Tr., v. 12—2, 6—7;
auch Sonntags; veraltete u. verzv.
Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.

Damen finden liebes. Aufnahme,
streng discr. bei verm. Fr.
Nichter, Hebamme, Brüderstr. 2, I.

**Stellen-Anerbieten
und Gesuche.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Kinderpflanzerninnen,
Kinderpflanzerninnen,**
welche sich schon in Stell. bewährt
und gute Zeugn. besitzen, erhalten
jebr gute Stellen durch Plac.-Bureau
2. Friede, Christophoriplatz 6.

Ein geb. Fräulein,
Ende 30er, sucht unter bescheidenen
Ansprüch. Stellung als Wirthin, z.
Führung eines nicht zu großen Haus-
halts, ev. b. ein Wittwer p. b. od. 1ten
Hr. Off. u. J. W. 120 postl. Neisse erb.

**Ein gebild., junges, mos. [3396]
Mädchen,**
gepr. Kindergärtnerin, f. Stell. zu
1—2 Kind. od. als Gesellschafterin.
Offerten R. 100 postlag. Posen.

Ein junge Dame aus f. Familie,
heiteren Temp., musit., sucht eine
Stelle als Gesellschafterin in e. f.
Haus. Antr. f. b. erf. Off. u. O. P. 54
an die Exped. der Bresl. Ztg. [3412]

Ein achtbare, jüdische Frau,
welche einem großen, einfach
bürgerlichen Haushalt und insbes.
der Küche vorstehen könnte, wird
bei hohem Salair als Stütze der
Hausfrau für sofort gesucht.
Offerten unter D. R. 43 an die
Exped. der Breslauer Ztg. erbeten.

Für zwei Mädchen im Alter
von 5½ resp. 3½ Jahren wird
per 1. April cr. eine
Kinder-Pflegerin,
die auch die leichtere Haus-
arbeit übernimmt, zu engagiren
gesucht. [2512]
Offerten Siegnitz postlagernd
C. N. 1889.

Tapißerie.
Eine Directrice, seit Jahren
tätig im Fach, sucht April
Stellung. Offert. T. A. 50
Briefkasten der Bresl. Ztg.

Ein geb. Mädchen in ges. Jahren,
der einf. wie dopp. Buchführung
mächtig, gegenw. in einem größeren
Möbelenstallament als Buchhalterin
tätig, flotte Expedientin, sucht per
1. April event. auch früher in einer
Fabrik oder Mühle pass. Stellung.
Familienanschluss erwünscht. Gefl.
Offerten unter Chiffre B. M. 30 an
die Exped. der Bresl. Ztg. [3290]

Ein junges, christliches Mädchen,
in Posaarbeit bewandert, suche
als Verkäuferin in mein Posa-
Weiß- u. Kurzwaaren-Geschäft.
Bewerbungen unter Einreichung von
Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen erb.
C. Liebeskind, Dels i. Schl.

Für mein Modewaaren- und
Damen-Confections-Geschäft
suche ich per 1. April eine
Verkäuferin,
christl. Conf., die bereits in derarti-
gen Geschäften tätig war. [3417]
Offerten mit Gehaltsansprüchen
J. Dresdner,
Dels i. Schl.

Für mein Modewaaren-, Con-
fections- und Wäsche-Aus-
steuer-Geschäft suche ich eine
Dame, die im Zuschneiden und
Selbstanfertigen von sämmtlichen
Wäscheartikeln firm und zugleich
tätige Verkäuferin ist. Antritt
1. April cr. Offerten mit Gehalts-
ansprüchen, Photographie u. Zeugniss-
abschriften unter K. 69 an Rudolf
Mosse, Breslau, erbeten. [988]

Ein Köchin
m. guten Zeugn., die Wäsche und
Hausarbeit zu leisten hat, wird v.
einer einzeln. Dame z. 2. April gesucht
Freiburgerstrasse 15, II. Et. 1.

**Perfekte u. bürgerliche
Köchinnen,**
firme Stubenmädch., alt. Kinder-
schlenk. u. Mädch. f. Alles erhalten
zum 2. April in Breslau, Berlin
u. auf Landstädten bei hohem
Lohn sehr gute Stellen durch
Fr. Brier, Breslau, Ring 2.

**Ein junges, anständiges, ev. Dienst-
mädchen von 18 Jahren wird in
einer Haushaltung z. 1. April gesucht.**
Fritz Schultze, Berlin,
Zubalidenstr. 122.

Empf. Köch., Stubenmädch., Mädch.
f. All., Kinderfr. u. Kinderinädch.
Plac.-Bur. Grossmann, Neuenhoble 4.

1. Kinderpflanzern, jüd., nach auswärtig
gesucht. Fuchs, Hummerlei 17, II.
Empf. alt. g. Köch. Taschenstr. 31. Breit.

Sucht Köchin., Stubenmädchen,
Hausmädch. u. Kinderfrauen empf.
Fr. A. Bretschneider, Neufeststr. 29.

**Stellenvermittlung
des Kaufm. Hilfsvereins**
zu Berlin.
Bureau: Berlin C., Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellen
in 1885: 733, 1886: 1202,
1887: 1331.
Vom 1. Jan. bis 31. Decbr.
1888: 1204.
Nachweis f. d. Herren Principale
[733] kostenfrei.

**Ein tüchtiger
Inspector**
wird von einer großen, alten,
gut eingeführten Lebens-Ver-
sicherungs-Gesellschaft bei
sehr hohem Gehalt u. Spejen z.
dauernd zu engagiren gesucht.
Offerten werden unter Chiffre
C. B. No. 2 an die Annoncen-
Expedition von G. L. Danbe
& Co. in Breslau erbeten.

Comptoir-Beamter
für ein großes Breslauer Fabrik-
Filialgeschäft (Maschinenbranche) ge-
sucht. Derselbe muß neben gründ-
licher allgemeiner kaufmänni-
scher Bildung, besonders leichte Auf-
fassungsgabe, Gewandtheit im schrift-
lichen Ausdruck, und klare reine
Handchrift besitzen, dabei ein
**durchaus zuverlässiger
u. rascher Arbeiter** sein. Die
Stellung ist dauernd und an-
genehm und mit öfterer Vertretung
des Geschäftsleiters verknüpft. Nur
Herren, welche diesen Anforderungen
voll entsprechen, werden um aus-
sagefähige Offerten mit Angabe der
seitverigen Thätigkeit unter P. 75 an
Rudolf Mosse in Breslau ge-
beten. [985]

**Tüchtiger selbstständiger
Buchhalter u. Correspondent,**
b. dopp. Buchf. vollk. mäch., techn. geb.,
sprachent., stenogr. cautionst., m. best.
Ref., viel. Zeit. e. Maschinenf., Ban-
unt. u. Steinmetzgesch. sucht Stell.
z. veränd. Gef. Antr. u. Vertrauensw.
Vertreter 48 a. d. Exp. d. Bresl. Z. erb.

**Erfahrener und zuverlässiger
Buchhalter,**
in vielen Branchen vertraut, sucht
per 1. März event. später ander-
weitig Stellung. Gefl. Off. unt.
R. 77 an Rudolf Mosse, Breslau.

**Ein tüchtiger Buchhalter u. Cor-
respondent** wird per 1. April,
auch früher, gesucht unter Chiffre
M. L. 777 postlagernd Breslau.

Für ein feines
**Herren-Confections-
Geschäft** in der Provinz
wird ein tüchtiger
Buchhalter
gesucht, der die Branche
kennt. Off. nimmt entgegen
Adolf Brieger,
vorm. Julius Liechthelm & Co.

**Ein Kaufmann, militärfrei, ver-
heirathet, in noch ungekündigter
Stellung, sucht in einem größeren
Fabrik-Etablissement Schlesiens zum
1. Juli 1889 eine dauernde Stelle
als Kassier. Derselbe leitet jetzt
neben dem Chef die Kassengeschäfte
und ist sowohl mit diesen als auch
Correspondenz u. Buchführung völlig
vertraut. Auf Wunsch Caution bis
5000 Mark. [3451]
Gefl. Offerten erbitte unter L. M. 53
an die Exped. der Bresl. Ztg.**

Für ein Dingen- und Futter-
mittel-Geschäft in gros wird
eine respectable Persönlichkeit bei
hohem Salair als
Reisender
[2339]

gesucht. Solche Bewerber, welche
den Verkehr mit Gutsbesitzern kennen
und Branchenkenntnisse besitzen, er-
halten den Vorzug.
Ausführl. Offerten sub J. B. 133
an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für meine Cigarren-Fabrik
suche ich per 1. April h. a. einen
Reisenden,
welcher Schlesiens, besonders Ober-
schlesien und die Grafschaft mit
Erfolg bereist hat. Original-
Zeugnisse, Photographie und
Retourmarken verbeten.
Wilhelm Krug,
[2518] Oppeln.

Mont. Reisender,
welcher für Spiritfabriken mit Er-
folg Deutschland bereist hat, wird
für eine bedeutende Spiritfabrik ge-
sucht. Adr. unter J. B. 7756 an
Rudolf Mosse, Berlin SW. [993]

Für mein Modewaaren- und
Damen-Confections-Geschäft
suche ich einen Lagerhalter resp.
Volontair und einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zum so-
fortigen Antritt. [2481]
Simon Baender, Myslowitz.

**Ein erster
Commis,**
gelernter Specereist, angenehmer Ver-
käufer, kann sich per 1. April cr.
melden bei [2429]
Moritz Landsberger
in Landeshut i. Schl.

Für mein Specerei- u. Destil-
lations-Geschäft suche per 1. April
einen jüdischen, jüngst ausgelehrten
Commis,
der der poln. Sprache mächtig ist.
[2427] **Groß-Strehlik OS.**

Für mein Manufactur- u. Gar-
deroben-Geschäft suche ich per
sofort einen jüngeren jüd. [2530]
Commis,
polnisch sprechend, oder einen
Volontair. [2481]
Max Herlitz, Benthien OS.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Renegasse 8.
Die Stellen-Vermittlungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und
auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Bezeichnung v. Vacanzen. [9251]

Gewandte Verkäufer und Verkäuferinnen
der Mode-Waaren und Leinen-Branche,
sowie Damen, welche mit der
Damen-Wäsche- und Tapissier-Branche
vollständig vertraut sind, finden bald oder zum 1. April dauernde
Stellung. Die Bewerbungen müssen genaue Angaben über bisherige Thätig-
keit und Gehalts-Ansprüche enthalten. [990]

F. V. Grünfeld, Landeshut i. Schles.

Ein tüchtiger Reisender
der Seidenband- und Bugartitel-Branche, der mit der Kund-
schaft im Königreich Sachsen und in Schlesien vertraut ist, findet
bald oder per 1. April a. c. bei hohem Salair bei uns Stellung.
Melbungen ist die genaueste Angabe der bisherigen Thätigkeit
beizufügen. [3443]

Freudenthal & Steinberg,
Breslau.

Für Rum-, Arac- und Cognac-Importen und ff. Tafelliqueure
wird ein der Branche kundiger, schneidiger Reisender bei hohem
Gehalt für bald oder per 1. April a. c. gesucht, der bei der Rundschau
in der Grafschaft Glatz, Niederschlesien und Sachsen bestens einge-
führt sein muß. Offerten mit Referenzen und Angabe über bisherige Thätigkeit unter
A. R. 33 im Briefkasten der Schlesischen Zeitung. [2569]

Detailist!
Tüchtiger Verkäufer für ein Cigarren-Detail-
Geschäft der Provinz (Silliale) gesucht. Offert.
mit genauen Angaben sub K. A. 624 an
Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [917]

Für mein Colonialwaaren-
und Destillations-Geschäft
suche ich per 1. März einen
Commis,
derselbe muß gut polnisch
sprechen und flottes Expedient
sein. [2520]
**Adolph Wittner,
Oppeln.**

Gesucht ein tüchtiger, nicht zu junger
Commis per 1. April od. früher
f. ein Colonialwaaren-Geschäft in gros
& detail einer Provinzialstadt, wenn
möglich polnisch sprechend, mit guten
Zeugnissen. Offerten unter A. L. 17
hauptpostlagernd Breslau. [3009]

Für unser Colonial- u. Destil-
lations-Geschäft suchen wir per
1. April
1 Commis,
der flottes Expedient sein muß.
Marken verbeten. [2495]
G. & M. Landsberger
in Liebau i. Schl.

Für ein Stabeisen- und Eisen-
kurzwaaren-Geschäft in einer
Kreisstadt wird per 1. April cr. ein
tüchtiger
Commis
[2506]

Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen
sub Chiffre A. B. 140 an die Exped.
der Breslauer Zeitung erbeten.

Ein Commis,
gewandter Decorateur, findet in
meinem Tuch- und Modewaaren-
Geschäfte per 1. April cr. dauernde
Stellung. [2567]
**Hermann Berger,
Striegau.**

Für mein Tuch- u. Manufactur-
Geschäft suche per 1. März, event.
1. April einen tüchtigen, gewandten
Verkäufer
jüd. Confession und poln. Sprache
mächtig. [2471]
**S. F. Apt's Wwe.,
Gr.-Strehlik.**

Suche einen tüchtigen
Verkäufer
per 1. März oder 1. April a. c.
Polnische Sprache Bedingung.
Bernh. Lomnitz,
Band-, Posament-, Weiß- und
Wollwaaren-Geschäft,
Königschütze OS.

Für mein Tuch-, Modewaaren-
und Confections-Geschäft suche
ich per 1. März ev. 1. April einen
tüchtigen, der polnischen Sprache
mächtigen
Verkäufer,
der auch im Decoriren firm sein
muß, bei dauernder Stellung, als
auch einen Lehrling.
**Josef M. Hamburger,
Rattowitz.**

Per 1. April a. c. suche ich einen
tüchtigen
Verkäufer
[2401]
aus der Leinen-, Wäsche- eventl.
Manufactur-Waaren-Branche,
welcher auch mit der Buchführung
vertraut ist.
M. Hausdorff, Gleiwitz.

Gesucht wird für bald von einer
Mühle zur Leitung eines Detail-
Wehl-Verkaufs in einer Provinzial-
stadt ein thätiger, gewandter
Verkäufer,
der auch verheirathet sein kann. Ge-
halt monatlich bei freier Wohnung
und Brot 50 M. sowie eine kleine
Tantieme. Zeugnis-Abschriften und
Auskunft über bisherige Thätigkeit
unter Z. N. 134 in der Expedition
der Breslauer Zeitung niederzulegen.
Rückmarke verbeten. [2438]

Für mein Manufactur-, Leinen-
und Damenconfections-Geschäft
wird ein tüchtiger
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig,
per 1. April a. c. gesucht. Angabe
der Gehaltsansprüche erwünscht.
**Ph. Poppelauer,
Gleiwitz.**

Einem tüchtigen Verkäufer und
einen Lehrling, welche der pol-
nischen Sprache mächtig sind, suche
ich für mein Modewaaren- und
Confections-Geschäft pr. 1. April a.
**Adolph Bloch,
Rattowitz.**

Per 15. März oder 1. April cr.
suche für mein Manufactur- und
Wäsche-Geschäft einen tüchtigen
Verkäufer.
Polnische Sprache Bedingung.
Offerten mit Zeugnisabschriften
und Salair-Ansprüchen erbitte
**Jacob Dallmann,
Benthien OS.**

In meinem Tuch-, Mode-
waaren- und Confections-
Geschäft findet ein christl.,
der poln. Sprache mächtiger,
flottes
Verkäufer
[2402]

per 1. April angenehme
Stellung. Offerten erbitte
ich unter Chiffre A. B. 100
Exped. der Bresl. Ztg.

Für unser Modewaaren- und
Manufactur-Geschäft suchen wir
per 1. April 2 tüchtige, christliche,
ältere
Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig.
Offerten sind Photographie und
Gehalts-Ansprüche beizufügen.
**Hofmeyer & Woldemann,
Posen, Markt 88.**

Suche zum Antritt per April für
mein Tuch-, Modewaaren-, Lei-
nen- und Confections-Geschäft
einen tücht. Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig. Den
Offerten erliche Gehaltsansprüche
beizufügen. Marken verbeten.
Wilhelm Cohn, Namslau.

Für ein auswärtiges Herren und
Damen-
Confections-Geschäft
wird ein tüchtiger Verkäufer und
Correspondent, mol., per sofort
oder später gesucht. [3379]
Persönliche Melbungen Dienstag,
den 26. c., von 9—12 Uhr Vormitt.
b. Herrn A. Süßmann, Albrechtsstr. 58.

Für mein Tuch- und Herren-
garderoben-Geschäft suche ich per
1. März oder April einen tüchtigen
Verkäufer.
Bewerber wollen Zeugnisse und
Photographie einreichen. [2562]
M. Sell, Bunzlau.

Gewandter Verkäufer,
der mit Decoriren der Fenster ver-
traut, mos., findet in meiner Tuch-,
Modewaaren- und Herren-Con-
fections-Handlung per 1. März
oder 1. April cr. Stellung.
Bewerber wollen Zeugnisse nebst
Gehaltsanprüchen beifügen. [2560]
Louis Zobel, Ohlau.

Für mein Modewaaren- und
Damen- Confections- Geschäft
suche ich per ersten April einen
tüchtigen
Verkäufer,
guter Decorateur und der pol-
nischen Sprache mächtig.
Siegfried Berger,
Königsbühne.

Für mein Modewaaren-, Tuch-,
Leinen- und Damenconfections-
Geschäft suche ich per 1. April
einen älteren, gewandten
Verkäufer,
der selbstständiger Decorateur und
der polnischen Sprache mächtig
sein muß.
D. Crenzberger,
in Gr.-Strehlig.

Ein Expedient,
mit Buchführung vertraut, wird von
einer Maschinenfabrik gesucht.
Offerten unter Q. 76 an Rudolf
Moffe, Breslau. [986]

Zum Antritt per 1. März suche
für ein Colonial- u. Delicatessen-
Geschäft einen flotten, freundlichen
Expedienten.
N. Schlesinger, Rattowitz.

Zum sofortigen Antritt event.
1. April cr. suche ich einen
tüchtigen, praktischen, selbstständig
arbeitenden
Destillateur
bei hohem Gehalt. Zeugnis-
abschriften sind einzureichen.
E. Liebrecht,
Kreuzburg O.S.,
Destillation und Spiritfabrik.

Ein prakt. Destillateur, Buch-
halter u. Reisender, 23 J. alt,
i. Conf., sucht pr. 1. April dauernd.
Engagement. Off. erb. postlagernd
R. S. 50 Wohlau. [3399]

Zum Antritt per 1. April cr. suche
ich einen praktischen
Destillateur.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
[2574] A. Roth, Gleiwitz.

Ein junger Kaufmann aus
geachteter Familie, mit den besten
Empfehlungen, 26 Jahr alt,
evang., der doppelten Buchfüh-
rung, sowie aller Comptoir-
arbeiten vollständig mächtig, sucht
unter bescheidenen Ansprüchen
per sofort Stellung im Comptoir
eines größeren Geschäftes.
Gefl. Offerten erbitte unter
Adr. J. Bertram, Breslau,
Herrenstraße 16. [2571]

**Tüchtige
junge Leute**
für Reife werden gesucht. Off.
unter H. 2996 an Haasenpfein &
Bogler, Breslau. [999]

Ich suche für mein Herren-
garderoben-, Tuch- und Manu-
facturwaaren-Geschäft per ersten
April cr. einen christlichen polnisch-
redenden
 jungen Mann
und erbitte Offerten mit Zeugnis-
abschriften und Gehaltsanspruch.
Ernst Jaworski,
Bentzen O.S.

Für mein Colonial-Waaren-
Geschäft en gros & détail ver-
bunden mit Destillation suche ich
einen tüchtigen
 jungen Mann,
der auch Destillateur sein muß,
als Commis. Den Bewerbungen
sind nur abschriftliche Zeugnisse,
ohne Retourmarke, beizufügen.
Antritt am 1. April cr.
L. Kaiser, Gleiwitz.

Ein junger Mann,
der seine Lehrzeit kürzlich in einem
Colonialwaaren- und
Destillations-Geschäfte
beendet hat, sucht per ersten April
dauerndes Engagement. Gute
Empfehlungen stehen zur Seite.
Gefl. Off. R. N. postl. Lancshütte.

Ein junger Mann,
praktischer
Destillateur, sucht p. 1. April cr.
andere weitiges Engagement. Gefl.
Offerten an die Exped. der Bresl.
Btg. unter R. A. 56. [3454]

**Wir suchen sofort oder per
1. April für unsere Damen-
Mantel-Fabrik einen tüchtigen
 jungen Mann,**
der selbstständig confectioniren kann.
A. Buckwitz & Calm,
Breslau, Alstadt.

Ein j. M., 17 J. alt, Mannf.,
tücht. Verkäufer, sow. a. d. poln.
Spr. mächt., w. a. 1. April f. Lehrzeit
beendet, sucht, gest. auf Pa.-Refer.,
veränderungsh. anderm. Stellung.
Gefl. Offerten sub J. H. 999 post-
lagernd Bentzen O.S. [3393]

Für meine Lederhandlung suche
zum 1. April einen tüchtigen
 jungen Mann.
S. May, Joh. J. Neulaender.
Briegzen. [2517]

Ein junger Mann,
welcher die Landwirtschaft prak-
tisch erlernt hat und nun mehrere
Jahre als Volontair auf größ. Gut-
schlei. gewesen ist, sucht behufs
weiterer Ausbildung Stellung ohne
Gehalt per bald oder 1. April.
Offerten unter Y. 89 an G. W.
Krochmal's Buchh. u. Ann.-Exped.
Brieg (Hbz. Breslau). [2426]

Dachpappen-Fabrik
Julius Jacoby, Bromberg.
Ein tüchtiger [2540]
 Werkmeister
findet Stellung bei hohem Gehalt

Gypsfiguren-Arbeiter,
die auch mit Eisenbeinmasse Beschie-
den werden, werden gesucht. Solche,
die auch die Gips- u. Zement-Be-
handlung kennen, werden bevorzugt. Stellung
dauernd. Gehalt nach Uebereinkunft.
M. Blagut, Posen.

1 jung. M., 20 Jahr alt, v. drei
Jahren dort noch als Commis ist, sucht
p. 1. April Stellung als Volontair
in ein Colonialw.-Engros- u. Mühle ob.
Fabrikgeschäft. Ia.-Ref. j. Seite. Gefl.
Off. u. V. M. 45 Briefk. d. Bresl. Btg.

**Localverein zur Fürsorge für
entlassene Strafgefangene.**
Für einen wegen Unterschlagung
mit Degradation und 6 Monaten
Gefängnis bestraften Oberleutnant-
gehilfen, der Ende dieses Monats
entlassen wird, wird eine passende
Stelle gesucht, um ihn vor dem Rück-
falle zu bewahren. Derselbe ist 29
Jahre alt, gesund, verheiratet, ohne
Kinder, war früher im Post- und
Postfach als Gehilfe thätig, besitzt
eine besonders gefällige und deutliche
Handschrift und wird von dem Ge-
fängnis-Vorstande warm mit dem
Zeugnisse empfohlen, daß er sich
stets recht gut geführt hat, ernst,
ruhigen und willigen Charakters ist
und zu der Hoffnung berechtigt, daß
er durch seine Bestrafung dauernd
gebeßert sei. [1009]

Zu jeder Auskunft ist der unter-
zeichnete Vorstehende gern bereit.
Ratowitz, den 21. Februar 1889.
Büttner,
Strafauflalts-Director.

Für einen Realsch.-Abitur. mit guter
Auss. im Engl. und Französisch
wird in einem größeren Geschäft
eine Stelle gewünscht. Offerten
unter E. 73 Exped. der Schles. Btg.

Lehrlinge
mit guter Schulbildung u. schöner
Handschrift werden zum sofortigen
Antritt ev. später gesucht von
H. Aufrichtig,
Damenmantel-Fabrik,
Breslau, Schneidnitzerstraße 5.

Für mein Posamenten-, Kurz-
u. Spielwaaren-Geschäft suche
ich per Ostern einen Lehrling.
C. Liebeskind, Dels i. Schl.

Lehrlingsstelle in größerem Manu-
factur- oder Posamentierwaaren-
Geschäft oder Fabrik für meinen gut
erzogenen 14jähr. Sohn per April
gesucht. Das Kind dazu qualifiziert
und Eltern sind streng rechtlich. Off.
erb. u. A. 46 Exped. der Bresl. Btg.

Für 2 Knaben, 14 und 15 Jahr,
Quartaner resp. Unter-Tertianer,
werd. am hies. Orte Lehrlingsstf.
i. e. Papiers- od. Eisenw.-Gesch. zu
Ostern gef. Gef. Off. u. S. 47 Bresl. Btg.

Für meinen Sohn, Secundaner,
suche ich per 1. April ev. später
eine Stelle als Lehrling in einem
ersten Hause, gleichviel welcher
Branche. Offert. mit Beding. erb.
N. N. 23 Postamt 4. [3363]

Für meinen Sohn, Obersecundaner,
17 Jahre alt, suche ich p. Ostern
eine Stelle als Lehrling in einem
Bank-, Engros- oder Fabrika-
tionsgeschäft. Off. an J. P. postl.
Loblan. [2529]

Für mein Modewaaren-, Lei-
nen-, Damenconfections- und
Tuch-Geschäft suche ich einen
Lehrling
mit den nötigen Schultenkenntnissen
per 1. April a. c. [3427]
Oppeln. J. Schück.

**Vermietungen und
Miethsgefüh.**
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gut möbl. B. für 1 od. 2 Herren
sofort bill. z. verm. Zimmerstr. 23, III.

Ein möbl. Zimmer für Herren
Lauenburgerplatz 15, III, zu verm.

Ein f. möbl. Zimmer p. 1. April
zu vermieten Berlinerplatz 14, I. Et.

Ein möbl. Zimmer,
welches sich zum Comptoir eignet,
wennmöglich mit Schlafcabinet, wird
zu mieten gesucht. Off. u. A. Z. 37
an die Exped. der Bresl. Btg.

An der Promenade ein gr. unmöbl.
Zimmer m. Beigel. in der 3. Et.
zu verm. Seil. Geisstraße 13.

Salvatorplatz 8
ist eine herrschaftliche Wohnung,
2. Etage, größtentheils nach dem
Schneidnitzer Stadtgraben zu gelegen,
bestehend aus 9 Zimmern, Zwischen-
cabinet, Badezimmer, 2 Küchen,
Vorrathskammer u. im Ganzen
16 Fenster Front, per 1. October c.
zu vermieten. [1031]
Näheres im Hause parterre links.

**Zu vermieten:
Höfchenstr. 3,**
am Museumsplatz,
per 1. April eine (Garçon-)
Wohnung, part., Pr. 600 Mk.
Bald eine elegante Wohnung,
3. Etage, Pr. 900 Mk. [2411]

Büttnerstraße 7
der 1. Et., 4 Zimmer, Küche, Entr.,
Wohnzimmer, per Ostern z. bezieh.

Oderstraße 4,
2 Tr., vorh. 4 Z., 1 Cab., Küche,
Entree u. Zub., vollst. renov.,
per 1. April cr. für 800 M. Miethe
zu beziehen. [1031]

Albrechtsstraße 3,
1. Etage, sind zu Geschäftszwecken
5 ev. 7 Zimmer sofort sehr billig zu
vermieten. [3321]
Näheres daselbst bei E. Cohn.

Eine herrschaftliche Wohnung
mit Balkon, Hochparterre im
städtischen Vorwerk, in der Nähe
der Stadt und dem Park Buch-
holz, ist zum 1. April 1889
anderweitig für jährlich 400 Mk.
zu vermieten. [2204]
Hierauf Reflectirende wollen
sich an den Magistrat der Stadt
Löwenberg in Schles. wenden.

Sternstraße 4
ist der halbe 3. Stock von Ostern
ab zu vermieten. [2978]

Zeichstraße 22
ist der 1. und 2. Stock, je 7 Zim.,
Balkon, viel Beigelaß, [2981]
im Ganzen oder getheilt,
per 1. April 1889 zu vermieten.
Näheres Zeichstraße 23, II.

Feldstraße 16
(an der Klosterstraße)
2 elegante Wohnungen a 3 u. 6
Stuben mit Erker u. Balkon, sowie
ein kleiner Laden mit Nebenzube
zu vermieten. [3278]

Ring Nr. 4
ist von Ostern 1889 die 2. Etage
zu vermieten. Näheres beim Haus-
meister und bei Emil Kabath,
Carlsstraße 28. [587]

Carlsstraße 38
1. Etage als Wohnung oder Geschäfts-
local für 1350 Mark p. a. bald zu
vermieten. [3260]

Kaiser Wilhelmstr. 39
per Ostern herrschaftliches Hoch-
parterre, 5 große Zimmer, mit großem
Balkon nach dem Garten u. Wirt-
schaftsräume im Souterrain. [2988]
Auf Wunsch auch mit Stallung.

Friedrichstraße 100a
sind Wohnungen a 105 u. 115 Thlr.
p. 1. April c. zu vermieten. [3361]
Näheres bei Stein, parterre.

Neue Schweidnitzerstr. 10
halbe 1. Etage für 750 Mk. per April
zu verm. Beigl. Vorm. 10-12 Uhr.

Grünstraße 25
2 Mittelwohnungen, 1. u. 3. Etage,
mit Gartenben. zu vermieten.
Näheres beim Portier. [3359]

Der erste Stock
Werderstr. 5e, im Ganzen oder
getheilt, bald oder später zu verm.

Sadowastr. 76,
Aufgang Höfchenstr. 35,
zur Kaiserede, ist in der 2. Etage
eine elegante Wohnung, 4 Zim.,
Küche, Badecabinet u. Beigelaß,
per 1. April preiswerth zu verm.
Näh. durch den Hausmeister.

Taschenstr. 9, 1. Et.,
ist ein Geschäftslocal, als Compt.
od. Waarenlager geeignet, mit od. ohne
Boden, sofort zu verm. Näheres bei
Bressler. [3368]

2 Läden
in vorzüglichster Lage, zu jedem
Geschäft geeignet, sind per 1. Juli
eventl. früher zu vermieten.
Max Lauffer, Gräbichnerstr. 1,
[2379] „Krautersonne“.

Ein großer Laden in
der Nähe des Ringes ist p.
bald zu vermieten. Off. unt.
Schiffstr. 35 Exped. Bresl. Btg.

Herrenstraße 7
sind ein Laden u. ein Comptoir per
1. April 1889 zu vermieten. [586]
Näheres beim Hausmeister und
bei Emil Kabath, Carlsstr. 28.

Bischofsstraße 1
ist in 1. Et. eine Mittel-Wohnung,
sowie die Fabrikräume des Handschuh-
geschäfts per sofort, auch für später,
zu vermieten. [3441]

**Geschäftslocal
oder Comptoir**
1. Etage Carlsstraße 48/49 per
April zu verm. C. W. Roland,
Schneidnitzerstr. 11, erth. Auskunft.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Neue Taschenstraße 31/33
hochherrschaftliche Wohnungen zu vermieten: [3435]
2. Stock 6 Zimmer (Saal), Badez.,
3. Stock 6 Zimmer und viel Nebengelass, sofort beziehbar.
In Nr. 30 großer Laden mit 2 Schaufenstern nebst Wohnung. Daselbst
im 2. Stock Wohnung, 4 Zim., Cab., Küche u. Haushälter zeigen die
Räume. Näh. durch Administ. O. Grossmann, R. Taschenstr. 30, Gartenhaus II.

Am schönsten Platz Breslaus, Matthiaspl. 2,
ist eine hochdelegante Wohnung in der 1. Etage, bestehend aus 3 zwei-
fenstigen und einem reizenden Erkerzimmer, Cabinet, Mädchen-
u. Badezimmer, als auch Gartenbenutzung, per 1. April zu vermieten.

Albrechtsstr. 40 2. Etage, 4 Zim. u. Beigelaß per Ostern
zu verm. Näh. Albrechtsstr. 42, part.

Ernststraße 5
ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Zimmern, Balkon, Badecabinet
und reichlichem Beigelaß für Mark 1200 zu vermieten; ebenfalls eine
Wohnung von 4 Zimmern für Mark 800. Näheres beim Hausverwalter.

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sind wegen Verletzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hoch-
part., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98. [1030]

Kronprinzenstr. 29, 3. Stock, 4 Zim., Cab., Küche, viel Beigel., Gart.,
comfort., bill. zu vermieten, ebenso Parterre-Garçonwohn., 100 Thlr.

Herrenstraße Nr. 7
sind in erster und zweiter Etage vom 1. April 1889 ab große
Localitäten nebst Remisen und Kellern zu vermieten. Näheres beim
Hausmeister daselbst und bei Emil Kabath, Carlsstraße 28.

Blücherplatz Nr. 18
ist ein Laden und der 1. und 2. Stock — zu Geschäftszwecken geeignet
— sofort zu vermieten.
Näheres Blücherplatz Nr. 19 bei Goldmann.

Dhlauerstraße Nr. 65
nebst Nebenraum u. Einrichtung.
Näh. b. Krotoschiner, Nr. 64, II.

Carlsstraße 31
sind die von Herren Caschel
Frankenstein & Sohn zur
Zeit innegehabten Räume, ein großes
Geschäftslocal, bto. Lagerkeller und
erste Etage, per 1. October cr. im
Ganzen oder getheilt zu vermieten.
Näheres Telegraphenstr. 9, II, r.

**In meinem Hause, Ecke Ring und
J. Wilhelmstraße, ist per 1. October
eventuell schon per 1. Juli cr. ein
eleganter großer Laden, mit zwei
großen Schaufenstern versehen und
geräumigen, an den Laden stoßen-
den Comptoir zu vermieten.
Seiner vorzüglichen Lage wegen
eignet sich der Laden besonders zur
Errichtung eines Modewaaren- und
Damen-Confections-Geschäfts, kann
aber auch für Etablierung einer
anderen Branche sehr empfohlen
werden. Reflectanten belieben sich
mit Unterzeichnetem in Verbindung
zu setzen. [2377]
Th. Laqueur,
Landeshut in Schlesien.**

**Zu meinem in Bauerwitz O.S.
am Ringe gelegenen Hause sind die
Räume, welche die Post noch bis
1. Mai d. J. inne hat, von da ab
oder später als [3410]
Geschäftslocal
mit Wohnung zu vermieten. Be-
sonders wären dieselben zu einem
Herengarderoben-Geschäfte geeignet,
da ein solches am Platze nicht vor-
handen und Bedürfnis ist.
Emil Seidel.**

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Telegraphische Witterungsberichte vom 23. Februar.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ring Nr. 4
ist von Ostern 1889 die 2. Etage
zu vermieten. Näheres beim Haus-
meister und bei Emil Kabath,
Carlsstraße 28. [587]

Carlsstraße 38
1. Etage als Wohnung oder Geschäfts-
local für 1350 Mark p. a. bald zu
vermieten. [3260]

Kaiser Wilhelmstr. 39
per Ostern herrschaftliches Hoch-
parterre, 5 große Zimmer, mit großem
Balkon nach dem Garten u. Wirt-
schaftsräume im Souterrain. [2988]
Auf Wunsch auch mit Stallung.

Friedrichstraße 100a
sind Wohnungen a 105 u. 115 Thlr.
p. 1. April c. zu vermieten. [3361]
Näheres bei Stein, parterre.

Neue Schweidnitzerstr. 10
halbe 1. Etage für 750 Mk. per April
zu verm. Beigl. Vorm. 10-12 Uhr.

Grünstraße 25
2 Mittelwohnungen, 1. u. 3. Etage,
mit Gartenben. zu vermieten.
Näheres beim Portier. [3359]

Der erste Stock
Werderstr. 5e, im Ganzen oder
getheilt, bald oder später zu verm.

Sadowastr. 76,
Aufgang Höfchenstr. 35,
zur Kaiserede, ist in der 2. Etage
eine elegante Wohnung, 4 Zim.,
Küche, Badecabinet u. Beigelaß,
per 1. April preiswerth zu verm.
Näh. durch den Hausmeister.

Taschenstr. 9, 1. Et.,
ist ein Geschäftslocal, als Compt.
od. Waarenlager geeignet, mit od. ohne
Boden, sofort zu verm. Näheres bei
Bressler. [3368]

2 Läden
in vorzüglichster Lage, zu jedem
Geschäft geeignet, sind per 1. Juli
eventl. früher zu vermieten.
Max Lauffer, Gräbichnerstr. 1,
[2379] „Krautersonne“.

Ein großer Laden in
der Nähe des Ringes ist p.
bald zu vermieten. Off. unt.
Schiffstr. 35 Exped. Bresl. Btg.

Herrenstraße 7
sind ein Laden u. ein Comptoir per
1. April 1889 zu vermieten. [586]
Näheres beim Hausmeister und
bei Emil Kabath, Carlsstr. 28.

Bischofs